



Gemeindeinformation
Juni 1996
Ausgabe 51

MAUREN SCHAANWALD



Römische Bauten in Schaanwald

Auf einer Hochterrasse in Schaanwald, beim Römerstein, wurden römische Baureste entdeckt und ausgegraben. Es handelt sich um spätrömische Bauten, welche im 3. Jahrhundert n. Chr. entstanden sein dürften. Bei den Ausgrabungen von 1927 - 1929 durch den Historischen Verein wurden eine Badeanlage zu einem römischen Landhaus, ein Nebengebäude, ein Wirtschaftsgebäude und die Römerstrasse, die auf der heutigen Wiesengasse von Rom nach Wien führte, gefunden.



Unsere Aufnahmen zeigen oben die «alte Römerstrasse, heutige Wiesengasse (Wesagass)» und im Bild unten die Fundstelle eines Römischen Gutshofes. Rechts

erkennt man den Römerstein, welcher damals ein Teil des Mittelpfeilers im Wirtschaftsgebäude gewesen sein dürfte. Genau an dieser Stelle stand das Römische Bade-

haus. Die Bilder stammen von Hans Jäger, der auch die Pläne, Skizzen und Texte für die Römerbauten in Schaanwald anfertigte. Mehr im Innenteil dieser Broschüre.



Vorwort des Vorstehers

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Im laufenden Jahr ist in unserer Gemeinde auf kultureller, gesellschaftlicher, baulicher und finanzplanerischer Ebene so allerhand los. Der Level des Herzschlages der Gemeinde Mauren steht ganz oben. Dass in Mauren immer etwas läuft, ist im ganzen Land bekannt, dass jedoch soviel läuft, ist sogar für uns Maurer etwas Besonderes.

Ein Jahr der Jubiläen

So feiern wir beispielsweise dieses Jahr 1100 Jahre Mauren; 150 Jahre Pfarrkirche Mauren; mit der Freiwilligen Feuerwehr (125 Jahre) und dem Männergesangsverein Mauren (75 Jahre) begingen zwei traditionsreiche Vereine ihre Geburtstage; wird dürfen uns mit 5 Goldenen Hochzeiten, 1 Diamantenen und gar 1 Eisernen Hochzeit mitfreuen; und was die Gemeindeverwaltung in eigener Sache betrifft, begehen einige MitarbeiterInnen bei der Gemeinde Mauren ihre Dienstjubiläen.

Ein Jahr der Projekteinweihungen

Nach der Planungsphase des Konzept MURA stehen wir nun in der Realisierung diverser Projekte. Einzelne von ihnen stehen kurz vor der Eröffnung und Einweihung. Mit Stolz und grosser Erwartung sehen wir dem Startschuss des Kommunikationszentrums im Herzen unserer Gemeinde, der «Freizeitanlage Weiherring», verbunden mit einem grossen Dorffest entgegen. Im weiteren werden wir mit den Einweihungen die Theresienkirche Schaanwald, den Forstwerkhof in Schaanwald sowie den Kindergarten Wegacker mit Freude und Genugtuung ihrer Bestimmung übergeben.

Ein Jahr der Zukunftsentwicklung des Konzept MURA

Ein besonderer Schwerpunkt mit prioritärer Stellung nahm im Konzept MURA unsere ältere Bevölkerung ein. Die demografischen Fakten verdeutlichen auf eindrückliche Weise, dass gerade die Zukunft des Älterwerdens mit neuen Zielsetzungen angegangen werden muss. Wir stellen uns dieser Herausforderung mit Offenheit, Mut und zukunftsorientierten Lösungsmöglichkeiten. Wir gehen in der Alterspolitik in unserer Gemeinde somit neue Wege. Im Herbst dieses Jahres laden wir zur gemeinsamen Bearbeitung dieser relevanten Zukunftsthematik die Bevölkerung zu einem Workshop ein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt

Verwaltung	Seite
- Vorwort des Vorstehers	1-2
- Jubiläen und Einweihungen	3
- TV-Kanal u. WLU-Sekretärin	4
- Vernehmlassungsverfahren	4
- Impressum	4
- Neuer Kassier	5
Finanzen	
- Gerechter Finanzausgleich/Subv.	6-9
- KG Wegacker: Inv. in Zukunft	9
- Arbeitsvergaben	10
- Freizeitzentrum Weiherring	11-12
- Umbau Theresienkirche	12
- Primarschul-Erweiterung Mauren	13
- Bewilligte Baugesuche	14
- Peter-und-Paulstr., Fertigstellung	15
- Gampelutzstrasse, Baubeginn	15-16
- Verkehr	
- Kinder im Strassenverkehr	16
- Letzetunnel: Dr. Peter Malin	17-18
- TV-Sprecher/Innen: Ausbildung	19
Kultur/Kunst	
- Kulturwettbewerb	20
- Film von Isolde Marxer	21-22
- Georg Malin, 70. Geburtstag	23-24
- Sammlung von Kulturgütern	25
Natur-und Umweltschutz	
- Ornith. Beobachtungen, v. H. Meier	26
- Waldameisen: Arbeit von Patricia Oehri und Alex Biedermann, Mauren	27-28
- Schwalbennester	29
Land-u. Forstwirtschaft	
- Einweihung Forstwerkhof	29
- Ruf nach Wildreduktion	30
Kirchliches	
- 150 Jahrfeier Mauer Pfarrkirche	31
- In Memoriam Pfr. Paul Carnot	31
- Aus dem Leben der Pfarrei	32-37
- Fridolin Tschugmell, 100 Jahre	37
Geschichte/Brauchtum	
- Römische Bauten, Schaanwald	38-41
- Funkensonntag 1996	42-43
- Aussterbende Berufe	43
Zivilstandsnachrichten	
- Glückwünsche zum Nachwuchs	44
- Gratulation zur Vermählung	44
- Goldene Hochzeiten	45-46
- Geburtsgsgrüsse ins LBZ	45
- Wir gedenken unserer Toten	46
- Leute in Mauren	47
Dokumentation	
- Maurer Quellen und Trinkwasser, Arbeit von D. Malin und B. Marxer	49-53
Jugend/Sport	
- Neuer Abwart im Sportpark	53
- Tennishalle: Unter Kostenlimite	54
- Maurer Olympioniken	55
- 21. Radkriterium Mauren	56
- Fussball-WM im Sportpark	56
- Sport: Gespräch mit GR Otto Matt	57
- Gemeinschaftssitzung Gemeinderäte	58-59
Vereine	
- Gemeinschaftsfest Feuerwehr/Gesangsverein	60-63
- Konzert Gesangsverein Schaanwald	64
- USV: Wechsel im Präsidium	64
Ahnentafel	
- Familien Malin: aus Platzgründen auf nächste Ausgabe verschoben.	

Ein Jahr der finanziellen Weichenstellung

Das Konzept MURA bildet den Leitfaden für die Realisierung von kurz-, mittel- und langfristigen Projektvorhaben. Es wurde zusammen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern von Mauren-Schaanwald erarbeitet. Wir stehen nun unmittelbar davor, die Finanzplanung grundlegend zu überarbeiten und ein Controllingssystem mit einem modernen, klaren Cash-Management zu integrieren.

Eine Weichenstellung besonderer Art bildet in diesem Zusammenhang die Neugestaltung des Finanzausgleiches. Die Gemeinde Mauren hat mit dem Weiler Schaanwald in vielerlei Hinsicht (Schulen, Kindergärten, Kirche, Zoll, Verkehr, sowie weitere dorfähnliche Infrastrukturen) finanzielle Doppel- und Mehrbelastungen, die erwiesenermassen im Finanzhaushalt der Gemeinde deutlich ins Gewicht fallen, zu gewährleisten. Im Innern dieses Gemeindebulletins kommen wir dezidiert auf dieses Anliegen mit grosser finanzieller Tragweite zu sprechen. Wir kämpfen für einen gerechten Finanzausgleich. Dieser Kampf für ein überaus berechtigtes Anliegen unserer Gemeinde ist noch nicht ausgestanden, noch stehen die Zeichen diesbezüglich aus dem Blickwinkel der Fürstlichen Regierung gegen uns. Es liegt nun am Liecht. Landtag, den Finanzausgleich für alle Gemeinden gerecht zu gestalten und die Gemeinde Mauren nicht zu benachteiligen.

Ein Jahr des Wandels und der Veränderung

Unsere Gemeinde wandelt sich merklich. Mit der Realisierung diverser Hoch- und Tiefbauten, Strassen- und Platzgestaltungen, der Eröffnung von Institutionen, die dem Menschen dienen und den Menschen in den Mittelpunkt stellen, erhält unsere Gemeinde immer mehr einen sympathischen, lebenswerten, aussergewöhnlichen und «typisch maurerischen» Charakter. Unsere Gemeinde steht in einer modernen, positiven Veränderungswelle, zu der alle Einwohnerinnen und Einwohner von Mauren-Schaanwald, jung und alt, derzeitig ihren grossen aktiven Beitrag leisten. Für dieses Engagement, diese Identifikation mit unserer Gemeinde sowie für diese aktive Mitgestaltung unserer Zukunft danke ich Euch allen recht herzlich.

Mit den allerbesten Wünschen für eine erholsame, erlebnisreiche und lockere Sommerzeit grüsset Euch herzlichst

Im Juli 1996

Euer Vorsteher
Johannes Kaiser

Direktwahlnummer bei der Gemeindeverwaltung

Damit der Telefonverkehr zwischen Bürger und Behörden noch effizienter ablaufen kann, sind inskünftig verschiedene Gemeindestellen direkt zu erreichen. Die folgenden Rufnummern sind ab sofort gültig und können direkt angewählt werden:

Tel.-Nr. 377 10 40

Gemeindeverwaltung / Gemeindevorsteherung / Kanzlei (K. Ritter / Christoph Kieber)

Tel.-Nr. 377 10 43

Wasserversorgung WLU / TV-Kanal (Andrea Klein)

Tel.-Nr. 377 10 44

Vermittleramt (Alois Matt, Vermittler direkt)

Tel.-Nr. 377 10 45

FAX: Verwaltung / Kanzlei / Kasse

Tel.-Nr. 377 10 46

Sitzungszimmer 4 Dachgeschoss direkt

Tel.-Nr. 377 10 50

Kasse / Einwohnerkontrolle (Kassier Gebh. Marxer, K. Ritter und Silvia Fehr)

Tel.-Nr. 377 10 55

Bauverwaltung (Franz Matt und Gerhard Meier)

Tel.-Nr. 377 10 56

Bauführer Franz Matt

Tel.-Nr. 377 10 57

Baubüro / Liegenschaftsverwaltung Gerhard Meier

Tel.-Nr. 377 10 59

FAX: WLU und TV-Kanal (Andrea Klein)

Nur noch Ja oder Nein

Wichtige Beschlussfassung im Gemeinderat

Vorsteher Johannes Kaiser wirft im Zusammenhang mit dem Gemeindegesetz die Frage der «Bewertung» von Stimmhaltungen im Gemeinderat auf. Gemäss Art. 53, Abs. 1 des Gemeindegesetzes ist der Gemeinderat beschlussfähig, wenn wenigstens die Hälfte der Mitglieder des Gemeinderates anwesend sind. Absatz 2 dieser Gesetzesstelle bestimmt, dass die Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst werden und dass der Vorsitzende bei Stimmgleichheit den Stichentscheid hat. Nicht definiert ist jedoch im Gemeindegesetz, wie Stimmhaltungen zu handhaben sind, nämlich als «NEIN-Stimmen» oder als «NULL-Stimmen». Wie der Vorsteher weiter ausführt, ergab auch eine diesbezügliche Anfrage an den Rechtsdienst der Regierung keine weitere Definition.

Der Gemeinderat geht in seiner Diskussion von der Auffassung aus, dass das Gemeindegesetz im Grundsatz von einer Entscheidungsfindung der Gemeinderäte/innen ausgeht. So ist es erklärbar, dass über Stimmhaltungen keine rechtlichen Ausführungen vorhanden sind.

Es wird ein präzisierender Antrag gestellt, der besagt, dass es nur noch eine Entscheidung von «JA- und NEIN»-Stimmen (Stimmzwang) und keine Stimmhaltungen mehr gibt.

Der Gemeinderat genehmigt einhellig den Antrag bezüglich dem Stimmzwang, der mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt.

Neueinstellung Gemeindeverwaltung

Am 1. Juni 1996 begann Liliane **Marxer** mit der auf ein Jahr befristeten Anstellung bei der Gemeindeverwaltung. Sie wird das Team im Finanzbereich (Kassa) verstärken, dem durch die EDV-Umstellung erhebliche Mehrarbeit erwachsen ist. Wir heissen Liliane Marxer, Mauren herzlich willkommen bei der Gemeindeverwaltung Mauren.

Jahr der Jubiläen und Einweihungen in Mauren

1996: Mauren eröffnet verschiedene Bauprojekte / öffentliche Feiern von Kirche und Vereine

1996 wird zweifelsohne als ein bedeutendes Jahr in die Annalen der Gemeindechronik eingehen: denn es ist sehr unwahrscheinlich, dass unsere Gemeinde bis heute auf ein so dichtgebündeltes Zeremonium von Jubiläen, Einweihungen und öffentlichen Feiern zurückblicken kann, wie im laufenden Jahr.

150 Jahre Kirche Mauren

Anno 1846 wurde die Maurer Pfarrkirche neu um- und aufgebaut. Die 150 Jahrfeier wird in der Woche vor dem 8. September (Maria Geburt) unter Mitwirkung der Maurer Vereine stattfinden. Neben einer Ausstellung im Gemeindesaal Mauren (Kulturkommission) gibt die Gemeinde im Rahmen der Schriftenreihe «Spuren» das Buch «150 Jahrijubiläum Pfarrkirche Mauren und Pfarrhaus» heraus.

1100-Jahrfeier Mauren

Mauren wird in diesem Jahr 1100 Jahre alt. Auch diessoll in einem Festakt würdig gefeiert werden.

125 Jahre Feuerwehr Mauren

Am 17. Mai feierte die Feuerwehr den 125 jährigen Bestand ihres Vereins mit einem grossen Fest und mit der bekannten deutschen Country-Band «Truck-Stop».

75 Jahre MGV Mauren

Der Männergesangsverein Mauren wurde 75 Jahre alt. Zusammen mit der Feuerwehr beging sie am 17. Mai dieses Jubiläum.

Schaffen von Dr. Georg Malin

Im Rahmen eines Festaktes wird der bekannte Maurer Künstler und Historiker Dr. Georg Malin zum 70. Geburtstag geehrt. Die Feierstunde in seiner Heimatgemeinde findet am 23. August 1996 statt.

Goldene, Diamantene, Eiserne Hochzeiten

Auch das hat es in Mauren bis heute noch nie gegeben. In diesem Jahr feiern wir gleich fünf Goldene, (50-Jahre), eine Diamantene (60 Jahre) und eine Eiserne Hochzeit (65 Jahre). Hinzu kommen noch 13 Silberne Hochzeiten.

Feiern

Bei der Gemeinde Mauren feierten folgende Bedienstete ihr Arbeitsjubiläum, wozu wir herzlich gratulieren:

1. März

- Benno Jäger, 20 Jahre Leiter Werkpersonal
- Wolfgang Marxer, 10 Jahre Gemeindepolizist



1. Mai

- Herwig Fehr, 15 Jahre Totengräber



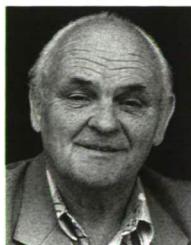
1. Juni

- Alois Matt, 10 Jahre Vermittler
- Arthur Covi, 25 Jahre Schaanwälder Mesmer



1. Juli

- Beat Marxer, Werkpersonal, 20 Jahre



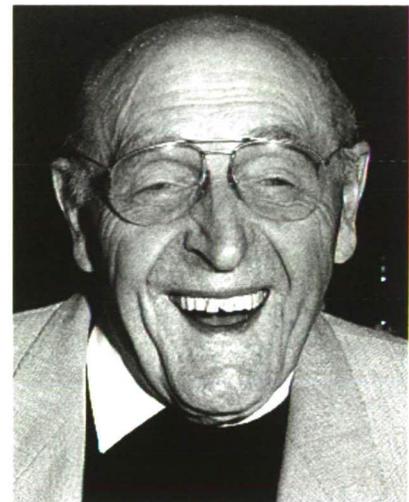
20. Juli

- Karl Ritter, Kassier-Stv., 15 Jahre



1. September

- Pater Johannes Lacks, 15 Jahre Seelsorger Schaanwald



Sport

Birgit Heeb, Liechtensteins Ski-Aushängeschild aus Mauren, wurde an der WM 1996 in der Sierra Nevada (Spanien) hervorragende 7. im Riesentorlauf.

Eröffnung verschiedener Bauprojekte

- Weiherring-Anlage mit allen Dorfvereinen Herbst 1996 (Einweihung: 21. September 1996)
- Forstthof Mauren: Fertigstellung Sommer, Einweihung: 18. August
- Kindergarten «Wegacker»: Fertigstellung auf Schulbeginn 1996/97
- Kirche Schaanwald: Fertigstellung und Altarweihe voraussichtlich im Spätherbst am Theresienfest, Sonntag, 6. Oktober 1996.
- div. Projekte des Tiefbaues und Strassenprojekte.



Unsere Aufnahme, die vor kurzem entstand, zeigt Andrea Klein im TV / Studio bei der Arbeit.

TV-Kanal WLU-Sekretärin

Bestellung von Andrea Klein in die Gemeindeverwaltung / Teilzeitbeschäftigung für die Wasserversorgung (WLU)

Andrea Klein, 32jährig, ledig ist als Teilzeitbeschäftigte im vergangenen Jahr zur Maurer Gemeindeverwaltung gestossen. Sie betreut den TV-Gemeinschaftskanal Mauren / Eschen und ist teilzeitbeschäftigt für die Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland (WLU), wo sie administrative Aufgaben zu erfüllen hat.

Mit Andrea Klein hat die Gemeinde Mauren eine kompetente Person an

Land gezogen, die ihre Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit erfüllt und durch ihre Arbeitsweise sehr geschätzt wird.

Sie wird zudem nach der Sommerpause eine jener vier Damen sein, die den TV-Kanal Mauren / Eschen akustisch erklingen lassen. Neben ihr werden noch Vera Oehri (Andrea und Vera für die Gemeinde Mauren) sowie Norma Hoop und Claudia Schächle (für die Gemeinde Eschen) zu Sprecherinnen ausgebildet.

Vernehmlassungsverfahren 1996

(1. Dezember 1995 bis 31. Mai 1996)

Von der Fürstlichen Regierung wurden dem Gemeinderat verschiedene Gesetze, Verordnungen und Reglemente zur Stellungnahme unterbreitet. In mehreren Sitzungen wurden die eingereichten Vorlagen durchbearbeitet und zu den folgenden Entwürfen eine Stellungnahme abgegeben:

- Vernehmlassung zum Berggebiet und Hanglagengesetz
- Vernehmlassungsvorlage zur Liberalisierung des Ausverkaufs
- Vernehmlassungsvorlage zum Telekommunikationsgesetz
- Teilrevision des Gesetzes über die AHV, IV, FAK und EL (Ergänzungsleistung)
- Gesetz über die Vergabe von öffentlichen Bau-, Liefer- und Dienstleistungsaufträgen (öffentliches Auftragswesen ÖAWG)
- Vernehmlassung zum Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung
- Vernehmlassung zum Flüchtlingsgesetz
- Gesetz Finanzausgleich und Subventionen (Finanzzuweisungen)

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Mauren

Verantwortlich für den Inhalt:

Gemeindevorsteher Johannes Kaiser

Redaktion/Texte/Gestaltung:

Herbert Oehri, Pressebüro, Mauren / Eschen

Lithos/Satz/Druck:

Matt Druck AG, Mauren

Ahmentafel:

Rita Meier, Herbert Oehri

Interviews:

Herbert Oehri, Redaktor, Mauren

Fotos/Dokumentationen:

Titelbild: Alfons Kieber, Fotograf, Mauren; Gemeinde Mauren (Archiv), Dirk Overhage, Vaduz; Familien Malin (Ahmentafel); Hist. Jahrbücher, Allg. Familienbuch 1931 v. Pfr. Tschugmell; Stammbaumbuch der Geschlechter der Gemeinde Mauren 1978 (Adolf Marxer, Lehrer, Mauren), Liecht. Vaterland; Liecht. Volksblatt; Arbeit «Quellbrunnen im FL-Unterland» v. Malin Diana, Weile 542, Mauren und Marxer Barbara, Eschen; Dokumentation «Die Erhaltung und Förderung der Waldameisen im Fürstentum Liechtenstein», Arbeit von Patricia Oehri, Purtscher 497, Mauren und Alex Biedermann, Hellwies 208, Mauren; Hans Jäger (Römische Bauten, Schaanwald); Josef Bühler, Triesen (Federzeichnung von Pfr. Fridolin Tschugmell); Beiträge von Johannes Kaiser, Vorsteher; Rita Meier Präs. Kulturkommission; Hanno Meier (Umweltschutz); Dr. Peter Malin; Otto Matt, GR, Schaanwald; Georg Matt, GR, Mauren; Gemeindesekretariat; Bauverwaltung und v.a.; Gewährsmann: Johann Wohlwend, Mauren.

Farbbild in Mitte der Broschüre

Liegenschaften/Böden v. Mauren; Plan von Hanno Konrad AG, Eschen.

Papier:

Gedruckt auf Papier aus 100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Ein Beitrag zum Umweltschutz.

Der neue Maurer Kassier

Kurzporträt von Gebhard Marxer, Binza 287

Der Gemeinderat hat den 30-jährigen Gebhard Marxer, Binza 287, Mauren zum neuen Kassier bestellt. Er tritt die Nachfolge von Bruno Meier an, der in den Banken- und Treuhandsektor zurückgekehrt ist.

Gebhard Marxer verfügt über eine solide kaufmännische Ausbildung. Nach der Volksschule in Mauren und dem Besuch des Liecht. Gymnasiums in Vaduz absolvierte er die Kaufm. Berufsschule Buchs. Er trat bei der Confida in Vaduz in die dreijährige kaufmännische Lehre und war dann bei der Präsidialanstalt, Vaduz als Buchhalter tätig. Von 1989-1996 war

Gebhard Marxer Buchhaltungs- und Sekretariatsführer bei der Turnauer Industrie- und Familienstiftung in Vaduz sowie Fondsbuchhalter und Systembetreuer bei der Principal Vermögensverwaltung Vaduz. Gebhard Marxer zeichnet sich aus durch sein ruhiges und besonnenes Wesen. Er bringt die nötige fachliche Kompetenz mit, um dieses wichtige Verwaltungsamt in unserer Gemeinde zur Zufriedenheit aller auszuüben.

Der neue Gemeindegassier Gebhard Marxer hat sein Amt am 1. März 1996 angetreten. Wir wünschen ihm viel Erfolg.



Weisung an alle Hundebesitzer

Die neu erstellte «Freizeitanlage Weierring» dient uns allen zukünftig als Erholungsort. Damit die Wege, Plätze und Rasenflächen etc. sauber bleiben, werden die Hundebesitzer heute schon aufgefordert, ihre Hunde an der Leine zu führen. Für die Entsorgung des Hundekots werden auf der Freizeitanlage zu einem späteren Zeitpunkt ca. 3 - 4 Hundekoteimer-Vorrichtungen angebracht.

Weiters werden die Hundebesitzer freundlichst aufgefordert, ihre Hunde

im Wohngebiet an der Leine zu führen und die «Hunde-Verrichtungen» in Wohngebieten, auf Wegen, usw. mittels Plastiksäcken zu entsorgen. Um unsere Gemeinde sauber und fussgängerfreundlich halten zu können und um unangenehme Belastungen für alle Einwohnerinnen und Einwohner zu vermeiden, ersuchen wir die Hundebesitzer gerne, diese Weisung zu beachten. Besten Dank für Ihr Verständnis und Ihr Entgegenkommen!

Gemeindevorsteherung Mauren

Bestellung Stiftungsrat

Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom 16. April 1996 folgende Entscheidung getroffen: Gemäss Art. 6 der Statuten der Fürst Franz Josef von Liechtenstein Stiftung besteht deren Stiftungsrat aus sieben bis neuen Mitgliedern.

Seine Durchlaucht der Landesfürst und die Gemeinden bestellen je zwei Mitglieder. Die übrigen Mitglieder werden von der Regierung bestellt. Nachdem nun alle Bestellungen vorgenommen wurden, setzt sich der Stiftungsrat für die neue Amtsperiode 1996/2000 neu wie folgt zusammen:

Von S.D. dem Landesfürsten bestellte Mitglieder:

- S.D. Prinz Nikolaus von und zu Liechtenstein
- Herr Fürstlicher Studienrat Dr. Josef Wolf, Vaduz

Von den Gemeinden bestellte Mitglieder:

- Herr lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister, Vaduz
- Herr Johannes Kaiser, Gemeindevorsteher, Mauren

Von der Regierung bestellte Mitglieder:

- Herr Prof. Dr. Dr. Herbert Batliner, Rechtsanwalt, Vaduz
- Frau lic. iur. Brigitte Feger, Rechtsanwältin, Vaduz
- Herr Fürstlicher Rat Dr. Alfred Hilbe, alt-Regierungschef, Schaan
- Frau Heidi Wanger, Schaan

Musikschule: Johannes Kaiser Stiftungsrat

Die Vorsteherkonferenz hat in ihrer Sitzung vom 28. März 1996 Herrn Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, Mauren, als Mitglied in den Stiftungsrat der Musikschule für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Gemeinde Mauren «kämpft» für gerechten Finanzausgleich

Vorsteher Johannes Kaiser zum Gesetzesentwurf des «Finanzausgleichs und den Subventionen»

Die Gemeinde Mauren artikuliert seit Jahren das berechtigte Anliegen, der Mehrbelastung der Doppelgemeinde Mauren-Schaanwald Rechnung zu tragen. Durch den Weiler Schaanwald erwachsen der Gemeinde Mauren finanzielle Mehrbelastungen, die im Finanzausgleich sowie im Subventionengesetz **nicht** gebührend berücksichtigt werden.

Schaanwald ist eine Kleingemeinde in sich

Die Argumente der Gemeinde Mauren wurden von der Fürstl. Regierung bis anhin nicht tiefgründig und ernsthaft behandelt. Dass das Anliegen der Gemeinde nicht sinngemäss beurteilt und verstanden wurde, zeigt sich bei der Bewertung der Thematik im Vernehmlassungsbericht Seite 36, wo es heisst:

«Den Charakter von Weilersiedlungen weisen auch andere Gemeinden auf, wie Balzers-Mäls, Gamprin-Bendern und Vaduz-Ebenholz, bei denen ebenfalls gewisse Einrichtungen und Dienstleistungen zu Doppelbelastungen führen.»

Dieser Vergleich ist in keiner Weise adäquat und die Gegebenheiten werden völlig verkannt. Schaanwald hat nicht nur eine eigene Postleitzahl. Der Weiler Schaanwald ist eine Kleingemeinde in sich, durch die Verkehrsachse streng abgeschnitten, mit einem eigenen Bildungs- und Kirchbereich, mit einer zukünftigen baulichen Kernzonengestaltung, mit eigenen Vereinen und Aktivitäts-Ausübung in eigenen Vereinsräumlichkeiten, mit beheimateten Zöllnerfamilien als grösster Grenzort zu Österreich im ganzen Rheintal, mit einem Eigenleben und Gemeindecharakterzügen. Der Vergleich Balzers-Mäls, Gamprin-Bendern, Vaduz-Ebenholz torpediert das Anliegen der Gemeinde Mauren und zieht die gesamte Thematik gar ins Lächerliche. Unser Anliegen ist ernst, begründet und gerecht.

Mauren mit niedrigster Pro-Kopf-Ausgabenquote

Wirft man einen Blick auf die laufenden Ausgaben aktuellsten Standes und rechnet diese pro Einwohner um, so weist die Gemeinde Mauren mit Fr.

2'496.– die niedrigste Ausgabenquote aller Gemeinden unseres Landes auf (zum Vergleich die höchstliegende Gemeinde: Fr. 4'960.–).

Bei den Steuereinnahmen ist die Gemeinde Mauren ebenfalls weit unter dem Landesdurchschnitt, nämlich an drittletzter Stelle. Die Einnahmen regeln die Ausgaben und da sind wir zu haushälterischer Finanztätigkeit geradezu aufgefordert.

Sparsames Finanzgebaren der Gemeinde Mauren wird bestraft statt honoriert

Dank den wirtschaftlich motivierten Leitlinien, der Sparsamkeit und dem finanziellen Verantwortungsbewusstsein sind Gemeinschaftswerke mit der Gemeinde Eschen sowie dem Liechtensteiner Unterland ebenfalls sehr kosten- und unterhaltsgünstig realisiert worden. Was sagt der Bericht dazu?

«Es zeigt sich, dass die laufenden Ausgabenverpflichtungen der Gemeinde Mauren pro Einwohner erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegen. Dies unterstreicht den haushaltsbewussten Einsatz der verfügbaren Mittel, macht aber auch deutlich, dass aus der Erfüllung der Zusatzaufgaben für den Weiler gesamthaft keine ins Gewicht fallenden Mehrkosten gegenüber anderen Gemeinden erwachsen müssen.»

Der zweite Teil dieses Satzes entspricht nicht den Tatsachen, weil bereits die Vergleiche nicht stimmen. Wie kommt es denn, dass eine verschuldete Gemeinde durch ihre Verschuldung im Finanzausgleich viel höher dotiert wird. Eben weil diese im ersten obigen Satz, wo das haushälterische Gebahren der Gemeinde Mauren gelobt wird, nicht vollzogen wird. Bei unserer Weilergemeinde offenbart sich die Mehrbelastung doch ganz anders, und diese wird aufgrund unserer kostenbewussten Geschäftsführung, den überregional straffgeführten Projekten, der schlanken Verwaltungsstruktur, dem realistischen Investitionsvolumen nicht berücksichtigt.

Es darf und kann doch nicht sein, dass eine Gemeinde bei einer Doppelbelastung bei Finanzausgleich durch den Staat benachteiligt wird, um nicht sagen zu müssen, bestraft wird, weil sie

mit ihren Steuergeldern haushälterisch und kostenbewusst umgeht.

Begründung der finanziellen Doppelbelastung der Doppelgemeinde Mauren-Schaanwald

Die Gemeinde Mauren hat mit dem Weiler Schaanwald eine zusätzliche zweite Infrastruktur mit Gemeinde-Charakter zu gewährleisten und aufrecht zu erhalten. Schaanwald weist eine Gröszenordnung auf, die etwa der Gemeinde Schellenberg entspricht, die wiederum einen Bergzuschlag erhält.

An dieser Stelle führen wir aus «Platzgründen» nur zwei bis drei Beispiele ausführlich an:

- Bildungsbereich

Der Weiler Schaanwald weist eine Gröszenordnung auf, die eine Schule erfordert. Dies aus der Sicht der geografischen Lage und der Distanz zum Dorf Mauren. Könnten die Klassen in die Primarschule Mauren integriert werden, müsste keine weitere Schule errichtet werden. Dies hätte zur Folge, dass die Erstellungssowie Unterhaltskosten von einer gemeinsamen Schule sich finanziell weit günstiger auswirken könnte.

Die Entwicklung zeigt jedoch auf, dass eine Schule in Schaanwald der Notwendigkeit entspricht, dies auch aus der Sicht der geschichtlichen Entwicklung. Eine Schule in Schaanwald ist aus vielen Gründen (Lage, Einwohnerzahl, Eigenleben dieses zweiten Dorfes, Distanz, usw.) eine absolute Notwendigkeit. Dass der Bau einer Schule mit Turnhalle in Schaanwald somit als zweite infrastrukturelle Aufgabe der Gemeinde eine finanzielle Mehr- bzw. Doppelbelastung darstellt, lässt sich auch in Zahlen dokumentieren.

Dabei handelt es sich nicht um 10'000.– Franken, auch nicht um 40 Mio. aber doch um Millionenbeträge von rund 6-8 Millionen. Der selbständige Standort des Kindergartens stellt die Infrastruktur Nummer 2 mit denselben Beweggründen dar. In die finanzielle Mehrbelastung fällt nicht nur der Bau, sondern auch der Unterhalt der Gesamtanlage mit personell

(Fortsetzung auf Seite 7)

Finanzausgleich/Subventionen

(Fortsetzung von Seite 6)

ler Besetzung (Hauswart, Reinigungsdienste, usw.). Zudem ist mit solchen Zusatzbelastungen von der Gemeinde Grund und Boden zur Verfügung zu stellen.

Weitere begründete infrastrukturelle, personelle und finanzielle Mehrbelastungen ergeben sich im

- Kirchwesen

Die Subventionen bei dieser Totalinnenrenovation mit öffentlichem Interesse wurde versagt.

- Bei der Verkehrstraverse zwischen Österreich-FL-Buchs/CH

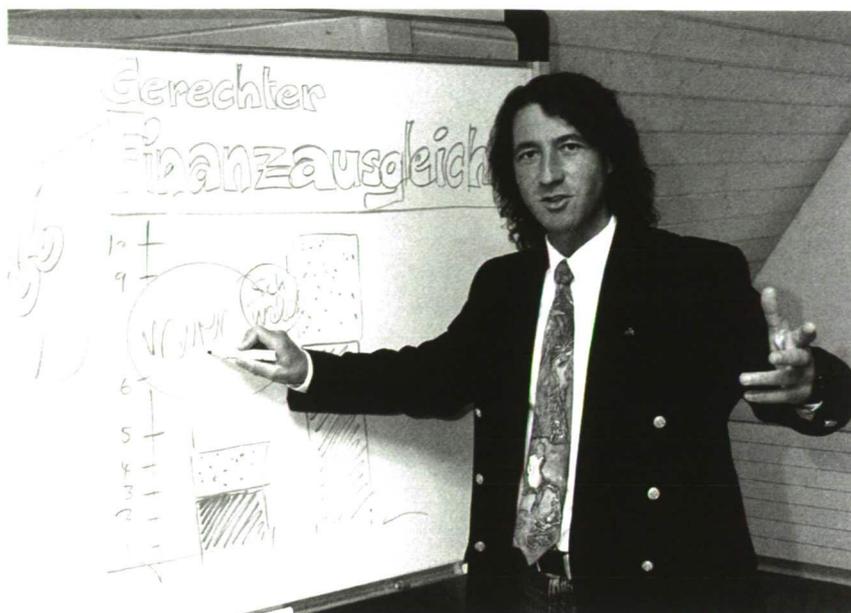
Schaanwald leidet in unserem Land unter der grössten Verkehrsproblematik. 12'000 Autos rollen täglich durch den Weiler und legen unsere Gemeinde bei der geplanten Kernzonengestaltung des «Dorfes» Schaanwald völlig lahm. Vor Jahren waren schon Bereitschaftserklärungen einer Umfahrungsstrasse oder Untertunnelung auf dem Tisch. Die Gemeinde Mauren-Schaanwald ist Grenzgebiet zu Österreich und trägt damit zahlreiche problemgeladene Thematiken für unser ganzes Land. Dies ist mehr als eine zusätzliche Belastung, die sich neben dem Verkehr auf unsere Gemeinde auswirkt.

- Kerngestaltung in Schaanwald

Die Kerngestaltung von Schaanwald hängt sehr eng mit den Lösungsvarianten der Verkehrsproblematik zusammen. Es ist jedoch längerfristig eine Kernzonenplanung vorgesehen. Hier kommt die Doppel-Gemeinde ebenfalls zum Ausdruck.

- Vereinswesen

Schaanwald hat eigene Vereine, insgesamt 10 an der Zahl. Der Weiler beherbergt kulturelle, traditionsreiche Vereine, die Anspruch auf Vereinslokale, auf ein Vereinshaus haben. Man kann nicht auf der einen Seite den Wert der Vereine für die Jugendlichen und die sinnvolle Freizeitgestaltung hoch leben lassen und andererseits keine Infrastruktur stellen. Das Leben eines Weilers hat eben seine eigenen Gesetzmässigkeiten, seinen eigenen Herzschlag. Dies kann man mit Mäls, Ebenholz, Bendern oder Steg-Malbun wirklich nicht vergleichen.



- Zollwesen

Mauren-Schaanwald ist eine Grenzgemeinde zu Österreich. Schaanwald bildet eines der bedeutendsten Zollämter im Raum «Rheintal». Die Zahlen und Verkehrsfrequenzen belegen dies auf überdeutliche Art und Weise. Auch hier nimmt unsere Gemeinde mit dem Weiler Schaanwald eine zusätzliche Aufgabe, Belastung, Mehrarbeit, Mehraufwände wahr, die andere Gemeinden unseres Landes nicht zu leisten haben. Die Zöllner verrichten laut Zollvertrag vom 29.3.1929 ihre Steuerabgaben nach Buchs.

Tatsache ist es, dass die Gemeinde Mauren mit seinen zwei Zollämtern in Schaanwald und Mauren eine beträchtliche Mehrbelastung in finanzieller, verwaltungstechnischer und infrastruktureller Sicht zu tragen hat.

- Zukunftsträchtige, doppelspurige Projekte

Bei den kurz-, mittel- und langfristig geplanten Projekten in Mauren und im in sich abgeschlossenen Dorf-Weiler Schaanwald erwachsen in Zukunft permanente zusätzliche Aufwendungen, die auf diese Doppelgemeinde zurückzuführen sind.

- Mehrkosten von Weilergemeinden finden keine Beachtung

Der Vorschlag zur Neuregelung anerkennt einen Mehrbedarf für Berggemeinden (Erschwernisse, Topogra-

fie, Ausdehnung Gemeindegebiet) und für überschuldete Gemeinden, ohne dass die Kriterien der Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit bereits realisierter Projekte und kostengünstiger Alternativen hinterfragt werden.

Keine Beachtung schenkt der neue Vorschlag aber solchen Mehrkosten von Gemeinden, welche aufgrund der Weiler-Siedlung zweifache Infrastrukturaufgaben zu erfüllen haben und denen aufgrund dieser Siedlungsstruktur in manchen Bereichen doppelte Belastungen im Vergleich zu geschlossenen Dorfgebieten erwachsen.

Eine Berücksichtigung im Zuteilungssystem des Finanzausgleichs und ergänzend bei den Investitionskostenbeiträgen ist zweifellos gerechtfertigt.

- Konkreter Antrag der Gemeinde Mauren

Die Gemeinde Mauren stellte zur Beseitigung der einseitigen Lösung des vorgeschlagenen Gesetzesentwurfes einen konkreten Vorschlag für einen gerechten Finanzausgleich. Dieser berücksichtigt in angemessenem Rahmen die Mehr- und Doppelbelastungen der Weiler-Gemeinden Mauren und Eschen. Die Gemeinde Mauren stellt deshalb

(Fortsetzung auf Seite 8)

Finanzausgleich/Subventionen

(Fortsetzung von Seite 7)

den Antrag die Vorlage zum neuen Finanzausgleichsgesetz wie folgt abzuändern und sinngemäss zu ergänzen:

Artikel 4 Absatz 5

5) In einer weiteren Stufe werden den Weilergemeinden Eschen und Mauren 2 % der Gesamtzuweisungen nach Art. 2 je zur Hälfte zu gleichen

Teilen und nach dem Einwohnerverhältnis zugeteilt.

6) Die restlichen 8 % der Gesamtzuweisungen nach Art. 2 werden nach dem Einwohnerverhältnis unter die anspruchsberechtigten Gemeinden nach Abs. 2 verteilt.

Bei Anwendung dieses Ergänzungsvorschlags ergibt sich der dargelegte neue Verteilschlüssel.

Die Abweichungen vom Regierungsvorschlag stellen sich wie folgt dar:

Gemeinde	Finanzausgleich Reg. Vorschlag	Finanzausgleich Vorschlag Mauren	+/-
Balzers	8'019'927	7'805'288	- 214'639
Triesen	-	-	-
Triesenberg	7'887'425	7'752'625	- 134'800
Vaduz	-	-	-
Schaan	-	-	-
Planken	2'391'729	2'374'414	- 17'315
Eschen	6'440'918	6'724'974	+ 284'056
Mauren	6'884'416	7'160'600	+ 276'184
Gamprin	3'858'575	3'798'738	- 59'837
Schellenberg	4'872'004	4'823'290	- 48'714
Ruggell	5'208'343	5'123'408	- 84'935
Total	45'563'337	45'563'337	-

Ruf nach mehr Gemeindeautonomie

Mit dem vorgeschlagenen Prinzip, den Hauptteil der bisherigen Bausubventionen in pauschale Investitionskostenbeiträge umzuwandeln, erklärt sich die Gemeinde Mauren einverstanden. Diese Regelung wurde von Seiten der Gemeinde Mauren schon vor längerer Zeit im Interesse einer Stärkung der Gemeindeautonomie gefordert.

Die Splittung der Subventionen in Beiträge an Grossprojekte und pauschale Ersatzsubventionen bildet einen gangbaren Mittelweg, der befürwortet werden kann. Der Abbau von administrativen Umtrieben auf Landes- und Gemeindeebene liegt ganz auf der Linie der entschlackten Gemeinde Mauren, deren laufende Ausgaben pro Einwohner erheblich unter dem Landesdurchschnitt liegen.

- Wie bereits zum Finanzausgleichsgesetz betont wurde, hat die Gemeinde Mauren mit dem Weiler Schaanwald in verschiedenen kostspieligen Berei-

chen zweifache und teilweise überdurchschnittliche Belastungen abzu decken, welche andere Gemeinden mit geschlossenem Siedlungsgebiet nicht zu verkraften haben.

- Der Gemeinde Triesenberg wird unter dem Titel «Naherholungsgebiet» ein fiktiver Einwohnerzuschlag von 1200 Einheiten – sowohl beim Finanzausgleich als auch bei den Pauschalsubventionen – zugestanden, obwohl die Zufahrt ins Alpengebiet auf Landstrassen geschieht und obwohl von den Ferienhausbesitzern keine kostendeckenden Beiträge für die Erschliessung eingehoben werden.

- Ein Grossteil des Schweizerischen Zollpersonals hat in der Gemeinde Mauren-Schaanwald seinen Wohnsitz. Aufgrund des Zollvertrags richten diese Mitbewohner ihre Steuern in Buchs. Der Gemeinde fließen dadurch keine Einnahmen zu, die als

Gegenleistung für die Erschliessung der Wohnungen des Zollpersonals verwendet werden könnten.

Aufgrund dieser mit Triesenberg vergleichbaren Situation und in Anbetracht der Sonderaufwendungen, welche der Gemeinde gerade im Sektor des Ausbaues der notwendigen Infrastrukturaufgaben im Weiler Schaanwald erwachsen, stellen wir einen konkreten Antrag, die Novelle zum Subventionsgesetz folgendermassen abzuändern:

Art. 1 Abs. 2

2) Anstelle der Subventionierung von Einzelprojekten im Bereiche der Planungsmassnahmen (Pos. 1), Hochbauten und Sportanlagen (Pos. 2.1-2.6), Tiefbauten (Pos. 3.1-3.4), Wasserversorgung (Pos. 5.1) und Abwasserbeseitigung (Pos. 6.1-6.3) werden den Gemeinden folgende Anteile von dem vom Landtag jährlich bewilligten Investitionskostenbeitrag ausgerichtet:

	Vorlage	NEU
Balzers	11,00 %	10,13 %
Triesen	10,64 %	9,80 %
Triesenberg	11,43 %	10,53 %
Vaduz	13,55 %	12,48 %
Schaan	13,75 %	12,66 %
Planken	2,96 %	2,72 %
Eschen	9,66 %	13,14 %
Mauren	9,90 %	12,77 %
Gamprin	5,11 %	4,71 %
Schellenberg	4,75 %	4,38 %
Ruggell	7,25 %	6,68 %

Dieser Antrag sieht für die Weilergemeinden Eschen und Mauren einen 50 %igen Zuschlag zur Einwohnerzahl vor, wie dies für die Gemeinde Triesenberg vorgeschlagen ist. Die massvolle Umverteilung bewirkt für die übrigen Gemeinden durchaus tragbare Minderzuwendungen. Für unsere Weilergemeinde resultiert eine gerechtfertigte Erhöhung von Fr. 310'000.– gegenüber dem Regierungsvorschlag, die zusammen mit den Mehrleistungen aus dem Finanzausgleich zu einer Lösung führt, die dem erhöhten Finanzbedarf für den Bau und Unterhalt der notwendigen Infrastrukturaufgaben Rechnung trägt und den Abbau der Ausbaudefizite gegenüber finanzstarken Gemeinden ermöglicht.

(Fortsetzung auf Seite 9)

Verteilung der Subventionen in Höhe von 10.8 Mio. über ein nicht zweckgebundenes Zuteilsystem

Gemeinde	Einwohner 1994	Anteil %	Zuschlag für Ferien- gebiet	Einwohner Zuschlag	Weiler- zuschlag 50%	Total Ein- heiten	Anteil in %	Betreffnis neu	Vorschlag Regierung	+/-
Balzers	3'917	12.79		196 (5%)		4'113	10.13	1'094'000	1'188'000	-94'000
Triesen	3'789	12.37		189 (5%)		3'978	9.80	1'058'000	1'149'000	-91'000
Triesenberg	2'460	8.03	1'200	615 (25%)		4'275	10.53	1'137'000	1'234'000	-97'000
Vaduz	5'067	16.54		-		5'067	12.48	1'348'000	1'463'000	-115'000
Schaan	5'143	16.79		-		5'143	12.66	1'367'000	1'485'000	-118'000
Planken	316	1.03		790 (250%)		1'106	2.72	294'000	320'000	-26'000
Eschen	3'443	11.24		172 (5%)	1'721	5'336	13.14	1'419'000	1'043'000	+376'000
Mauren	2'963	9.68		741 (25%)	1'481	5'185	12.77	1'379'000	1'069'000	+310'000
Gamprin	1'092	3.57		819 (75%)		1'911	4.71	509'000	553'000	-44'000
Schellenberg	889	2.90		889 (100%)		1'778	4.38	473'000	513'000	-40'000
Ruggell	1'550	5.06		1'163 (75%)		2'713	6.68	722'000	783'000	-61'000
Total	30'629	100.00	1'200	5'574	3'202	40'605	100.00	10'800'000	10'800'000	

Subventionen: Neuordnung

(Fortsetzung von Seite 8)

Eine Sonderstellung für die Gemeinden Eschen und Mauren – im Vergleich zu Balzers-Mäls oder Gamprin-Bendern – ist aus den ausführlich dargelegten Begründungen gerechtfertigt.

Zusammen mit den Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Gemeinde

hoffe ich sehr, dass sich die Landtagsabgeordneten unseres Landes für unser berechtigtes Anliegen einsetzen und nur einem gerechten Finanzausgleich ihre Zustimmung erteilen.

Johannes KAISER,
Gemeindevorsteher

Besichtigung Kindergarten Wegacker

Der Gemeinderat besichtigt unter der Führung des planenden Architekten Edwin Ospelt den Um- und Neubau Kindergarten Wegacker, der kurz vor der Fertigstellung steht. Der Umbau soll bis zur Sommerpause dieses Jahres fertiggestellt und der Kindergarten mit Beginn des Schuljahres 1996/97 in Betrieb genommen werden.

KG Wegacker: Investition in die Zukunft

Multifunktionelle Anlage für Kinder und Erwachsene, Kostenpunkt 1.5 Mio. Franken

Mit einem Kostenaufwand von 1.5 Mio. Franken, den die Gemeinde Mauren nach Abzug der staatlichen Subvention noch zu tragen hat, ist der Kindergarten im «Wegacker» in Mauren demnächst baulich beendet.

Es handelt sich um ein gelungenes Werk, um eine Anlage, die multifunktionell ausgerichtet ist. Neben den Kindergartenräumen werden dabei auch Raumkapazitäten frei für verschiedene Vereine und Gruppierungen (z.B. Mauren «Aktiv», Seniorengruppen, Bastelgruppen, Sportlergruppen usw.), was die Attraktivität des wirklich schönen Bauwerkes wesentlich erhöht.

Das frühere Gebäude, das bis auf den 1. Sockel abgebrochen werden musste (aus statischen Erwägungen), war über 20 Jahre alt und wies beträchtliche bauliche und energetische Mängel auf.

Wie Ferdi Kaiser, Vorsitzender der Maurer Baukommission uns auf Anfrage hin wissen liess, wird der Kindergarten-Neubau termingerecht auf das neue Schuljahr 1996/97 hin fertig erstellt sein.



Unsere Aufnahme zeigt den modernen und zweckmässig konzipierten Neubau des Kindergartens im Wegacker während der Bauzeit, der fristgerecht auf Beginn des neuen Schuljahres seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Arbeitsvergaben vom 1. Dezember bis 1. Mai 1996

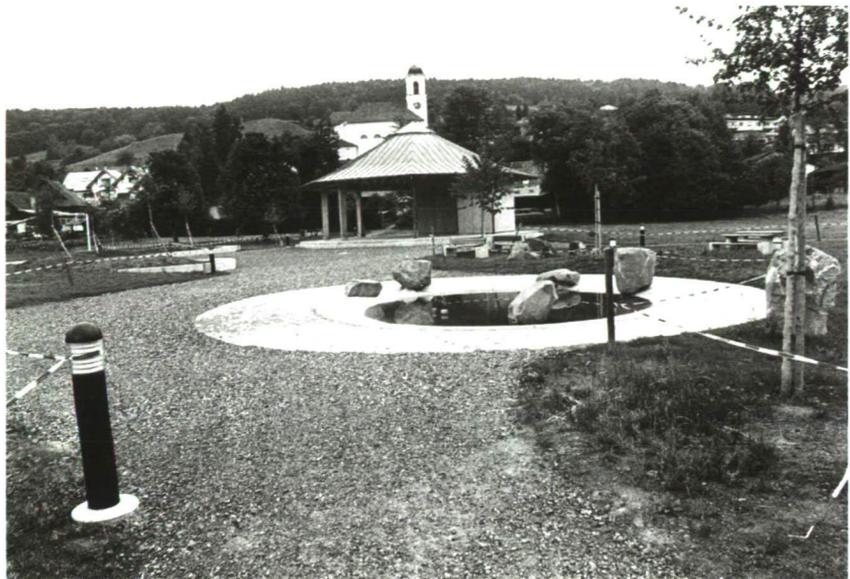
Bauobjekte	Art der Arbeit	Unternehmer	Kosten	
Forstwerkhof Schaanwald und Forstwirtschaftsbetrieb	Bodenbeläge aus Holz	Franz Senti, Mauren	7'001.15	
	Allgemeine Schreinerarbeiten	Müller AG, Mauren	4'313.25	
	Fensterläden in Holz	E. Schurte AG, Triesen	3'650.85	
	Kücheneinrichtung	Müller AG, Mauren	15'019.15	
	Innen- und Aussentüren	Müller AG, Mauren	8'568.70	
Fussgängersicherung / Trottoir Kirchenbot	Pflasterungsarbeiten	Brogle AG, Vaduz	38'104.30	
	Belagsarbeiten	Wille AG, Vaduz	34'404.15	
Gemeindeliegenschaften (Diverse Vergaben)	Erweiterung Möblierung Gemeindeverwaltung	BBB-Center, Triesen	20'000.00	
	Plattenlieferung für Friedhofgestaltung Feld V	Herbert Ritter AG, Mauren	5'485.80	
	Klimaverbesserung Gemeindeverwaltung	Erwin Marxer, Mauren	17'103.35	
Renovation Theresienkirch Schaanwald	Stahlkonstruktion	Marxer Metallbau AG, Mauren	15'390.30	
	Metallbauarbeiten (Schlosser)	Bruno Öhri, Mauren	20'072.30	
	Türen in Metall	Silvio Bargetze, Triesen	20'420.50	
	Äussere Verkleidungen in Metall	Silvio Bargetze, Triesen	34'364.45	
	Deckenverkleidung aus Holz	Müller AG, Mauren	31'841.15	
	Abdichtungen	Bauplus Bautechnik AG, Schaan	2'044.80	
	Empore-Unterbau (Stufenträger)	Franz Senti, Mauren	5'500.00	
	Bodenbeläge in Linoleum	Teuber Wohndekor, Bendern	4'122.75	
	Bodenbeläge in Naturstein	Erich Vogt Anstalt, Mauren	50'182.45	
	Lieferrn u. versetzen der Natursteinsockel	E. Vogt & Söhne AG, Schaan	14'185.65	
Primarschule Mauren (Erweiterung)	Auftrag Bauphysiker	Karl Wille, Frastanz / Vlbg.	Stundensatz: 110.00	
Mehrzweckgeb. Kindergarten Wegacker Mauren	Vordach / Stahlbau	GAWA AG, Schaanwald	22'324.75	
	Lamellenstoren	Sprenger AG, Bendern	38'609.60	
	Schlosserarbeiten	Lippuner AG, Grabs	10'416.75	
	Trennwände Nassräume	Goop AG, Schellenberg	9'779.30	
	Fassadenbau Eternit und Metallteile Fassade	G. Lazzarini & Co. AG, Buchs	171'076.55	
	Äussere Malerarbeiten	Elmar Gstöhl AG, Mauren	3'790.60	
	Innere Malerarbeiten	Klaus Ender, Schaan	12'783.15	
	Kücheneinrichtungen	Müller AG, Mauren	41'586.05	
	Schreinerarbeiten / Gestelle	Müller AG, Mauren	54'422.50	
	Bodenbeläge/Plattenarbeiten	Hans Müller, Schellenberg	18'594.25	
	Bodenbeläge Kunststoff	Heeb AG, Eschen	29'642.75	
	Deckenverkleidung Mineralfaser	Frommelt AG, Schaan	27'740.65	
	Wandbeläge/Plattenarbeiten	Goop AG, Schellenberg	15'059.15	
	Möbellieferung	Raumin AG, Friedrich Marxer	19'034.95	
	Korrektion Petr.-u. Paul-Str. (3. Bauetappe)	Baumeisterarbeiten (Gemeindeanteil)	E. & G. Marxer AG, Mauren	123'951.40
	Kirchen- u. Schulhausplatzgestaltung	Gärtnerarbeiten	Erich Ritter, Mauren	15'457.65
	Kies- und Sandfangschart Sängenstrasse	Baumeisterarbeiten	Gert Marxer, Schaanwald	26'092.50
Korrektion Gampelutzstrasse	Pflasterungsarbeiten Belagsarbeiten	Nigg & Spirig AG, Schaan Wille AG, Vaduz	12'696.60 78'161.00	
Kreuzbühlstrasse (BU - Hinterbühlen)	Baumeisterarbeiten	Gebr. Bühler AG, Mauren	371'800.40	
	Belagsarbeiten	Wille AG, Vaduz	103'864.75	
	Rohrbau Wasserleitung	Peter Nägele Anstalt, Nendeln	50'556.85	
	Gärtnerarbeiten	A. Jehle, Schaan	10'082.90	

Freizeitzentrum Weiherring: Ort der Begegnung

Arbeiten praktisch abgeschlossen/Kernstück der Pavillon/Kosten bei 650 000 Franken

Wenn wir es eigentlich ganz genau nehmen wollten, hätte die Freizeitanlage «Weiherring» eigentlich schon im Frühling dieses Jahres voll in Betrieb sein können aber – wie wir wissen – hat es um die Subventionierung der Anlage ein Gerangel zwischen der Gemeinde Mauren und der Fürstlichen Regierung gegeben, die das einzigartige Bauvorhaben in Liechtenstein um einige Monate zurückgeworfen hat.

Umso erfreulicher ist es, dass die Regierung schlussendlich doch noch JA zu einer Subventionierung dieser



Blick auf einen Teil der Freizeitanlage «Weiherring» Mauren. Im Hintergrund der Pavillon (15 x 15 Meter), vorne ein künstlich angelegter Weiher.

Vorbereitung zur Eröffnung

- Die Anlage wird in der Übergangszeit des Wachstums der Rasenflächen mit Bändern abgesperrt.
- Zu einem späteren Zeitpunkt werden Tafeln angebracht mit der Beschilderung « Hunde an der Leine führen». Ebenfalls werden einige «Hundekot-Eimer», besonders bei den Eingängen zur Freizeitanlage, aufgestellt.
- Die Spielgeräte sind erst benutzbar, wenn die gesamte Anlage begrünt und bewachsen ist.
- Es wird derzeit ein Benützungs- und Betriebsreglement ausgearbeitet. Dieses wird mit den unmittelbaren Nachbarn besprochen und Anregungen werden berücksichtigt.
- Für das Jahr 1997 werden bereits offizielle Anlässe und Veranstaltungen in der Freizeitanlage Weiherring im Veranstaltungskalender eingeplant.
- Der Festplatz wird grösstenteils begrünt und zu einem späteren Zeitpunkt eine verkleinerte Parkierungsfläche freigehalten.
- Derzeit arbeitet die Kulturkommission an der Vorbereitung zum Eröffnungsfest am 21. September 1996.

Anlage gesagt hat, so dass sich der Gemeindeanteil um 330000 Franken auf rund 650000 Franken verringert. Der Wunsch nach einem eigenen Kommunikationszentrum für jung und alt, einer Begegnungsstätte für die Menschen unseres Dorfes im Herzen der Gemeinde, ist aus dem Konzept «MURA» herausgewachsen. Schon bei der Projekt-Bearbeitung sei deutlich geworden, dass die Bevölkerung eine solches Begegnungszentrum wollte, unterstreicht der Vorsteher.

Nach dem Abbruch des über 100 Jahre alten Bürgerheims öffnete sich im Zentrum unserer 3100 Seelen zählenden Gemeinde eine Fläche von über 5000 Klafter Boden, die als «Reserve» für die nächste Generation im urbanen Zustand belassen werden sollte. Es besteht nun die Absicht des Gemeinderates von Mauren entlang der Weiherringstrasse eine Bebauung zu planen. Denn vom Anwesen Ferdys Schreiber bis hin zum Anwesen der Familie Eugen Oehri ist durch das Verschwinden des Bürgerheims (vorher brannte der Stall ab) eine grosse Lücke entstanden, die es gilt in den nächsten Jahren/Jahrzehnten gänzlich zu schliessen.

Pavillon als Kernstück

Der Pavillon, vom Maurer Zimmermann Franz Senti als mehreckige Darstellungsform geschaffen, gilt zweifel-

los als das Glanzstück der Anlage. Alle sind schon heute voll des Lobes über diese bühnenartige Konstellation, welche vielerlei Zwecken dient. Die äusseren Abmessungen betragen 15x15 Meter. Auf einer Seite des Pavillons sind zwei WC-Anlagen, ein Wickelraum und ein Abstellraum integriert.

Die Räume dienen auch als Rückwand bei Vereinsanlässen, wie z.B. Musikkonzerte, Gesangsdarbietungen, Trachtentanz, Theater, Versammlungen, Festanlässe usw.

Wege, Plätze, Gestaltungsformen

Ein Teil der Wege, die Plätze mit einer Ausdehnung von ca. 600 m² sowie die Kinderspielplätze, sind fertiggestellt. Die Bepflanzung wird durch die herrlich angelegte Allee von Bäumen und Sträuchern als Raumteiler geprägt. Die reiche Pracht an Blumen, die gerade gesetzt worden sind, verleiht der Anlage einen imposanten Charakter. Schön ist sicherlich auch die Integration von Kinderspielplätzen (für Kindergarten und Schulen) in die bestehende Gesamtanlage. Es können viele Arten von Spielen ausgeübt werden, worauf sich die Kinder und Jugendlichen sicherlich schon heute freuen.

Die Erwachsenen können sich bei Schach, Mühle oder Boccia verweilen.

(Fortsetzung auf Seite 12)



Umbau Theresienkirche Schaanwald

Zügiger Baufortschritt / Altarweihe am Theresienfest 6. Oktober 1996

Bekanntlich hat die VBI die Subventionsbeschwerde der Gemeinde Mauren abgewiesen, ohne überzeugende Argumente zu liefern. Obwohl die Umbaumaassnahmen und Sanierung der Theresienkirche Schaanwald einen «wesentlichen Eingriff in die Bausubstanz» (keine näheren Erläuterungen auch nicht zu den Begriffen: Ergänzungsbauten, Erneuerungs- und Erhaltungsarbeiten sowie Notwendigkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmässigkeit) darstellen, folgte die VBI den Intentionen des Maurer Gemeinderates nicht und strich das Subventionsbegehren.

Die Maurer Gemeindebehörde hat diese Entscheidung mit Bedauern zur Kenntnis genommen und die Theresienkirche trotzdem -wie ursprünglich geplant- einer ordentlichen Neugestaltung unterzogen. So wird der Chorbereich erneuert, der Holzaraltar entfernt und durch einen Altar aus Granit ersetzt, der Ambo aus poliertem Chromstahl und einer Sedia erstellt, die Empore neugestaltet. Auch die Kirchenbänke werden durch eine Bestuhlung ersetzt, der Bodenbereich um mehr als eine Stufe im Schiff angehoben, die Eingangsfront, die Halle und die Kirchenrückseite umgestaltet und ein neues Heizungssystem mit integrierter Bodenheizung installiert. Die Schaanwälder, das steht ausser Zweifel, erhal-

ten trotz Absage von Regierung und VBI zur Ausrichtung einer staatlichen Subvention, eine wirklich schöne und neugestaltete Kirche.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 795'000 Franken, die nunmehr die Gemeinde allein zu tragen hat.

Die Altarweihe findet am 6. Oktober 1996, am Theresienfest, statt.

Alte Häuser von Mauren

In unserer letzten Informationsschrift vom Dezember 1995 ist uns bei der Vorstellung der alten Häuser von Mauren-Schaanwald ein Fehler unterlaufen. Beim Bild Haus-Nr. 193, Ziel, heisst der Besitzer Julius Bühler und nicht wie irrümlig geschrieben Julius Matt. Wir bitten, uns dieses kleine Versehen zu entschuldigen.

Übrigens: Wir fahren mit der Vorstellung alter Häuser (in Farbe) in der nächste Informationsschrift fort.

«Weiherring»

(Fortsetzung von Seite 11)

Östlich des Pavillons erstreckt sich eine grössere Naturwiese, die den ländlichen Charakter der Anlage unterstreicht. Inmitten des Kommunikationszentrums sticht der kleine, künstlich angelegte Weiher als Assoziation zum einstigen grossen Weiher, der dem Gebiet den Namen gab, besonders ins Auge.

Einweihung am 21. September 1996

Der Gemeinderat hat die Einweihungs- und Eröffnungsfeierlichkeiten auf den **21. September 1996** festgelegt. Wie uns der Vorsteher auf Anfrage hin mitteilte, soll es im Rahmen eines grossen Dorffestes, bei dem alle Vereine sowie die gesamte Bevölkerung eingeladen sind, ein unvergessliches Zusammentreffen aller Altersschichten und in ungezwungener Atmosphäre geben. Dann habe die Anlage ihre erste Bewährungsprobe als Ort der Kommunikation und der Begegnung bereits bestanden.

Torf-Auffüllung Landwirtschaftsboden

Entlang der Rietwege im Maurer Riet wurden durch die Bauverwaltung Setzungen festgestellt. Durch einen Aushub auf Eschner Gemeindegebiet werden ca. 1'000 m³ Torferde abgeführt, die der Gemeinde gratis und franko zur Verfügung gestellt werden.

Der Gemeinde entstehen lediglich Unkosten für das Ausebnen der Torferde durch Maurer Unternehmer sowie für das Fräsen und Ansähen durch den Baupersonal in Höhe von ca. CHF 6'000.-.

Der Gemeinderat bewilligt einhellig das Auffüllen der Landwirtschaftsböden und bewilligt einen Kredit in Höhe von CHF 6'000.-.

Fahrzeugbau Kaiser: Umstrukturierung

Aufgrund der Auflage, moderne und dem neuesten technischen Stand konforme Spritz- und Sandstrahlkabinen in Benützung zu nehmen, beabsichtigt die Fa. Kaiser AG eine betriebsinterne Umstrukturierung, welcher der Gemeinderat seine Genehmigung erteilt.

Primarschul-Erweiterung: Baubeginn im Herbst 1996

Rahmenkredit von 5.63 Mio Franken / Projekt überarbeitet/ Gestaltung des Schul- und Kirchplatzes

Nach der erfolgten Überarbeitung des Projektwettbewerbes geht es nunmehr in der Realisierung der Primarschul-Erweiterung zügig vorwärts. Es handelt sich hierbei um eines der grösseren Projekte der Gemeinde Mauren in den letzten Jahren, zu dessen Verwirklichung die **Stimmberechtigten am 17. Dezember 1995 mit fast Zweidrittel-Mehrheit den erforderlichen Rahmenkredit in Höhe von CHF 5.63 Millionen Franken bewilligt haben.**

Nach den Worten des Vorstehers ist dieses Projekt schon seit längerer Zeit in Diskussion.»Die Notwendigkeit zur Realisierung dieses Bauvorhabens ist aus dem Konzept «MURA» herausgewachsen, präzisiert der Vorsteher. Obwohl das gesamte Schulprojekt unter dem Titel «Erweiterung der Primarschule «läuft, handle es sich hierbei nicht nur allein um schulische Belange.»

Tagtäglich spüren alle, die in einem Verein, in einer Kommission, bei einer Gruppierung oder in einer Interessengemeinschaft mitwirken, dass die Gemeinde Mauren bezüglich dem öffentlichen Raumangebot aus allen Nähten platzt, betont Vorsteher Johannes Kaiser. Obwohl die Schülerzahlen derzeit und auch in naher Zukunft nur einen leichten Aufwärtstrend aufweisen, mussten in den letzten Jahren bereits Reserveräume und sogar Parterre- und Abstellräume in Schulzimmern umfunktioniert werden.

Die neuen Lehr- und Lernmethoden, Schulsystemänderungen, wie die Integration des Ergänzungsunterrichtes, der Unterricht in musischen und handwerklichen Fächern, die Musikschule usw. stellen zweifellos hohe Anforderungen.

Rege gesellschaftliche Aktivität

Auch die rege gesellschaftliche Aktivität stellt ebenso sehr entsprechende Anforderungen an die Gemeindevertretung. So ist die Nachfrage nach öffentlichen Räumen sehr gross. Die Anlage entspricht heute den neuesten Standards, ist zweckmässig konzipiert und weist dennoch einen hohen Grad an multifunktionellem Charakter auf.

Das Konzept «MURA» sieht vor, dass im Kommunikationszentrum im Wei-

herring längerfristig mit der Verwirklichung eines Vereinshauses und öffentlichen Mehrzweckräumen ein Kernpunkt des gesellschaftlichen Lebens entstehen soll.

Auf den Ausbau der Turnhalle bei der Primarschule Mauren wurde vorläufig bewusst verzichtet, da sich entsprechende Raumkapazitäten mit dem Ausbau des Kindergartens Wegacker ergeben haben.

Umgestaltung des Kirch- und Schulhausvorplatzes

Beim Projektwettbewerb Schulhaus-erweiterung wurde auch ein Gestaltungsvorschlag für den Platzbereich zwischen Schule und Kirche gefordert mit dem Ziel, die Sicherheit der Fussgänger, vor allem aber der Schüler zu erhöhen.

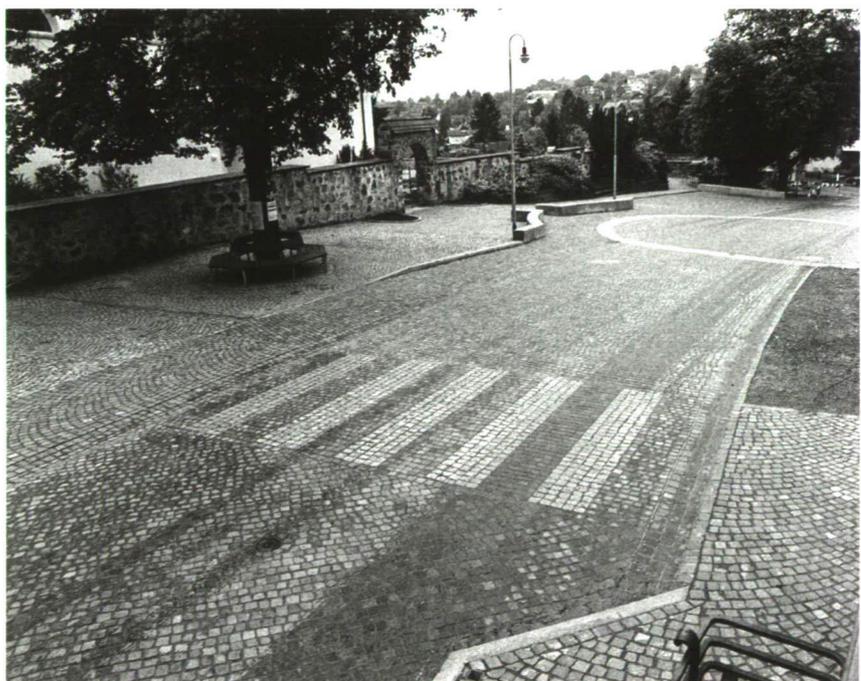
Im Jurybericht des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projektes «CLIVIA» von Architekt Walter Boss ist nachzulesen: «Der Vorschlag zur Gestaltung

und Beruhigung des Kirchplatzes kann als Grundlage angenommen werden».

In der Folge erteilte der Gemeinderat dem Architekturbüro Boss, Vaduz, den Auftrag zur Weiterbearbeitung der Kirchplatzgestaltung; gleichzeitig ist auch ein Fachausschuss mit Beteiligung des FL-Tiefbauamtes bestellt worden.

Im Laufe des Sommers letzten Jahres wurde das Projekt Kirchplatzgestaltung Mauren zusammen mit diesem Fachausschuss mehrmals durchbesprochen, beraten, abgeändert und schliesslich verabschiedet. Der Gemeinderat erteilte dem Projekt samt Kostenvoranschlag in Höhe von CHF 400.000.— seine Zustimmung.

Die Ausführung der Fahrbahn (Breite 6.30 m plus je ein Trottoir von 1.75 m) ist gestalterisch im Gesamtprojekt mit einbezogen, wird jedoch kostenmässig zur vollen Gänze durch das Land im Zuge der Sanierung Peter- und Paulstrasse übernommen.



Die Peter- und Paulstrasse wurde im Bereich Schule-Kirche auf einer Länge von ca. 75 Metern in die Platzgestaltung integriert und soll verkehrsberuhigend wirken. Zentrales Motiv ist ein Kreis-Symbol aus weissem Carrara-Marmor in der Achse Kirchennebeneingang-Schulhaus-treppe. Der Bereich um dieses Zentrum wurde bis auf einen Radius von ca. 38 m radial gepflästert. Die anschliessenden Fahrbahnflächen wurden in einer diagonalen Reihenpflasterung ausgeführt. Alle restlichen Platzflächen sind in Bogenpflasterung bearbeitet worden. Im Zuge der Strassensanierung wurde das Längsprofil gegenüber dem bisherigen Zustand etwas angehoben, damit der zentrale Platz keine allzu grossen Höhenunterschiede aufweist und die Zugangsverhältnisse zum Saal verbessert werden. Die Bepflanzung mit Bäumen und Rabatten wird analog dem Bestand ergänzt.

Bewilligte Baugesuche vom 1. Dezember 1995 bis 31. Mai 1996

Bauherr	Bauobjekte	Standort / Strasse
Kirchenstiftung Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Schaanwald	Kirchenrenovation	Schaanwald, Vorarlbergerstr.
Andrea Senti-Meier, Popers 3, Mauren	Abbruch Schweine- und Hühnerstall	Mauren, Popers 3
Andreas Marxer, Mühlegasse 19, Schaanwald	Zweifamilienhaus	Schaanwald, Mühlegasse
Manfred Kaiser, Voralb.-Str. 119, Schaanwald	Abbruch Scheune / Wohnhaus-Neubau	Schaanwald, Vorarlbergerstr. 30
John Stoll, Balzers	Wohnhaus-Anbau	Mauren, Auf Berg 347
Liechtensteinische Landesbank, Vaduz	Strassenreklame	Schaanwald, Vorarlbergerstr. 11
Rosmarie Bucher-Patt, Am Gupfenbühel 712, Mauren	Abbruch Schuppen u. Neubau Geräteraum	Mauren, Am Gupfenbühel 712
Ernst Baumann, Dorfstr. 7, Triesen	Wohnhaus-Neubau	Mauren, Am Gupfenbühel / Bannriet
Werner Ritter, Auf Berg 396, Mauren	Abbruch Geräteschuppen u. Neubau Bienenhaus mit Pferdestall,	Mauren/Schaanwald, Landwirt- schaftszone M/Sch. (Rüfeteile)
Ruth Mahlknecht-Marock, Zielweg 603, Mauren	Garagenanbau	Mauren, Zielweg 603
Ritter Maschinencenter AG, Peter-Kaiser-Str. 426, Mauren	Reklamegesuch	Mauren, Peter-Kaiser-Str. 426
Egon u. Maria Näscher, Steinböstr. 1, Eschen	Anschluss Kanalisation und Wasser für MFH	Mauren, Steinböstr. 1, Eschen
Firma KAISER AG, Fahrzeugwerk, Schaanwald	Reklamegesuch	Schaanwald, Vorarlbergerstr. 23
Firma KAISER AG, Fahrzeugwerk, Schaanwald	Sanierung der Riethalle	Schaanwald, Fabrikenweg
Anno Marxer, Rosenstr. 686, Mauren	Dachgeschoss-Umbau zu Kleinwohnungen	Mauren, Torkelgasse 163
Mina Kaiser, Weiherring 173, Mauren	1 Doppelhaus und 1 Mehrfamilienhaus	Mauren, Hinterbühlen
Gretel Leonardi-Matt, Fürst-Frz.-Jos.-Str. 493, Mauren	Nutzungsänderung / Einbau Kleinwohnung	Mauren, Fürst-Frz.Jos.-Str. 493
Cornelia Ott, Wiesenstr. 201, Nendeln	Schuppenneubau	Mauren, Steinböstr.
Franz- und Oswald Marxer, Neudorfstr. 611, Mauren	Büro- und Wintergartenanbau	Mauren, Neudorfstr.
Martin und Sabine Ospelt, Neudorfstr. 577, Mauren	Umgebungsgestaltung und Gartenhaus	Mauren, Neudorfstr. 577
Doris Wohlwend, Schellenb.-Str. 584, Mauren	Wohnhaus-Anbau	Mauren, Schellenberger-Str. 584
Heilpädagogisches Zentrum, Schaan	Umnutzung Kaninchenstall in Arbeitsraum	Mauren, Josef-Murr-Weg 625
Gemeinde Mauren	3 Reiheneinfamilienhäuser	Mauren, Hinterbühlen
Andrea Dunker-Kieber, Spenni 691, Triesenberg	Einfamilienhaus-Neubau	Mauren, Gänsenbach
Gemeinde Mauren	Neubau Hartplatz, Primarschule Mauren	Mauren, P.-u.Paul-Str. - Kaplaneig.
Herbert Ritter, Am Gupfenbühel 327, Mauren	Hallenneubau	Mauren/Schaanwald, Gewerbeweg IGZ

Peter- und Paulstrasse: Fertigstellung bis Meldina

Weiterer Bauabschnitt vollendet/Mehr Sicherheit für Fussgänger/Nächste Etappe bis F.-J.-Oehri-Str.

Sie gehört zweifellos zu den meist befahrenen Strassen auf unserem Gemeindegebiet: die Peter- und Paulstrasse, die einerseits als Hauptverkehrsverbindung von und nach Schellenberg, aber auch als Strasse in die oberen Wohngebiete von Mauren dient. Sie weist ein sehr hohe Fussgängerfrequenz aus, liegen doch Schule und Kirche an diesem Strassenabschnitt.

Das fehlende Trottoir, ein Missstand, welcher seit jeher Anlass zu Kritik gab, war denn auch auslösender Faktor, als schon vor 15 Jahren man sich mit verschiedenen Ausbauvarianten auseinandersetzte.

Am 10. Juli 1994 wurde die erste Grundeigentümersammlung mit unterschiedlichem Erfolg durchgeführt. Neben ein paar Einsichtigen waren auch entschiedene Gegner unter den Anstössern, so dass sich die darauffolgenden Bodenauslöschungsverhandlungen dahinschleppten. Aufgrund der festgefahrenen Situation im Landerwerb setzten Land und Gemeinde andere Prioritäten im Strassenbau, so dass in der Zwischenzeit die Korrektur Weiherringstrasse realisiert wurde.

Im Jahre 1991 konnte kurzfristig die erste Bauetappe von der Fürst-Franz-Josefstrasse bis zur Einmündung Kirchenbot ausgeführt werden. Am 30. Juni 1993 wurde nochmals eine Grundeigentümersammlung einberufen mit dem Ziel, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Aufgrund der Diskussion in der Versammlung wurde darauf der Ausbauquerschnitt auf 5.50 m Fahrbahnbreite und 1.50 m Trottoirbreite redimensioniert.

Die darauffolgenden Auslöschungsverhandlungen verliefen dann flüssiger, so dass dem Ausbau in weiteren zwei Etappen nichts mehr im Wege stand. (Etappe 2, Kirchenbot bis Meldina und Etappe 3, Meldina bis Franz-Josef-Oehri-Strasse).

Neben dem fertiggestellten Strassenbau vom Kirchenbot bis Meldina wurden auch die Werkleitungen (Kanalisation, Wasserleitungen), die über 40 Jahre alt waren, vollständig neu ersetzt. Parallel zur Wasserleitung wurde auch die Gasleitung neu verlegt.



Unsere Aufnahme zeigt einen Teil der 2. Bauetappe der Peter- und Paulstrasse, kurz vor der Einmündung in die Wohnsiedlung «Meldina». Im Hintergrund Pfarrhaus und Kirche. Rechts das Gasthaus «Rössli».

Die Gemeinde Mauren hat nur einen Teil der Kosten zu tragen, nämlich in beiden Ausbauetappen die Kanalisation und die Wasserleitung. Insgesamt beträgt der Gemeindeanteil CHF 710.000.—, wobei Subventionen von 30 bis 50 % ausgeschüttet werden.

Wie uns Bauführer Franz Matt auf Anfrage hin wissen liess, will man noch in diesem Jahr die 3. Bauetappe, beginnend bei der Einfahrt zum Wohnquartier «Meldina» bis zur Einfahrt in die Franz-Josef-Oehri-Strasse, in Angriff nehmen.

Subventionsgerangel beigelegt

Gampelutz-Strasse: Einigung auf 30 Prozent Staatssubvention

Mit einem Kompromiss, den Ing. Johann Ott vom Tiefbauamt und Vorsteher Johannes Kaiser, Mauren ausgehandelt haben, endete der Subventionsstreit um die Erneuerung der Gampelutzstrasse gütlich. Das FL-Tiefbauamt hat der Gemeinde einige zu erfüllende Auflagen gemacht, um in den Genuss der 30% Subvention des Staates zu gelangen. Wie sich Vorsteher Kaiser gegenüber dem Amts- und Informationsblatt auf Anfrage hin äusserte, sei der Kompromiss für die Gemeinde tragbar. Es handelt sich hier um ein rund 300 Meter langes Strassenstück am Rande des Siedlungsgebietes von Mauren Richtung Schaanwald, wobei die Gampelutzstrasse ans Riet grenzt.

Mauren für billigere Variante

Der Gemeinderat wählte eine Sanierungsform, die den heutigen wirtschaft-

lichen Anforderungen entspricht, d.h. es wurde eine sehr kostengünstige und sparsame Variante bevorzugt. Die Baukosten inklusive Einbau des Feinbelages belaufen sich gemäss Kostenvoranschlag (KV) auf rund CHF 270'000.—. Das FL-Tiefbauamt verlangt nun nach eingehenden Besprechungen mit der Gemeinde Mauren, dass das Projekt dahingehend überarbeitet werden soll, dass alle versagenden Elemente möglichst eliminiert werden, was in der Zwischenzeit - so Gemeinderat Ferdi Kaiser, Vorsitzender der Baukommission - auch geschehen ist.

Kompromiss kam zustande

Auf dieser Basis stimmte dann der Gemeinderat dem Vorschlag zu. Die Kosten belaufen sich auf rund

(Fortsetzung auf Seite 16)

«Gampelutz»

(Fortsetzung von Seite 15)

CHF 270'000.-. Die Gemeinde kommt daher in den Genuss von einer 30% Subvention, da wesentliche Auflagen des Bauamtes erfüllt sind. Die Gemeinde Mauren stemmte sich gegen einen kostenintensiven Ausbau von rund 700'000 Franken, da das vorliegende Projekt ihren Dienst ebenfalls hervorragend verrichtet. Mit dem Baubeginn kann demnächst gerechnet werden.

Hier einen Blick auf die Gampelutzstrasse, die für rund CHF 270'000.- saniert wird. Der Streit um die Subventionierung ist gütlich beigelegt worden.



Sicherheit für unsere Kinder im Strassenverkehr

Mauren geht neue Wege in der Schulwegsicherung / Hinweis an die Autofahrer

Die Gemeinde Mauren hat in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen um geeignete Massnahmen für einen besseren Schutz der Kinder und Fussgänger im Strassenverkehr zu erwirken. Mit fussgängerfreundlichen Gestaltungen von neuralgischen Punkten in der Gemeinde sind auch Hinweistafeln vor Schulen und Kindergärten aufgestellt worden, die auf eine Reduzierung des Tempos auf 30 km/h hinweisen.

Ganz in diesem Sinne hat auch der Elternverein Mauren/Schaanwald reagiert und Zeichen gesetzt. 15 Holzfiguren oder Kindersilhouetten, aufgestellt

am Strassenrand, machen auf spielende Kinder aufmerksam. Sie weisen darauf hin, dass die motorisierten Verkehrsteilnehmer mit spielenden Kindern zu rechnen haben und damit die Aufmerksamkeit erhöhen und die Geschwindigkeit reduzieren sollen.

So konnten im April 1996, im Beisein von Vorsteher Johannes Kaiser, der diese Aktion sehr begrüsst und unterstützt, die Kindersilhouetten an ihrem Bestimmungsort plaziert werden. Diese Holzfiguren wurden im Kindergarten und in der Schule von den Kindern selber bemalt. Für die gute Zusammenarbeit

mit den Kindergärtnerinnen und Lehrer/innen möchte sich der Elternverein Mauren/Schaanwald hiermit recht herzlich bedanken.

Nicht zu vergessen sind auch die Grundstückbesitzer, die dem Elternverein spontan die Erlaubnis gaben, die «spielenden Kinder» aufzustellen und somit das Vorhaben zum Schutze unserer Kinder ermöglichten. Der aktive Elternverein hofft hiermit alle Automobilisten für die jüngsten Verkehrsteilnehmer - nämlich die Kinder - zu sensibilisieren. Fahren Sie langsam, den Kindern zuliebe.



Unsere Aufnahme zeigt die Kinder und Eltern mit den Holzfiguren vor dem Anbringen an neuralgischen Verkehrsknotenpunkten in Mauren und Schaanwald.

Mundart-Anthologie

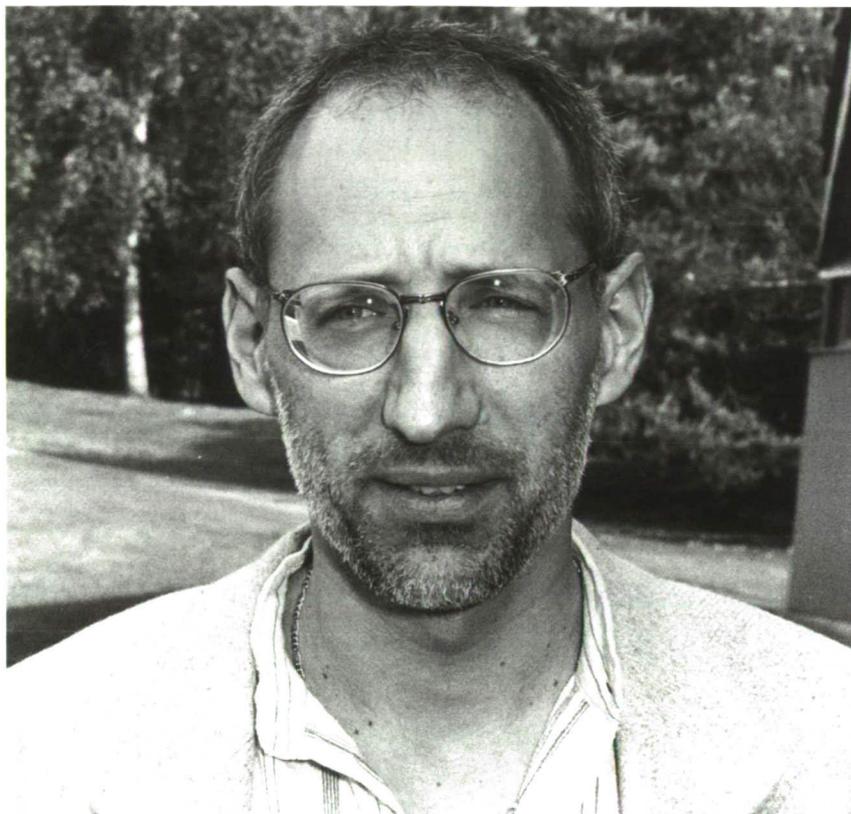
Die Rheintalische Grenzgemeinschaft (RG) sucht für das Projekt «Am Rhii» - Mundarttexte aus Vorarlberg, Liechtenstein und dem Schweizer Rheintal um eine Subvention in Höhe von CHF 1000.- an. Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um ein einzigartiges Dialektwerk, unter anderem auch mit liechtensteinischer Mundart.

Da die Gemeinden aus Liechtenstein, der Region Vorarlberg, Bodensee und Rheintal bei dieser Rheintalischen Grenzgemeinschaft Mitglieder sind, wird einem einmaligen Unterstützungsbeitrag für das vorliegende Projekt Mundarttexte «Am Rhii» in Höhe von CHF 1'000.- einhellig zugestimmt.

Letzetunnel: Als Südumfahrung gepriesen – als Autobahnspange gefürchtet

Ein Beitrag von Vize-Vorsteher Dr. Peter Malin, Mitglied der Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland

Damit es nicht vergessen geht: am 22. Dezember vergangenen Jahres lieferte eine Delegation der Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland über 2300 Unterschriften im Regierungsgebäude ab. Es handelte sich dabei um die Unterschriften Betroffener oder solidarischer Bewohner, vorwiegend des Liechtensteiner Unterlands, welche die Regierung aufforderten, unverzüglich verkehrspolitische Massnahmen zu einer massiven Reduktion des Transitverkehrs, insbesondere des Transitschwerverkehrs, einzuleiten. Nur gerade einen Tag vorher war die zuständige Ressort-Inhaberin, Frau Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, mit einer Delegation beim zuständigen österreichischen Bundesminister, welchem sie die ablehnende liechtensteinische Haltung gegenüber dem Letzetunnel-Projekt darlegte. Mit der Zusage des österreichischen Regierungsvertreters im Handgepäck, sich für eine «einvernehmliche Lösung» einzusetzen, kehrte die liechtensteinische Delegation ins Land zurück.



Der Gemeinderat befasste sich schon einige Male mit dem Schaanwälder Verkehrsproblem. Gefordert ist die Gesamtregierung, die sich zwar bemüht, aber bisher noch keine konkreten Ergebnisse erzielt hat. Die Feldkircher Südumfahrung (= Letzetunnel) wird aus mehreren Gründen abgelehnt und dagegen echte Alternativen aufgezeigt. Auch im Grossraum Feldkirch formiert sich der Widerstand gegen die Südumfahrung. Demgegenüber hält die Vorarlberger Landesregierung, vertreten durch Verkehrsminister Hubert Gorbach, am Projekt «Feldkircher Südumfahrung» fest. Der Maurer Vizevorsteher Dr. Peter Malin, Mitglied der Arbeitsgruppe Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland, nimmt in einem fundierten Beitrag Stellung zur aktuellen Situation. Viel verspricht sich die auch Gemeinde vom Besuch des Regierungschefs in Mauren, der auf Spätsommer durch die Gemeinde Mauren zu einer öffentlichen Veranstaltung eingeladen worden ist.

Absage an Letzetunnel

Ungeachtet dessen wurden neuerlich diametral entgegengesetzte Standpunkte vertreten als im «Rampenlicht» vom 25. Februar 1996 der Vorarlberger Landesrat Hubert Gorbach mit Regierungsrätin Dr. C. Gassner und mir diskutierte. Dabei bekräftigte der für den Verkehr zuständige Vorarlberger Landesrat den Letzetunnel als Südumfahrung Feldkirch (SUF), der mit dem Ziel der Verkehrsentslastung von Feldkirch das prioritäre Vorarlberger Verkehrsprojekt sei. Liechtenstein übernehme ohnehin bereits heute den Verkehr, an dem kein Weg vorbeiführe, handle es sich doch dabei um das Blut in den Adern der Wirtschaft. Diesen Aussagen sowie der individuellen «Automobilität» begegnete die liechtensteinische Seite mit einer klaren Absage an den Letzetunnel als ersten Schritt zu einer Spangenfunktion zwischen den benachbarten Autobahnen und plädierte für die Verbindung der österreichischen und schweizerischen Autobahnen an ihrer nächsten Stelle, die Förderung des öffentlichen Verkehrs, die Umlagerung von der Strasse auf die Schiene, sowie flankierende Massnahmen im Sinne einer nachhaltigen Verkehrspolitik.

Der im März vom Strassenbauamt Bregenz im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung an die liechtensteinische Regierung übermittelte Vorentwurf betreffend die Südumfahrung Feldkirchs kam in der Folge nicht unerwartet.

Konsequenterweise beurteilte die Regierung dieses Projekt negativ, da es keine ausgewogene regionale Lösung darstellt. Diese Beurteilung, dass der von Vorarlberger Seite übermittelte Vorentwurf keine Grundlage für eine einvernehmliche Lösung bildet, teilte die Regierung auch dem zuständigen Bundesministerium in Wien mit.

Auch im Grossraum Feldkirch formiert sich Opposition

Währenddessen organisierte das Land Vorarlberg zusammen mit der

Stadt Feldkirch im April eine Ausstellung des Vorprojektes «Südumfahrung Feldkirch» (SUF=Letzetunnel) in Tisis, anlässlich welcher allerdings lediglich zwei Portalvarianten gezeigt wurden.

In diesem Zusammenhang konnte mit Interesse festgestellt werden, dass sich nun doch auch im Grossraum Feldkirch Opposition zu regen beginnt. Dies in Form einer Aktion der Interessengemeinschaft «Feldkirch blüht», welche sich ebenfalls für die Förderung des öffentlichen Verkehrs anstelle eines Tunnels ausspricht. Auch der Gemeinderat von Frastanz nimmt erneut eine kritischere Haltung ein.

Plus 12% Mehrverkehr in Schaanwald

Unsere Arbeitsgruppe diskutierte mit Regierungsrätin Dr. C. Gassner intensiv (Fortsetzung auf Seite 18)

Letzetunnel: Was sagt unsere Regierung?

Öffentliche Diskussion am 24. September 1996 mit Regierungschef Dr. Frick in Mauren

Mit grosser Spannung erwartet die Gemeinde Mauren am Dienstag, den 24. September 1996 Liechtensteins Regierungschef Dr. Mario Frick und Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, die ab 19.00 Uhr im Maurer Gemeindegemeinschaftssaal die Verkehrsproblematik beim Grenzübergang Schaanwald und dem Letzetunnelobjekt öffentlich diskutieren werden.

Mit dabei am Tisch auch Gemeindevorsteher Johannes Kaiser, sowie Vertreter der Initiative Verkehrsprobleme Unterland. Der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung vor der Sommerpause die Vertreter der Landesregierung zu dieser Informations- und Diskussionsversammlung einzuladen. Neben einem Statement über den derzeitigen Stand der Gespräche und Verhandlungen, werden auch Lösungsvorschläge der zuständigen Landesbehörde erwartet.

Gibt es überhaupt Lösungsmodelle? – Wie können wir Maurer / Schaanwälder mithelfen, um die Vorarlberger zu überzeugen, dass die Südumfahrung nicht die richtige Lösung sein kann? Liechtenstein lehnt den Letzetunnel klar ab.

Dafür plädiert unser Land, die Gemeinde Mauren und auch die Arbeitsgruppe «Verkehrsprobleme Liechtensteiner Unterland» (mit 2300 Unterschriften für eine Petition) für eine Spangenfunktion zwischen den benachbarten Autobahnen an ihrer engsten Stelle, die Förderung des öffentlichen Verkehrs, die Umlagerung von der Strasse auf die Schiene,

sowie flankierende Massnahmen im Sinne einer nachhaltigen Verkehrspolitik.

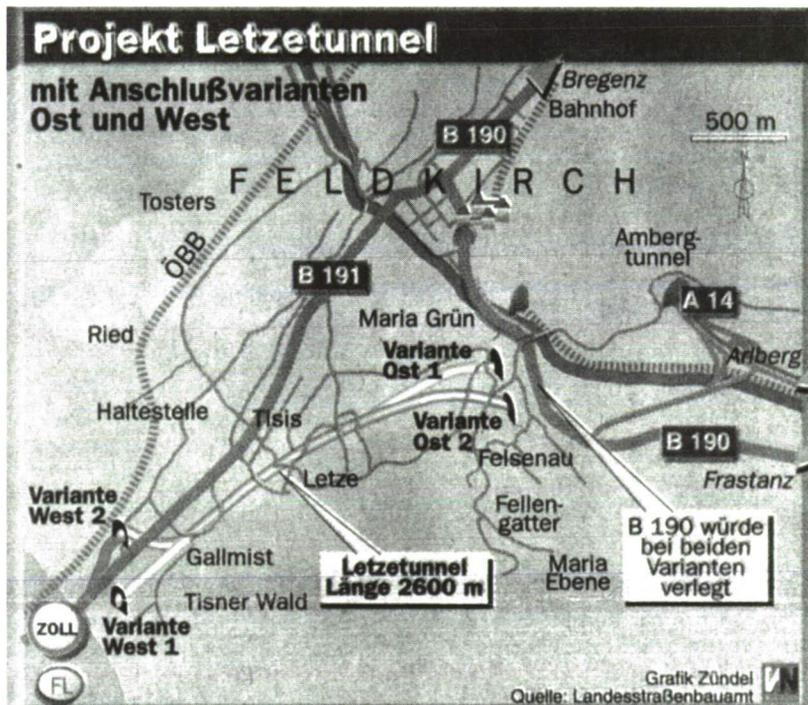
Letzetunnel: Bau nicht vor 2004

Die zwei Varianten für das Projekt «Letzetunnel», dessen Realisierung auf rund 0.5 Milliarden Schilling vorschlägt und dessen Baubeginn aufgrund gesetzlicher Gegebenheiten (Finanzierung usw.) nicht vor dem Jahre 2004 möglich sein wird: Variante Ost 1 und Variante West 1 mit dem Tunnelportal im Tisner Riet, kurz vor dem Zollübergang Vorarlberg-Liechtenstein. Die Variante West 1 würde lt. VN vom 24.4.1996 «bevorzugt». Die

Länge der Südumfahrung (SUF=Letzetunnel) beträgt nach den Worten des Vorarlberger Landesstrassenbauamts rund 2,6 km.

Opposition formiert sich

Während Feldkirchs Bürgermeister Mag. Wilfried Berthold sich klar für den Bau des Tunnels mit prioritärem Charakter ausspricht, formiert sich in der Gemeinde Frastanz (Einfahrtportal) heftiger Widerstand gegen dieses Projekt. Wien will vor dem Letzetunnel zuerst mit dem Bau der S 18 als auch mit dem Bau der zweiten Röhre durch den Feldkircher Ambergtunnel beginnen.



«Süd-Umfahrung»

(Fortsetzung von Seite 17)

mögliche Massnahmen im Hinblick auf den in Vorbereitung befindlichen Verkehrsbericht der Regierung. In Kenntnis der wichtigsten Aussagen des «Verkehrsmodells oberes Rheintal-Feldkirch», welches die Vorarlberger Landesregierung bereits im April 1995 in Auftrag gegeben hatte, sprach sich die Arbeitsgruppe gegenüber der Regierungsvertreterin dafür aus, eine Schwachstellenanalyse in Auftrag zu geben. Dies vor dem Hintergrund der

prognostizierten Verkehrszunahmen. So beträgt gemäss dieser Studie die Letzetunnel-bedingte sofortige Gesamtverkehrszunahme 8% für alle liechtensteinisch-österreichischen Grenzübergänge zusammen, bzw. eine solche von +12% für Schaanwald allein. Der Umstand, dass der induzierte Verkehr in keinem Planfall enthalten ist, verdeutlicht die Notwendigkeit der geforderten weitergehenden Analyse der SUF-Auswirkungen auf das Unterland.

Gefordert ist Gesamtregierung

Der Maurer Gemeinderat verfolgt die Entwicklung aufmerksam und setzt sich

in seinem Zuständigkeitsbereich nach Kräften im Sinne einer Entlastung und im Hinblick auf die Vermeidung weiterer Belastungen durch den Transitverkehr ein. Gefordert ist aber in erster Linie die gesamte Regierung. Aus diesem Grund beschloss der Gemeinderat dann auch, Herrn Regierungschef Dr. M. Frick und Verkehrsministerin Dr. C. Gassner zu einer öffentlichen Veranstaltung über die Verkehrsproblematik Schaanwald in den Maurer Gemeindegemeinschaftssaal einzuladen. Diese öffentliche Informationsveranstaltung soll im Spätsommer stattfinden und Gelegenheit zur Information aus erster Hand geben.

TV-Kanal: Sprecher/innen-Ausbildung

Sprechschulung mit dipl. Sprechpädagogin aus Stuttgart im Gemeindehaus Mauren

Im Zusammenhang mit dem weiteren Ausbau des TV-Kanals Mauren/Eschen, stand vor kurzem eine Sprechschulung in der Maurer Gemeindeverwaltung für vier Damen aus Eschen und Mauren, sowie für den Vorsitzenden der TV-Kommission, Vorsteher Johannes Kaiser und den Redaktor des Fernsehkanals, Herbert Oehri, Mauren, auf dem Programm. Die dipl. Sprechpädagogin, Frau Erika Baumann aus Stuttgart, Dozentin an der Hochschule in Stuttgart, verstand es vorzüglich, die vier Schülerinnen auf ihren ersten Einsatz profihaft vorzubereiten.

Es handelt sich dabei um die Damen Andrea Klein, Norma Hoop, Vera Oehri und Claudia Schächle.

Nach der Sommerpause werden sie redaktionell aufgearbeitete Texte über den TV-Gemeinschaftskanal sprechen. In einer ersten Phase, die voraussichtlich Ende 1996 abgeschlossen sein dürfte, werden die Damen die Texte ohne Bildübertragung sprechen. Erst ab nächstem Jahr werden die hü-



Unser Bild zeigt die TV-Elite während der Sprachausbildung in der Gemeindeverwaltung von Mauren. Wir erkennen von links Norma Hoop, Claudia Schächle, Herbert Oehri, Andrea Klein, Vera Oehri und Gemeindevorsteher Johannes Kaiser.

schen Gesichter am Fernsehschirm zu sehen sein. Vorsteher Johannes Kaiser äusserte sich sehr zufrieden mit den

Ergebnissen aus dieser ersten Sprechschulung und lobte das engagierte Mitmachen der Damen.

Namensbezeichnung bei Grundbuchverträgen

Die Abänderung des Ehegesetzes hat Konsequenzen für Verträge

Im Jahre 1993 ist das Ehegesetz bezüglich der Verwendung der Familiennamen abgeändert worden. Dabei wurde u.a. auch die exakte Namensbezeichnung bei Grundbuchverträgen geregelt.

Es ist von grösster Wichtigkeit, dass die genaue Einhaltung der Vor- und Familiennamen gewährleistet ist, dient die Einhaltung letztendlich dem Schutz jedes einzelnen Eigentümers und der im Grundbuch berechtigten Personen. Das liechtensteinische Grundbuchamt hält dazu folgendes fest:

In der Vergangenheit wurde bei der Errichtung von Grundstücks- und Pfandverträgen auf die genaue Namensbezeichnung kein allzu grosser Wert gelegt. So war es üblich, beim Namen von verheirateten Frauen den Ledigennamen mit Bindestrich an den Familiennamen anzufügen. Dies trug auch zur bessern Identifizierung der betreffenden Personen bei.

Im Jahre 1993 trat das Gesetz über die Abänderung des Ehegesetzes in Kraft. In Artikel 44 dieses Gesetzes ist die Führung des Familiennamens geregelt. Damit hat die Namensbezeichnung eine ganz wesentliche Bedeutung erhalten.

Die in den Verträgen aufgeführten Namen sind im Grundbuch einzutragen. So sind in sämtlichen Verträgen unbedingt die genauen Vor- und Familiennamen aufzuführen. Nur dann ist gewährleistet, dass die Grundeigentümer oder aus dem Grundbuch Berechtigte später genau identifiziert werden können.

Durch verschiedene Schreibarten von Ruf und Familiennamen entstehen Unklarheiten und Unsicherheiten, die im Grundbuch nicht sein dürfen.

Ruf oder Kosenamen, die mit der Bezeichnung im Zivilstandsregister nicht übereinstimmen, dürfen in einem

Vertrag nicht mehr verwendet werden. Ebenfalls sind die Familiennamen nach der Bezeichnung des Zivilstandsregisters genau anzugeben. Bei verheirateten Frauen, die ihren Ledigennamen dem Namen ihres Mannes voranstellen oder bei Männern, die ihren Ledigennamen als zweiten Namen führen, ist es von grosser Wichtigkeit, dass der Ledigname ebenfalls erwähnt wird.

Kreuzbühelstrasse: Pflasterungsabschluss

Der Gemeinderat beschliesst, eine Ausführung der Kreuzbühelstrasse mit Randabschlüssen beim Grünstreifen, Trottoir und Fahrbahnrand. Für die Realisierung der Strasse mit Randabschlüssen ist mit Mehrkosten von rund CHF 17'000.- zu rechnen.

Grosser Erfolg des Kulturwettbewerbs Mauren

Über 80 Teilnehmer/Innen - 75 richtige Antworten - Preisübergabe durch den Gemeindevorsteher

Ein breites Echo fand der 2. Kulturwettbewerb der Gemeinde Mauren, der von der Kommission für Kultur und Denkmalschutzpflege auch in diesem Jahr hervorragend organisiert wurde. Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser würdigte in seiner kurzen Ansprache anlässlich der Preisübergabe am 27. Februar 1996 «das grosse Interesse seitens der Bevölkerung für kulturelle Belange».

Es sei wichtig, dass sich die Menschen in unserer Gemeinde, jung und alt, für unsere verstorbenen Mitbürgerinnen und Mitbürger interessieren. Das gesteckte Ziel, das sich die Kulturkommission gesetzt hätte, sei auf eindrückliche Art erreicht worden. Dazu gehöre sicherlich auch das Interesse für die alten Häuser, Winkel, Häusergruppen, Gassen usw., von denen teilweise viele schon aus dem schönen Ortsbild verschwunden sind. Der Vorsteher kam auch auf die Sammlung des alten Kulturgutes zu sprechen, das von Harry Pallas in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission zusammengetragen und im Industriegebiet gelagert und gepflegt wird. Die Fülle der alten Gegenstände, naturgemäss meist aus der bäuerlichen Vergangenheit, sei dermassen angewachsen, dass die Gemeinde gezwungen war, mehr Raumkapazitäten in der IGZ zu mieten. Aber von der Idee schon recht bald ein Heimatmuseum einzurichten, sei der Gemeinderat nicht abgegangen. Der Torkel in Mauren sei zu klein. Man müsse sich etwas Neues einfallen lassen. Er dankte der Kulturkommission und insbesondere deren Präsidentin Rita Meier für ihren unermüdlichen Einsatz in der Sammlertätigkeit für die Allgemeinheit.

Die Preisträger/Innen:

1. Preis:

Hulda Oehri, Rosenstrasse 506, Mauren

2. Preis:

Gebhard Walser, Vorarlbergerstr. 53, Schaanwald

3. Preis:

Gertraud Matt, Am Gupfenbühel 351, Mauren

4. Preis:

Nadine Batliner, Hellwies 384, Mauren

5. Preis:

Irene Schreiber, Allmeindstrasse 82, Schaanwald



Grosser Erfolg für den 2. Kulturwettbewerb der Gemeinde Mauren. Über 80 Teilnehmer/Innen machten mit. Wir sehen die Preisträger/Innen anlässlich der Preisübergabe durch den Gemeindevorsteher. Von links Gertraud Matt, Mauren (3. Preis), Gebhard Walser, Schaanwald (2. Preis), Hulda Oehri, Mauren (1. Preis), Vorsteher Johannes Kaiser, Elsa Batliner für Tochter Nadine Batliner, Mauren (4. Preis), Irene Schreiber, Schaanwald (5. Preis) und Rita Meier, Präsidentin der Kommission für Kultur- und Denkmalschutzpflege Mauren.

Die richtigen Antworten auf die Fragen, die im Amtsblatt Nr. 50/Dez. 1995 gestellt wurden, lauteten:

Zu Bild 1:

David Meier, Altvorsteher, Mauren
Paul Matt, Mauren

Zu Bild 2:

Veronika Ritter, Mauren
Adelheid Oehri, Mauren

Zu Bild 3:

Johann Marxer, Berta Marxer

Zu Bild 4:

Raimündle-Hus, Schaanwald, (Matt Raimund)

Zu Bild 5:

Philipp-Hus, Britschen (Rupert Meier)

Zu Bild 6:

Urschile-Hus, Mauren (Anna Wohlwend).

Ziel dieses Wettbewerbes war es, bereits verstorbene Gemeindeglieder sowie alte Häuser und Häusergruppen, die im Amtsblatt vorgestellt wurden, zu erraten. Ein weiterer Aspekt dieses einzigartigen Wettbewerbes im Lande war, die immer noch vorhandene Kluft zwischen den Generationen zu verringern. Die Kulturkommission war sich von Anfang an bewusst, dass mit diesem Wettbewerb nur Teilaspekte des latenten Gesellschaftsproblems bewusst gemacht werden können. Sie ist aber auch

der Meinung, dass durch den Kontakt zwischen jung und alt, zumindest ein gewisser Dialog stattfindet, was die eigene Familienbindung zu stärken vermag.

Ein weiterer sinnvoller Aspekt ist die Erhaltung geläufiger Hausnamen, die - wie es der Name sagt - eng mit den Häusern verknüpft sind. (z.B. Franka-Hus, Wissli-Hus, Simma-Sepp-Hus, Urschule-Hus, Raimündle-Hus, Franz-Sepp-Matta-Hus usw.). Viele dieser alten Häuser sind nach dem 2. Weltkrieg leider der Spitzhacke zum Opfer gefallen. Zurück blieb eigentlich nur der Name des Hauses, der heute in der Familienforschung von Mauren eine grosse Rolle spielt. Über Nacht sozusagen verschwanden auch Kulturgüter, über die sich zu jener Zeit niemand ernsthaft Gedanken machte. Der Mensch von anno dazumal war geprägt vom Fortschrittsdenken und vom Wohlstand, so dass die Gesellschaft gar nicht spürte, welche Werte ihr verloren gingen.

In diesen alten Häusern wohnten unsere Vorfahren. Sie haben eine andere Welt erlebt wie wir Nachkommen. Ihr Leben war bäuerlich geprägt und ihr Gedankengut war anders als das unsrige. Die Zeiten wandeln sich. Das ist auch gut so. Dennoch sollten wir Jüngeren daran denken, dass unsere Vorfahren immer versucht haben, die Gesellschaft vorwärts zu bringen. Ohne ihren Mut, ihre Arbeit, ihre Intelligenz und ihre Fürsorge für die Nachkommen, wäre unser Staat nicht da, wo er heute steht.

Filmproduktion: «A propos de Joye»

Isolde Marxer's Film schlägt Brücken zwischen Joyes Zeit und der Gegenwart

Der Jesuitenpater Joseph Alexis Joye (1852-1919), genannt Abbé Joye, setzt als einer der ersten in der Schweiz Lichtbilder und Filme für die Jugendarbeit am Basler Borromäum ein. Er sammelt erste Western, handkolorierte Trickfilme, wilde Ehedramen, führt diese in der Sonntagsschule vor und hinterlässt eine der bedeutendsten Filmsammlungen aus der Frühzeit des Kinos.

Der Maurerin Isolde Marxers raffiniert geschnittener Film schlägt inhaltliche und visuelle Brücken zwischen Joyes Zeit und der Gegenwart, hinterfragt Joyes Beziehung zu seiner wichtigsten Mitarbeiterin Sylvine Anklin und thematisiert die Bedeutung der Medien und Sakralen für die Menschen von damals und heute. Isolde Marxer lebt und arbeitet in Zürich. Mit dem Film «A propos de Joye» hat sie nicht nur in der Schweiz, sondern auch bei dessen Vorführungen hierzulande grosses Aufsehen erregt. Sie hat es mit viel Einfühlungsvermögen verstanden, einen herausfordernden Dokumentarfilm über das Leben des Jesuitenpaters Joseph Alexis Joye zu schaffen, der - wie Isolde sagt - sehr viel Geld gekostet hat. Geld, das sie zu grossen Teilen aus der eigenen Tasche finanzieren muss. Wir haben uns mit Isolde Marxer vor kurzem unterhalten:

Amtsblatt: «Isolde Marxer, Du bist in jüngster Zeit in Liechtenstein durch den Film «à propos de Joye» bekanntgeworden. Der feinfühlig, aber auch herausfordernde Dokumentarfilm über das Leben des Jesuitenpater Joseph Alexis Joye (1852-1919), genannt Abbé Joye, ist in Liechtenstein und in der Schweiz zu sehen. Könntest Du uns kurz schildern, warum die Herstellung eines Dokumentarfilms mit doch sehr religiös spirituellem Thema?»

Isolde Marxer: «à propos de Joye» ist einerseits, wie Du sagst, religiös-spirituell, aber es ist auch ein Film über Kino, Film und Frühkinematographie. Während den Recherchen bekam ich zuallererst von überallher filmhistorische Daten zum Filmsammler Joye und seiner Sammlung zu hören. Das ist ja tatsächlich ungewöhnlich, wenn ausgerechnet ein katholischer Priester zu einer Zeit Filme zeigt, wo das Kino nur auf dem Jahrmarkt stattfindet und von



Die Liechtensteiner Regisseurin (geb. 1951), Bürgerin von Mauren hat nach ihrem ersten Langfilm «u.s.w./ Ausschnitte aus dem Alltag im Fürstentum Liechtenstein» die Geschichte des Jesuitenpaters Joseph Alexis Joye anfangs des 20. Jahrhunderts porträtiert. Das Filmwerk «à propos de Joye» bietet zugleich eine Reflexion über Sinnfragen. Isolde Marxer will die Leute auffordern, sich Fragen zu stellen. In Liechtenstein ist der raffiniert geschnittene Film gut angekommen. Sie wünscht sich natürlich Publikum und sie ist ständig dabei, mit den Leuten zu diskutieren, Interviews zu geben, über den Film zu reden. Sie sagt, dass Abbé Joye vor allem durch seine Menschlichkeit gewirkt habe und Menschlichkeit sei heute genauso aktuell und gefragt wie damals. Der Film wurde im Schloss-Kino Balzers und im Kino im Frohsinn in Gamprin aufgeführt.

verschiedenen Leuten, z.B. Lehrern, als Verderben für das Volk angesehen wird. Das weckte meine Neugierde: was ist da genau geschehen?

Als ich die Filme der Sammlung in London gesehen habe, war ich sofort eingenommen von der Frische dieser «alten» Filme, von den ungewöhnlichen filmischen Erzählweisen. Trotzdem wäre es mir nicht möglich gewesen, einfach einen filmhistorisch orientierten Film zu machen. Mich interessierte diese religiöse Einbindung. Ich sah in Joyes Filmsammlung, in den Geschichten der Stummfilme ein Universum der Menschen, ihrer Sehnsüchte und Taten, ebenso wie ihrer spirituellen Wünsche.

Ich bin ein Mensch, der sich gerne auf Sinnfragen einlässt, nicht auf theoretisch spekulierende Art, eher in den alltäglichen Ereignissen, in den Entscheidungen, die wir alle in unseren Biographien treffen, sei es nun in Liebesdingen oder Geschäftssachen. Im Leben des Jesuitenpaters Joye in Verbindung mit den von ihm gesammelten Filmen sah ich einen Glücksfall und eine Chance,

um tiefgründige, existentielle Fragen mit ungewöhnlichen Stummfilmen zu verbinden. Mich hat auch die Ambivalenz in Joyes Leben und Wirken herausgefordert.

Amtsblatt: Du sagtest in einem Zeitungsinterview, dass das Filmen mehr sei als «nur» Beruf. Ist Deine Arbeit Berufung?

Isolde Marxer: Sehr oft wird Beruf heute mit Geldverdienen gleichgesetzt. Das funktioniert im Bereich des Kulturschaffens insgesamt nicht. Wenn als Gegenleistung für den enormen Arbeitseinsatz nur das Existenzminimum herauschaut, muss ja noch etwas anderes dahinter stecken, ein Idealismus oder eben eine Berufung?! Berufung ist ein Wort, das mystifiziert, darum gefällt es mir nicht.

Ich möchte mit meinem Film etwas Nützliches machen, am liebsten einen Gebrauchsgegenstand herstellen, also wie z.B. einen Stuhl, den man zum Sitzen braucht oder eben ein Film, der

(Fortsetzung auf Seite 22)

Film «A propos de Joye»

(Fortsetzung von Seite 21)

Reflexionen über das eigene Leben auslöst. Beides betrachte ich als notwendig. Ich übe meinen Beruf nicht nur mit Freude und Begeisterung aus, oft auch zweifelnd und verzweifelt. Ist das Berufung?

Amtsblatt: Was ist das Besondere für Dich beim Film? Ist die Arbeit Gestaltung, sind es Menschen, Gesichter, Geschichten oder mehr?

Isolde Marxer: Es sind Menschen, Gesichter, Geschichten, und da drin steckt auch schon das «mehr». Film ist ja nicht die Realität, es ist Spiel aus Licht und Schatten, das oft realistisch dem Leben, der Wirklichkeit ähnelt, ohne sie je zu sein. Das ergibt schon eine interessante Anordnung. Generell sind ja alle diese Abbilder, ob Film oder Fernsehen, wie Reflexionen der Wirklichkeit, wie Fata Morganas - so hiess übrigens in Basel das erste Kino. Mich interessiert das Herstellen von «Fata Morganas», die Spiegelungen unseres Alltages, unserer Gedanken und Träume sind. Ich gehe ins Kino um etwas über die Menschen und die Welt zu erfahren.

Amtsblatt: Der Film «à propos de Joye» hat hier in Liechtenstein viele positive Reaktionen ausgelöst. Du sagst aber auch, dass ein Kritiker den Film regelrecht zerrissen habe. Akzeptierst Du Kritik? Und wie werden solche Filme finanziert?

Isolde Marxer: Ich habe mich sehr gefreut über die vielen guten Gespräche nach den Vorführungen meines Filmes. Ich habe gerade das Publikum in Liechtenstein als sehr ernsthaft und offen für die im Film gestellten Fragen erlebt. Kritik im Sinne einer anderen Meinung akzeptiere ich voll und ganz, ob ich nun einverstanden bin oder nicht. So entstanden schon die interessantesten Diskussionen.

Wenn jemand in einem öffentlichen Medium, in einer Zeitung z.B., Kritik übt, muss er oder sie sich der Verantwortung bewusst sein. Ich habe mich schon oft geärgert über unqualifizierte Kritiken, wenn z.B. über einen Film in 2 Sätzen eine vernichtende Kritik gefällt wird. Auch hinter einer Kritik sollte ein Engagement stecken. Der Verriss, den Du

erwähnt, hat mich im ersten Moment schockiert. Je mehr ich aber Distanz gewann und mir die kritisierten Punkte überlegte, umso mehr wurde ich auch in meiner Selbstständigkeit bestätigt. Was kritisiert wurde waren Sachen, die ich mir genau überlegt hatte und genau so wollte. z.B. wurde reklamiert, ich hätte zu wenig filmhistorisch gearbeitet. Ich wollte aber vorsätzlich auch die filmhistorischen Dokumente in den aktuellen Kontext einbauen und bin stolz, dass sie so zu neuem Leben erweckt wurden.

Wie wird so ein Film finanziert? Durch kulturelle Institutionen in Liechtenstein und der Schweiz. Von Liechtensteinscher Seite habe ich sehr viel dem Kulturbeirat und seinem damaligen Präsidenten Robert Allgäuer zu verdanken, die dieses Projekt sehr grosszügig unterstützt haben, ebenso der Gemeinde Mauren und der Peter-Kaiser-Stiftung. Ich habe auch versucht von den Banken einen Unterstützungsbeitrag zu bekommen, musste aber feststellen, dass die Rahmenbedingungen sehr eng gesteckt sind und ein Kosten-Nutzen-Denken vorgegeben ist, das kulturelle eigenwillige Unternehmen nicht zulässt. Der Hauptanteil der Finanzierung kam aus der Schweiz, wo mein Projekt bei allen filmkulturellen Institutionen gleichberechtigt behandelt wird.

Amtsblatt: Du bist seit mehr als 20 Jahren weg aus Mauren, aus Deiner Heimat. Was bedeutet für Dich Heimat? Gibt es diese für Dich? Ist Deine Heimat Mauren, Liechtenstein oder ein anderer Ort?

Isolde Marxer: Die letzten Jahre hat mich Heimat nicht sehr beschäftigt. Ich kehre regelmässig nach Liechtenstein, nach Mauren zurück und gehe dann wieder weg: Es gefällt mir so. Dieser kleine Ort in Mitteleuropa, Mauren, ist auf jeden Fall ein spezieller Ort, Heimat, für mich. Das sind meine Wurzeln und ich fühle mich verbunden. Jetzt lebe ich anderswo, bin oft unterwegs, treffe verschiedenste Leute. Ich verspüre dadurch keinen Zwiespalt. Es gibt nicht nur Heimat und Fremde. Auch als «Murer Räba» bin ich ein Teil der Welt.

Amtsblatt: Isolde, zum Schluss eine persönliche Frage. Kannst Du Dir vorstellen, irgendwann nach Mauren oder

Zur Person

Isolde Marxer wurde 1951 geboren und ist in Mauren aufgewachsen. Nach Handelsdiplom und Zweitwegmatura zog sie 1972 nach Zürich. 1976 beginnt sie ihr Studium «Farbe und Form» an der Schule für experimentelle Gestaltung, wo auch ihr Interesse für das Filmemachen geweckt wurde. Drei Semester Studium an der Filmhochschule München folgten. 1984 erscheint ihr erster Langfilm «u.s.w. Ausschnitte aus dem Alltag im Fürstentum Liechtenstein». Zwischen durch arbeitet Isolde u.a. auch als Kino-Operateurin.

Liechtenstein zurückzukehren, um hier Wohnsitz zu nehmen?

Isolde Marxer: Ja, das kann ich. Ich bin aber froh, dass ich mich bis jetzt nie für ein Entweder-Oder entscheiden musste und hoffe, dass das auch nie dahin kommt. Beruflich bin ich im Moment noch sehr an die Schweiz gebunden, mein Lebenspartner kommt von Schweden, wir wohnen in Zürich. Als Filmemacherin führe ich kein gesichertes Leben. Weiss ich, ob und wie und wann ich mein nächstes Projekt realisieren kann?

Besten Dank für das Gespräch.

System-Präsentation Verkehrsplan

Ing. Hanno Konrad und seine beiden zuständigen Mitarbeiter stellen das EDV-System über den Verkehrsplan, das Inventar Gemeindeparzellen und den vollnumerischen Zonenplan an ihrem Computer live vor.

Nach diesen sehr eindrücklichen und ausführlichen Informationen und im Anschluss daran sehr eingehenden Diskussion gibt der Gemeinderat den vollnumerischen Zonenplan und das Inventar Gemeindeparzellen im Stundenaufwand dem Vermessungs- und Ingenieurbüro Hanno Konrad, Schaan, in Auftrag. Da die Gemeindebauverwaltung diverse ausführliche Unterlagen und Erhebungen zur Verfügung stellen kann, reduziert sich der Kostenaufwand dementsprechend gegenüber den Offerten.

Georg Malin: Künstler, Politiker, Visionär

Zum 70. Geburtstag des Bildhauers, Historikers und Künstlers Dr. Georg Malin, Mauren

Er setzte Akzente in der europäischen Kunst und in der Kulturpolitik Liechtensteins, er ist Bildhauer, Visionär, Philosoph, Wissenschaftler, Politiker; ein Mann, der die vielen Facetten des Menschseins kennt: Dr. Georg Malin, der am 8. Februar 1996 seinen 70. Geburtstag feierte.

Eine Persönlichkeit, im In- und Ausland gleichermaßen hoch angesehen, ein Mann, der bekannt ist für sein gradliniges Eintreten seiner Überzeugungen. Als Historiker war er bahnbrechend für die Geschichtsschreibung Liechtensteins. Als Warner vor der Zerstörung unserer Umwelt trat Dr. Georg Malin schon vor 20 Jahren ein. Damals verstanden ihn nur ganz wenige.

In seiner Fernsehpredigt zum Eidgenössischen Bettag 1974 sprach Georg Malin Worte, «die Ausdruck der gemeinsamen Sorge aller Industriestaaten sind, nämlich dem Ausserordentlichen die Kraft der Ordnung wiederzugeben. Die Grössenordnungen sind zweitrangig; entscheidend sind die Grundsätze. Und nach dem Grundsätzlichen möchten wir fragen, damit wir antworten können und so verantworten. ...»

Gedankengänge

Im Ausstellungskatalog seiner Ausstellung in Paris (29. Februar bis 29. März 1996) schreibt Georg Malin unter dem Titel «**Gedankengänge**»: Man muss sich fragen, ob unser Denken derart richtig angelegt ist, ob wir beim Denken zwar logisch vorgehen und in überlegten Schritten das erwartete Ziel erreichen, oder ob wir bei jedem logischen Schluss ganz wesentliche Aspekte, die von allen Seiten auf die Problemstellungen einwirken, ausklammern. Ich fürchte, dass das letztere der Fall ist. Durch die Nichtbeachtung diverser bestimmender Kräfte bekommt der Naturwissenschaftler messerscharfe, durch Falsifikationsnachweise gereinigte Ergebnisse, die linear gedacht wohl richtig sind, aber ohne Kontext in einer sehr komplexen Welt stehen. Die Folgen kommen erst nach und nach zum Vorschein. Dann setzen Feuerwehmassnahmen ein, Schadensbegrenzungen werden veranlasst, Reparaturen durchgeführt. Unsere Zivilisation ist immer wieder mit dieser Tatsache konfrontiert.



Bild von der Ausstellung in Schaan. Dr. Malin in der Bildmitte. Rechts Regierungsrätin Dr. Andrea Wille, Bildmitte a. Regierungsrat Gassner und ganz links Vizeregierungschef Thomas Büchel.

Ich frage mich deshalb, ob nicht schon den elementaren Teilen der Sprachsymbole – **den Buchstaben** – Werte und Inhalte mitschwingen, die in einer blossen Diskursivität einfach zu kurz kommen. Notationen und Schrift, wie immer sie gestaltet sind, gehören zu den grössten Erfindungen der Menschheit. Deshalb mein Bemühen, nachzufragen, ob in der formalen Gestaltung des Buchstabens, der allein tötet, nicht schon Ansätze eines ungemein komplexen Instruments nachzuweisen sind, die nach allen Seiten ausgreifen. Ich denke, dass im **H** der Hauch des Geistes mitschwingt, dass im **T** der Tempel angesprochen ist, dass im **L** ein Lichthaken aufblitzt.

Ein anderes, faszinierendes Problem ist für mich die **Kosmologie**, die Entstehung des Weltalls. Was die Astrophysik in den letzten Jahren uns zureichte, ist unbeschreiblich. Messungen mit dem 10-m-Keck-Teleskop auf den Mauna Kea (Hawaii) ergaben, dass eine Galaxie (8C1435 und 635) etwa 15 bis 16 Milliarden Lichtjahre von uns entfernt ist. 10-Meter-Augen können die Entfernung noch registrieren. Uns bleibt nur das Hinhören. So mache ich grosse Welttohren.» (Georg Malin).

Die Kunst als Ausdruck schöpferischer Kraft der beseelten Kreatur Mensch ist bei ihm unzentrrenbar verbunden mit der Liebe zur Schöpfung,

zur Natur. Seine Versuche, die Grundordnung der Schöpfung, die sich in Quadraten und Kreisen widerspiegelt, in seiner Kunst zum Ausdruck zu bringen, korrespondieren mit seiner Ehrfurcht vor dem, der dies alles geschaffen und jenen, die als Menschen, bei aller Unzulänglichkeit, ehrlich bemüht versuchen, damit sinnvoll umzugehen.

Skulpturen, Buchstabenwürfel, Welttohr

Wenn Georg Malin heute auf die arbeitsintensiven und erfolgreichen Jahre seines Schaffens zurückblickt, und zwar sowohl als Konservator wie als Künstler, kann er sicher konstatieren, dass sein schon früher bestehendes internationales Renommee, wie es auch anhand der in aller Welt zu findenden Arbeiten aus seiner Hand belegt ist, in den letzten Jahren besondere Glanzlichter aufweist. Denken wir nur an die grossen Skulpturen der Buchstabenwürfel oder sein «Welttohr», dessen Nummer III in der berühmten Pariser Galerie Denise Renè gezeigt wurde, oder an die auf grosse internationale Resonanz gestossene Ausstellung dieser Plastiken 1995 im Goethe-Park in Bad Berka bei Weimar, die schliesslich mit dem L-Würfel-Ankauf endete.

Ein unerfüllter Wunsch (bisher) ist die Schaffung eines Kunstmuseums, das
(Fortsetzung auf Seite 23)

«Dr. Malin»

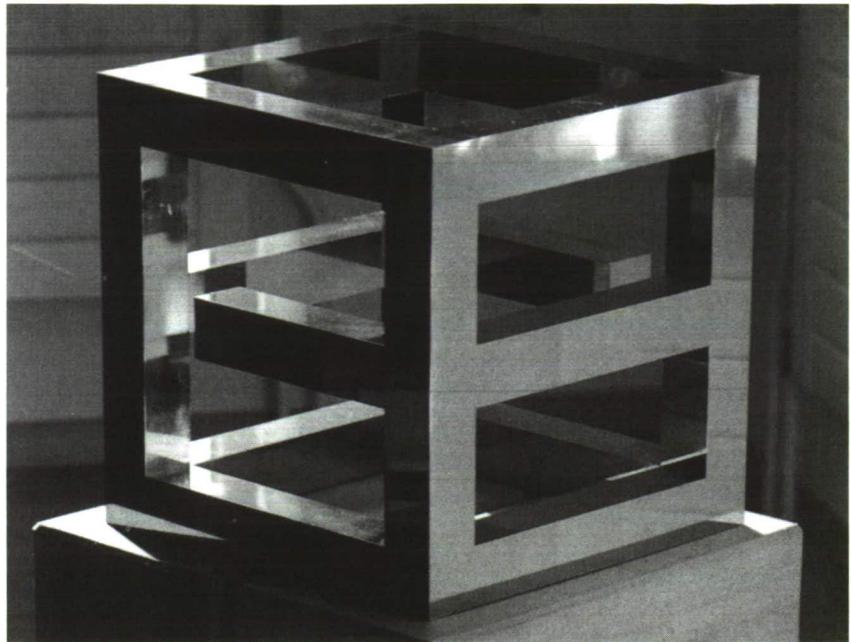
(Fortsetzung von Seite 23)

leider auf dem Altar der Politik geopfert wurde. Die Gründung der Staatlichen Kunstsammlung ist so unzertrennbar mit dem Namen Georg Malin verbunden, dass wir verstehen können, dass er versucht hat, die Kostbarkeiten dieser Sammlung eines Museums der Öffentlichkeit, Einheimischen wie Besuchern, zugänglich zu machen. Dies ist bis heute jedenfalls unerreichbar geblieben. Georg Malin bezeichnete diesen Vorgang einmal so:» Die Strahlkraft von Vaduz lässt mangels Fehlen eines Kunsthauses zweifellos nach. Das Projekt ist ein kulturpolitisches Hungerkind. Kulturpolitik ist schliesslich als Ausweis staatlicher Identität zu verstehen» (Ausschnitte aus Volksblatt und Vaterland).

Georg MALIN: Biographie

Georg Malin, geboren 1926, wohnhaft in Mauren; Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie in Zürich und Freiburg i. Ue. bis 1952; gleichzeitig Ausbildung zum Bildhauer in Zürich bei Alfons Magg. Ab 1953 Zeichen- und Werklehrer an einem Gymnasium in Zürich. Ab 1955 freischaffender Künstler und Wissenschaftler. Seit Gründung der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung, Vaduz, im November 1968, deren Konservator. Vorlesungen zur zeitgenössischen Kunst an der Universität St. Gallen.

Mitte der 50er Jahre Ablösung vom Einfluss der französischen Klassik. Prägend für die archetypisch klare, organische Formensprache werden gestalterische Lösungen Brancusis, Moores und Arps. In den 60er Jahren entstehen erste Arbeiten für sakrale und öffentliche Räume. Die Vorliebe für geometrische Grundformen manifestiert sich in den 80er Jahren in der Arbeit mit den visuellen Qualitäten des Würfels. Es entstehen mehrere Serien von Buchstaben-Würfeln. Dabei handelt es sich um intensive Auseinandersetzungen Malins mit der Sprache, deren Realitätsbezug und damit dem Erkenntnisvermögen des schreibenden Menschen schlechthin. Der Bildhauer dringt bis zum optischen Urelement des Wortes – dem Buchstaben – vor und bindet ihn in die Weltformel des Kubus. Die Buchstaben selbst erweisen sich als vieldeutige Symbole, voll von überraschender Ambivalenz, einmal offen, einmal geschlossen gestaltet.



Dr. Malin: Seine Vorliebe für geometrische Formen manifestiert sich in den 80er Jahren in der Arbeit mit den visuellen Qualitäten des Würfels. Es entstehen mehrere Serien von Buchstaben-Würfeln. Es handelt sich dabei um die intensive Auseinandersetzung Malins mit der Sprache, deren Realitätsbezug und damit dem Erkenntnisvermögen des Schreibenden schlechthin. Er sagt, dass es sein Bemühen sei, nachzufragen, ob in der formalen Gestaltung des Buchstabes, der allein tötet, nicht schon Ansätze eines ungemein komplexen Instruments nachzuweisen sind, die nach allen Seiten ausgreifen. Ich denke – so Georg Malin – dass im H der Hauch des Geistes mitschwingt, dass im T der Tempel angesprochen ist, und dass im L ein Lichthaken aufblitzt. Unser Aufnahme zeigt den Kubus E, 1989, 340 x 340 x 340 mm.

Arbeiten Georg Malins befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Bauten in verschiedenen Ländern Europas, ferner in Kirchen (darunter auch die Pfarrkirche seiner Heimat-

gemeinde Mauren), in öffentlichen und privaten Sammlungen in Liechtenstein, in der Schweiz, in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und Russland.

Aufnahme von Asylsuchenden

Im Art. 31 des Flüchtlingsgesetzes wird erwähnt, dass das Land ein Aufnahmezentrum in welchem asylsuchende Personen grundsätzlich bis zum Abschluss der für die Entscheidung wesentlichen Erhebungen untergebracht sind, errichtet und unterhält. Im Abs. 2 steht die Bestimmung, dass die Gemeinden ausreichend Unterkünfte einrichtet, wo die asylsuchenden Personen nach Abschluss der Erhebung im Aufnahmezentrum und bis zum definitiven Entscheid über das Asylgesuch untergebracht werden. Gemäss Abs. 3 sollten sich die Gemeinden untereinander verständigen, wie die Verteilung der asylsuchenden Personen vonstatten geht.

Der Gemeinderat ist der klaren Auffassung, dass das Flüchtlingswesen dem Ressort Inneres untersteht und eine klare Angelegenheit des Landes ist. Dies

bezieht sich auf das Aufnahmezentrum wie die weiteren Unterkünfte. In unserem kleinen Land müssen diesbezüglich einheitliche Standorte gewählt werden und diese Problematik so auch gelöst werden. Analoge Beispiele gibt es z.B. in der Region im Grabserberg. Der vorgeschlagene Artikel ist für die Gemeinde Mauren von Abs. 2 bis 4 des Artikels 31 undenkbar und auch untragbar.

Der Gemeinderat ist für die Streichung des Artikels 31. Die Unterbringung der Asylsuchenden ist so zu formulieren, dass das Land Aufnahmezentren wie auch ausreichende Unterkunftsmöglichkeiten unterhält. Die Gemeinden können im weiteren insofern beigezogen werden, dass das Land sich mit den Gemeinden koordiniert und mit ihnen über Unterkünfte Lösungsvarianten sucht, sowie eventuelle Verträge abschliesst.

Türkischer Kulturtag in Mauren mit Festcharakter

Brückenschlag zur türkischen Gemeinschaft / Kampagne für gegenseitiges Verständnis



Unser Bild zeigt türkische Frauen im Gespräch mit Einheimischen.

Am 9. Juni 1996 stand die Gemeinde Mauren ganz im Zeichen des türkischen Kulturtages, der viele türkische Gastarbeiter und Einheimische im Maurer Gemeindesaal zusammenführte. Die Kulturkommission Mauren mit ihrer Präsidentin Rita Meier und Linda Mündle organisierten zusammen mit dem Verein der türkischen Jugend den erfolgreich verlaufenen Kulturtag.

Der Verein türkische Jugend in Liechtenstein, angeführt von Mehmet Uelü und Dogan Kubilay, verstand es vorzüglich, sein schönes und auch faszinierendes Land, das Brauchtum aus den 7 türkischen Regionen, Folklore-Einlagen aus Ost und West, einen Film über interessante Städte wie Ankara oder Istanbul zu präsentieren.

Grossen Applaus ernteten auch eine orientalische Tanzgruppe mit türkischen Mädchen, die in Liechtenstein beheimatet sind, Pop- und Volksmusikanten, ein echter orientalischer Bazar und eine echte Bauchtänzerin.

Ansprache von Dr. Peter Malin

Der Maurer Vizevorsteher Dr. Peter Malin hiess in seiner Ansprache u. a. den türkischen Generalkonsul in der Schweiz, Halit Cevik, herzlich willkommen. Auch sprach Peter Malin den Veranstaltern ein grosses Kompliment für die schöne Programmgestaltung aus.

Er bezeichnete den Kulturtag als ein Tag der «Selbstdarstellung» und als eine «Botschaft für das gegenseitige Verständnis zweier Kulturkreise». Dr. Malin dankte dem Verein der türkischen Jugend, der Kulturkommission für die

Organisation, aber auch dem Generalkonsul in der Schweiz, den Mitgliedern der Kulturkommission, Lehrer Franz Goop für die Mitorganisation, sowie Mag. Rainer Gstöhl vom Amt für Soziale Dienste.

Sammlung von Kulturgütern

Es ist eine Freude, wie sich unsere Sammlung von Kulturgütern heute schon präsentiert. Wir durften zahlreiche Bilder und Gegenstände entgegennehmen, die das Leben und Werken unserer Vorfahren dokumentieren. Unser Konservator Harry Pallas ist bemüht, die uns überlassenen Kulturgüter zu reinigen und sie, wenn notwendig, wieder instand zu stellen, ohne dabei ihr altes Aussehen zu verändern.

Bitte helft alle mit, unsere Sammlung von Kulturgütern zu erweitern; dies vor allem auch unseren Nachkommen zuliebe. Wir sind dankbar für alte Wohnungseinrichtungen wie Möbel, Bilder, Geschirr, Wäschestücke, Handarbeiten usw., für Spielzeuge und Sportgeräte, aber auch

für Gegenstände und Schriftstücke, die die heute schon vielfach ausgestorbenen Berufe unserer Väter und Mütter bezeugen.

Gerne holen wir die uns geschenkt, leihweise oder käuflich überlassenen Kulturgüter, und sind sie noch so klein, bei Ihnen ab. Für die Mithilfe beim Aufbau unserer ortsgeschichtlichen Sammlung danken wir im Namen der Gemeinde Mauren ganz herzlich.

Bitte melden Sie sich bei Rita Meier Tel. 373 19 35, Harry Pallas Tel. 373 23 86 oder bei der Gemeindeverwaltung.

Kommission für Kultur und Denkmalschutzpflege



Hier sehen wir den Besuch des Gemeinderates bei den Sammlungen der Maurer Kulturgüter. Zweiter von links der Konservator Harry Pallas.

Ornithologische Beobachtungen

Aus dem Jahresbericht des OVM für 1995 / Natur-Umweltschutz von Hanno Meier

Das Jahr 1995 war wiederum von einigen Extremwetterlagen geprägt. Ende März hatte es noch viel Schneefall und Regen. Trotzdem leichten die Grasfrösche an seichten Stellen bei den «Küferlislöchern», Birka und Binza. Anfangs April verweilte ein Klapperstorch einige Tage am Binzaweiher. Ende April sah man öfters den seltenen Steinschmätzer auf den Feldwegen die Mittelstreifen absuchen. Auch Distelfinken und Goldammern sah man öfters. Die Rauchschwalben kamen zahlreicher zurück als die Mehlschwalben, auffallend viele Mauersegler (Spieren!) konnten im Ried beobachtet werden. Anfang Mai beobachtete ein Grenzanhänger in der Hub einen Wie-dehopf (Nähe Binzaweiher).

Der Sommer war heiss und trocken, Ende August starke Abkühlung und Regen. Die Milane sind wieder gegen Süden abgezogen. Bei der Deponie konnten regelmässig ein Sperber und einzelne Kolkkraben gesehen werden.

1995 war das «Europäische Jahr der Natur»

Unsere Vorschläge wurden von der Gemeinde begrüsst und die Anträge wurden genehmigt: Küferlislöcher und Untermahd werden Naturschutzgebiet, im Wisanel wird eine wirksame Pufferzone geschaffen, und das Maurer-Ried bleibt weiterhin jagdfrei. Im Schenkagut soll ein Froschtümpel entstehen, eine Begehung vor Ort fiel recht positiv aus. Im Herbst 96 soll die Aktion «Tümpel» stattfinden. Ein Bravo und grossen Dank an den Gemeinderat für sein Entgegenkommen.

Weniger erfreulich ist das Verhalten einzelner Landwirte: Wird doch wieder bis ins Kies der Riedwege geackert, Jauche über Fussgängerwege gesprüht, und Kühe durch die Magerwiesenrabatten entlang der Landstrasse getrieben. Dies sollte nun wirklich nicht mehr vorkommen.

Wisanel

Die Schwertlilien blühten dieses Jahr spärlicher als sonst, die Randzonen sind durch Intensivlandwirtschaft bedroht, daher müssen endlich wirksame Pufferzonen geschaffen werden.

Küferlislöcher

Hier sah ich dieses Jahr erstmals ein seltenes Würgerpaar brüten. Im Frühsommer konnte ich dann drei Jungwürger beobachten.

Naturschutzgebiet «Birka»

Im Frühling wimmelte es von Kaulquappen, doch der Laubfrosch war nur noch vereinzelt zu hören. Der Teich ist zu stark eutrophiert, und die Ufer sind zu sehr verbuscht. Eine Linsenabsaugaktion muss nochmals wiederholt werden. Eine gründliche Ausforstung ist ebenfalls fällig.

Tümpel Untermahd

Die Gemeindearbeiter versuchten mühsam die riesigen Nägel des alten Jägerstandes aus den Föhren herauszuziehen. Die herausragenden Wurzeln, von Kuhgetrampe verletzt, sollen übererdet werden. Ansonsten ist dieses Reservat eine Perle in der Landschaft.

Deponie Ziel

Diese Sammelstelle ist ein Treffpunkt für jung und alt geworden. Trotzdem findet sich in dieser Wildnis eine Unzahl von Wildpflanzen, Insekten, Vögeln und Kleingetier ein. In der Nähe, Richtung Birka, konnte ich ein zweites Neuntöterpaar beobachten.

Ausgleichsweiher Binza

Mit der Botanikerin Edith Waldburger habe ich einen Pflegeplan für die Grasflächen ausgemacht und den Bauführer Gerhard Meier orientiert. Am Teich kann man regelmässig Graureiher antreffen. Durchziehende Wasservögel sind häufig zu sehen, vielleicht findet sich auch ein Eisvogel ein. Das Biotop mit den Ellritzen ist dafür geeignet.

Rauch- und Mehlschwalben (Hausschwalben)

Es dürfte wenigen bekannt sein, dass die Abteilung Vogelschutz des OVM jährlich eine Statistik über den Schwalbenbestand im Mauren erstellt. Von 79 kontrollierten Hausschwalbenestern waren 1995 nur 37 besetzt. Umfragen ergaben, dass der Schwal-

benbestand im Dorf rückläufig ist. Wo es sinnvoll ist, bieten wir gratis Nisthilfen an, die dann von uns statistisch erfasst werden. Gerade bei Neubauten sollten bei günstiger Lage künstliche Schwalbennester aufgehängt werden. Bei Abbruch oder Umbauten von Althäusern werden die Schwalbennester oft zerstört, und es findet sich kein Ersatz.

Die Rauchschwalben findet man in Scheunen und Ställen. Bei den Landwirten sind sie als Mückenvertilger gerne gesehen. Der Kälteeinbruch im Frühjahr hat ihnen 1995 sehr geschadet. Landwirt Ambros Kaiser berichtet, dass er haufenweise tote Jungvögel auf dem Stallboden liegen sah. 1996 wollen wir daher eine Schwalbenaktion starten. Dabei denken wir auch an die Mauersegler.

Schenka-Guat (Schwabbrünnen)

Für das «Jahr der Natur 95» schlug ich einen kleinen Froschteich im Bereich Schenka-Guat vor. Damit könnte vielen Wassertieren östlich der Landstrasse geholfen werden. Obwohl schon oft geplant wurde, konnte bisher nichts realisiert werden. Naturkommission und Gemeinderat nahmen den Vorschlag positiv zur Kenntnis. Eine Abklärung an Ort und Stelle ergab, dass mit wenig Aufwand ein Flachtümpel erstellt werden könnte. Um Kosten zu sparen, wird keine Zuleitung gegraben. Regenwasser, eventuell Nachfüllung mit Tankwagen, sollte genügen. Das Projekt soll im Herbst ausgeführt werden.

Exkursionen

Das rege Interesse an den 1995 durchgeführten Exkursionen ermutigt uns, auch dieses Jahre wieder einige Rundwanderungen anzubieten. Dabei möchten wir auch auf unsere Stopptiersammlung im Vereinslokal «BIRKA» hinweisen. Diese wird ständig ergänzt und erweitert. Hier können Eltern ihren Kindern unsere heimischen Tiere in Natura vor Augen führen.

Hanno Meier
Umweltschutz-Obmann
Mauren

Der Mensch als respektloser Zerstörer!

Die Erhaltung und Förderung der Waldameisen / von Patricia Oehri und Alex Biedermann, Mauren

Beim Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» vor kurzem in Lausanne, machten Patricia Oehri (19) und Alex Biedermann (19), beide aus Mauren, auf sich aufmerksam. Mit ihrer 78 Seiten starken Arbeit zum Thema «Die Erhaltung und Förderung der Waldameisen im Fürstentum Liechtenstein» holten sich die beiden jungen «Naturforscher» auf Anhieb den 1. Rang mit dem Prädikat «hervorragend».

Es ist eigentlich erstaunlich, dass sich junge Leute mit Ameisen befassen können, sagte unlängst ein Mitglied der Liecht. Jury «Jugend forscht». Dass Patricia und Alex (beide Gymnasiasten) die grosse und unbezahlbare Arbeit dennoch auf sich nahmen, zeugt von Entschlossenheit im Kampf für eine bessere Umwelt. Denn gerade die Umweltschutzschäden werden wir erst in einigen Jahren so richtig zu spüren bekommen.

Die Ameisenvölker, bei denen es wie in einem «richtigen Staat» zu und hergeht, sind sicherlich etwas Faszinierendes für den Menschen. Dass es aber zu böswilliger Zerstörung von gleich 17 Ameisenbehausungen gekommen ist, ist kaum zu glauben. Deshalb auch der Grund, warum die Arbeit nicht öffentlich aufgelegt wird. Dazu Patricia: «Wir möchten ganz bewusst verzichten, die Standorte der Ameisenbehausungen zu publizieren, um diese durch Neugierige nicht unnötig zu gefährden», gibt sie zu verstehen.

Wir befragten die beiden nach dem Ziel dieser grossartigen Arbeit:

Das Ziel unserer Arbeit war die Beantwortung der Frage, welche Massnahmen getroffen werden müssen, um die Ameisenhaufenbestände im Fürstentum Liechtenstein zu erhalten und zu fördern. Diese Aufgabenstellung bedingte eine erneute Bestandsaufnahme aller 42 bereits vor 16 Jahren kartierten Ameisenhaufen sowie aller neugefundenen Haufen.

Zusätzlich wurden mit Hilfe der standortkundlichen Waldkartierung des Fürstentums Liechtenstein, dem dazugehörigen Erklärungshandbuch und eigenen Beobachtungen genaue Standortanalysen aller ameisenreichen Gebiete erstellt.



Mit der Erhaltung und Förderung der Waldameisen im Fürstentum Liechtenstein befassten sich Patricia Oehri, Tochter der Eheleute Egon und Rosmarie Oehri, und Alex Biedermann, Sohn der Eheleute Aurel und Sylvia Biedermann im Rahmen des 30. Wettbewerbes 1995 «Schweizer Jugend forscht». Die beiden jungen Naturforscher wurden auf Anhieb mit dem 1. Rang und dem Prädikat «hervorragend» ausgezeichnet. Zudem ist ihnen die Teilnahme an «Europas Jugend forscht für die Umwelt» im November in Bremen sicher. Gratulation.

Zwei Drittel noch vorhanden

Beim Vergleich der Neuregistrierung mit der alten Bestandsaufnahme hat sich herausgestellt, dass knapp 2/3 der damals kartierten Haufen noch vorhanden, 17 grösstenteils zerstört und unbewohnt sind oder nicht wiedergefunden werden konnten. Bei der Mehrzahl der wiedergefundenen Haufen haben sich die Dimensionen des Baus vergrössert. Eine Wertung dieser Ergebnisse ist nur beschränkt möglich, weil dazu eine zu geringe Anzahl Haufen registriert wurde.

Bevorzugte Neststandorte

Die gesamthafte Betrachtung aller Standortanalysen liess den Schluss zu, dass vor allem verschiedene Buchenwaldtypen mit eingestreuten Nadelhölzern und trockenen bis frischen Böden bevorzugte Neststandorte sind. Zudem muss der Platz genügend Sonnenlicht erhalten und nicht allzusehr verwachsen sein.

Durch die Förderung und den Schutz von Gebieten mit solchen Eigenschaf-

ten wird auch der Lebensraum für die Waldameisen erhalten.

Mensch für Zerstörung verantwortlich

Im Falle der 17 grösstenteils zerstörten und unbewohnten Haufen haben wir festgestellt, dass der Mensch dafür verantwortlich ist. Somit besteht eine weitere Schutzmassnahme darin, den Waldbesucher und Waldarbeiter zu mehr Rücksicht und Respekt aufzufordern. Künstliche Maschendrahtpyramiden können zwar nützlich sein, erfordern jedoch regelmässige Kontrollen und Fachwissen für die richtige Anbringung. Sie bieten letztlich vor mutwilliger Zerstörung keinen Schutz. Maschendrahtpyramiden machen in vielen Fällen das Nest auffällig und können die Neugierde des Waldbesuchers wecken.

Die Kombination von Erhaltung geeigneter Neststandorte und die Aufklärung der Waldbesucher über die Wichtigkeit der Waldameise sind daher in erster

(Fortsetzung auf Seite 28)

Schwalbennester sind am Verschwinden

Auch in Mauren sehen wir immer weniger Schwalben / vielseitige Gründe

Die Mehl- und Rauchschnalben gehen - wie die Statistiken der letzten Jahre deutlich zeigen - immer mehr zurück. Die Gründe dafür sind vielseitig: Biotopschwund und Gifteinsatz in den Überwinterungsgebieten, Vogelfang und Abschuss (zu Millionen...) im Mittelmeer, Malta und Italien, aber auch Biotop- und Nistplatzverluste bei uns. Um dem ein wenig entgegen zu wirken, startet der Ornithologische Verein Mauren (OVM) in diesem Jahr einige Schwalbenaktionen.

Bei Sofie Good und Agnes Marxer in der Peter-Kaiser-Strasse wurden Ende April 1996 die dortigen Schwalbennester gereinigt und ergänzt. In verdankenswerter Weise halfen bei dieser Aktion zwei Mitglieder der Feuerwehr Mauren tüchtig mit, nämlich Max Bühler und Christoph Amann.

Für die beiden alleinstehenden Frauen Sofie und Agnes ist es unzumutbar, die hoch angebrachten Nester zu kontrollieren. So haben Hanno Meier, Präsident Liecht. Ornithologischer Verein (LOV) und Vogelschutzobmann Paul Wohlwend auf ihr Ansuchen hin, diese Aktion in die Hand genommen. Im ganzen waren es 11 Nester, wovon 3 ersetzt werden mussten.



Hier sehen wir Paul Wohlwend (zuoberst auf der Leiter) mit Hanno Meier, (ganz rechts), zusammen mit den Feuerwehrvertretern, die diese Schwalbenaktion tatkräftig unterstützten. Max Bühler und Christoph Amann während der Reparaturarbeiten an den Nestern bei Sophie Good-Malin.

Es ist eigentlich bedauerlich, dass alte Häuser mit Schwalbennestern immer mehr verschwinden, und bei Neubauten niemand an die vertrauten Frühlingsbringer denkt. Möge dieser Einsatz viele Bewohner/innen anregen, wieder

etwas für unsere Schwalben zu tun. Es wäre wirklich schade, wenn diese nützlichen Vögel eines Tages in unserem Lebensraum nicht mehr vorhanden wären. Die Ornithologen stehen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Förderung der Waldameisen

(Fortsetzung von Seite 27)

Linie die sinnvollsten Schutz- und Fördermassnahmen.

Das 78 Seiten starke Werk über die Ameisen in Liechtenstein, zeigt aber auch das akribische Festhalten der Daten. Sie sind ein Teil der intensiven und profunden Arbeit, wie auch die Analyse und Interpretation dieses Daten-Rohmaterials.

Der Bericht liefert Liechtensteins Naturexperten wertvolle Informationen zur Erhaltung und Förderung der Waldameisen. Patricia: «Letztlich soll unsere Arbeit, die wir den zuständigen Stellen zur Verfügung stellen, der Natur zugute kommen». Die Schlussfolgerungen sind mitunter Entscheidungshilfen für Förster bei der Pflege und Gestaltung des Waldes.

Unbezahlbare Arbeit

Eines steht fest: Hätte eine solch fundierte Arbeit bei Profis in Auftrag gegeben werden müssen, sie wäre schlicht und einfach unbezahlbar gewesen. Den praktischen Wert haben auch die «Schweizer Jugend forscht»-Experten in Lausanne erkannt: Für die Recherchen erhielten beide jugendlichen Naturforscher das höchste Prädikat «hervorragend» verliehen.

Ferner ist ihnen die Teilnahme an «Europas Jugend forscht für die Umwelt» im November in Bremen sicher. Dazu kommt der Sonderpreis des Schweizerischen Bundes für Naturschutz SBN.

Herzlichen Glückwunsch.

«Schildkröten-Plazierung»

Der Fasnachtsverein «Räbagsechter Mauren» gelangt mit dem Gesuch an die Gemeinde, seine für die diesjährige Fasnacht erstellte Schildkröte aus Metall, in der Freizeitanlage Weiherring zu plazieren.

Die Kommission Freizeitanlage Weiherring befasste sich ebenfalls mit diesem Anliegen und steht dem Gesuch positiv gegenüber. Der Standort ist nördlich des Kleinkinder-Spielplatzes vorgesehen.

Der Gemeinderat begrüsst einhellig die Plazierung am vorgesehenen Standort beim Kleinkinder-Spielplatz in der Freizeitanlage Weiherring und gewährt dem Verein «Räbagsechter» ohne Präjudiz einen kleinen Beitrag an die Materialkosten.

Einweihung Forstwerkhof Mauren

Bauarbeiten abgeschlossen/ Inbetriebnahme am 18. August 1996

Nach relativer kurzer Bauzeit wird am 18. August 1996 der neue Forstwerkhof in Schaanwald seiner Bestimmung übergeben. Er ersetzt die baufällig gewordene Holzerhütte.

Mit einem Netto-Investitionsvolumen in Höhe von CHF 550.000.— (Landessubvention beträgt 30 %) hat es Architekt Wolfgang Meier vorzüglich verstanden, einen modernen Zweckbau zu errichten, der als Unterkunft, Lager, Aufbewahrungsstätte und Sammlungspunkt für das Forstpersonal dienen wird.

Eröffnung Forstwerkhof

Der Eröffnungs- und Einweihungstermin für den neuen Forstwerkhof in Schaanwald wird auf **Sonntag, 18. August 1996** festgesetzt. Neben einer feierlichen Einweihung am Vormittag mit einer heiligen Messe und der anschliessenden offiziellen Eröffnung, wird am Nachmittag zu einem **Tag der offenen Tür** eingeladen.

Der Wald und seine grosse Bedeutung

Die Gemeinde Mauren hat, das steht ausser Zweifel, in den letzten Jahren die Bemühungen um die Erhaltung und Pflege unserer Wälder intensiviert. Diese erfüllen eine wichtige Funktion, wobei heute nicht mehr so sehr die Wirtschaftlichkeit des Waldes, sondern vielmehr dessen Schutz- und Erholungsfunktion im Vordergrund steht.

Der Wald ist ein Lebensspender. Ohne Wald gibt es kein Leben. Es gilt die Wälder vor den negativen Umwelteinflüssen zu schützen. Auch muss man das vielzitierte und strapazierte Wort «Waldsterben» sehr ernst nehmen und alles für eine weitere Gesundung unserer Wälder tun. Sie bieten nicht nur Lebensraum für die Tiere, sondern schützen uns vor den Urgewalten wie Steinschlag, Lawinen, Berggrutschen usw., sind Lebensspender als sog. grüne Lungen und bieten dem erholungssuchenden Menschen schattige Plätze in den heissen Tagen des Sommers.

Mit diesem schönen Zweckbau unterstreicht die Gemeindebehörde, neben der absoluten Notwendigkeit für das Forstpersonal aber auch, dass ihr die Anliegen des Wald- und Naturschutzes sehr ernst sind.

Holzerhütte vergeben

Nach Inbetriebnahme des neuen Forsthofes hat die alte Holzerhütte für den Forstbetrieb ausgedient und kann nun einer anderweitigen Nutzung zugeführt werden. Die Liegenschaftskommission hat eine Vermietung der vorliegenden drei Bewerber, Pfadfinderschaft, Jägerschaft und Funkenzunft Schaanwald diskutiert und favorisiert die Vermietung an die Jäger.

Es wird damit begründet, dass dies kein Anziehungspunkt für Jugendliche (Mopedverkehr etc.) sowie eines «Festplatzes» geben sollte. Die Jäger verkehren ohnehin schon im Wald und könnten andererseits hier ideal ihre Futtermittel vor Ort zwischenlagern. Durch die Benützung der Holzerhütte durch die Jägerschaft würde bestimmt mehr Ruhe für die Tierwelt und die Wanderer gewährleistet.

Überdies liegt bereits seit Mitte 1995 ein Schreiben des Landesforstamtes vor, welches darauf hinweist, dass gemäss Art. 2, Abs. 2, lit. b) des Waldgesetzes LGBL 1991 / Nr. 42 forstliche Bauten und Anlagen als Wald gelten und eine Weiterverwendung, die mit der Waldwirtschaft nicht in direktem Zusammenhang steht, nicht in Frage kommt. Somit fällt sie zur weiteren Nutzung für Freizeitaktivitäten irgendwelcher Art ohnehin ausser Betracht.

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Liegenschaftskommission zu und verpachtet die alte Holzerhütte an die Jägerschaft (Jagdgesellschaft Pirschwald).

Für die Pfadfinderschaft wird zur Deckung ihrer speziellen Raumbedürfnisse von der Liegenschafts- und Jugendkommission ein neues, interessantes Projekt ins Auge gefasst, das derzeit noch in der Bearbeitungsphase steht.



Unsere Aufnahme zeigt den Forstwerkhof in diesen Tagen. Bis auf die Umgebungsarbeit ist der schöne Zweckbau vollendet und kann am 18. August 1996 mit einem Tag der offenen Tür eingeweiht werden.

Ruf nach Wildreduktion unüberhörbar

Lokalausweis des Gemeinderates über Wild- und Waldschäden im Maurer Wald

Der Wald als Schutz-, Erholungs- und Lebensraum für Mensch und Tier hat gerade in den letzten Jahren des immensen Wachstums und der prosperierenden Wirtschaft eine immer grössere Bedeutung bekommen. Er nimmt deshalb auch bei uns einen immens wichtigen Stellenwert ein. Der Wald ist Lieferant von Trinkwasser, er ist Naherholungsgebiet und er bildet eine ungeahnt hohe Schutzfunktion. Auf der anderen Seite bildet er Lebensraum für das Wild.

Bedingt durch die grösseren Freizeitansprüche der Bevölkerung sowie des fortwährenden Zugriffs auf Siedlungsraum, wird das Wild immer mehr in den Wald zurückgedrängt. Früher spielte dies keine Rolle, da das Gleichgewicht zwischen Ökologie und Ökonomie nicht gestört war. Heute ist diese Situation (leider) ganz anders. Noch nie hatte der Wald diese grosse Bedeutung im Sinne des Schutzes. Der (zu) hohe Wildbestand bringt jedoch ebenso hohe Wildschäden am Wald mit sich.

Anlässlich des Lokalausweises konnte sich der Gemeinderat im Mai zusammen mit Förster Peter Jäger sowie Mitgliedern der Land- und Forstwirtschaftskommission an Ort und Stelle überzeugen, dass das Wild grossflächig bereits die kleinsten von Natur aus verrottenden Waldbestände abfrisst. Diese Situation verschärft sich noch ab 1000 m.ü.M. umso mehr, da das Wachstum ab dieser Grenze viel langsamer vor sich geht. Zudem sollte der obere Wald die untere Waldregion ebenfalls schützen. Ein gesunder Schutzwald ist zudem mit Verbauungen nicht zu vergleichen, die überdies in den vergangenen Jahren Millionenbeträge «verschlang», wie sich der Vorsteher anlässlich der Begehung ausdrückte.

Ruf nach starker Wildreduktion

Bereits im Gutachten der naturkundlichen Forschung im Fürstentum Liechtenstein (Band 11) von 1989 wird ausdrücklich festgehalten, dass die Schutzwirkung des Waldes vielerorts akut gefährdet sei. Im Pirschwald bestehen im vollständig bewaldeten Gebiet - mit zum Teil überaltertem Schutzwald in steilen Hanglagen auf labilen Flyschböden - untragbare Verbisschäden. Der Ruf nach starker Wildreduktion ist unüberhörbar. Der Gemeinderat von Mauren/Schaanwald äusserte sich diesbezüglich sehr klar, denn er ist der Ansicht,



Im Rahmen einer Waldbegehung erörtere der Maurer Gemeinderat vor allem die Wildschäden in unseren Wäldern. Wir erkennen auf dem Bild von links GR Josef Kaiser, Vorsteher Johannes Kaiser, GR Pepi Meier, GR Raimund Kieber, vorne in der Mitte Gemeindeförster Peter Jäger, dahinter Gebhard Malin als Mitglied der Land- und Forstwirtschaftskommission, GR Rita Baumgartner und Doris Lampert, vorne sitzend GR Otto Matt und dahinter GR Georg Matt.

dass es nicht Sinn sein könne, wenn einerseits Millionenbeiträge in Verbauungen investiert würden und andererseits eine natürliche Waldverjüngung sowie der Aufbau und die Pflege des Schutzwaldes nicht möglich sei.

Schwerpunktbejagung des Wildes gefordert

Als Waldbesitzer fordert die Gemeinde deshalb eine konsequente Schwerpunktbejagung, da der Preis für den Verlust des Schutzwaldes viel zu hoch ist. Diesbezüglich sind heute schon im Pirschwald (Maurer Wald bis Drei Schwestern-Massiv) erhebliche Schäden ersichtlich.

Forderungen des Gemeindeförsters

Der Maurer Gemeindeförster Peter Jäger stellt als Vertreter der Waldbesitzer die nachstehenden Forderungen für die künftige Schalenwildbewirtschaftung auf:

- Die Basis für die Abschussplanung muss der Zustand der Waldverjüngung sein und nicht die Wildzählungen bzw. Schätzungen.
- Den einzelnen Wildarten sind, soweit dies möglich ist, klar abgegrenzte Areale zuzuordnen.
- Bis eine effiziente Reduktion stattgefunden hat, muss der Abschussplan für alle Reviere und Wildarten nach oben offen sein.
- Den Jagdaufsehern und Förstern

müssen im Sinne einer effizienten Wildschadenverhütung mehr Kompetenzen übertragen werden.

- Die Durchführung der Schwerpunkt- und Intensivbejagung muss in jedem Fall durchgesetzt werden.

Der Gemeinderat erachtet die Durchsetzung dieser Massnahmen als unbedingte Notwendigkeit. Eine konsequente Schwerpunktbejagung (d.h. ganzjährige Jagd) muss im Pirschwald die Zielsetzung sein und zwar längerfristig. Die Besitzer des Pirschwaldes, die Gemeinden Mauren, Eschen, Gamprin, Schaan und Planken, werden diesbezüglich bei der Regierung vorstellig werden und diese Forderungen schriftlich einreichen. Der Forderungskatalog wird den Gemeinderäten nochmals gesondert zur Beschlussfassung vorgelegt.

Brunnen für Forstwerkhof

Die Land- und Forstwirtschaftskommission beantragt, beim neuen Forstwerkhof einen Brunnen zu erstellen. Die Forstequipe besorgt einen Holzstamm, der als Brunnentrog und Wasserspeicher in eigener Regie zurechtgehauen wird.

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag zu und bewilligt den erforderlichen Kredit von CHF 2'000.— zur Verfügung.

150 Jahre Maurer Pfarrkirche St. Peter und Paul (1846-1996)

Aktivitäten zum Jubiläum / Zyklus dauert bis Ende September 1996 / Auftakt durch Konkordia Mauren

Im September dieses Jahres feiert die Gemeinde 150 Jahre Maurer Pfarrkirche. Dem Anlass gebührend laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Als Auftakt gab die Konkordia Mauren im Mai ein Kirchenkonzert mit vielen attraktiven Höhepunkten. Nach der Renovation ist die Pfarrkirche wegen ihrer hervorragenden Akustik ein beliebter Konzertort geworden. Regelmässig werden in diesem wunderschönen sakralen Raum Konzerte verschiedenster Formationen angeboten.

Der Musikverein Konkordia Mauren hat mit seinem Jubiläums-Konzert einen besonderen musikalischen Akzent gesetzt. Neben den für diesen Anlass und den Kirchenraum abgestimmten Blasmusikwerken haben sich die Sopranistin Andrea Matt und der Tenor Georg Matt spontan bereit erklärt, vier weltliche Lieder aus dem Musical «Westside Story» von Leonard Bernstein vorzutragen. Der Auftritt von zwei Gesangssolisten zusammen mit einem Blasmusikverein darf in Mauren und für die Beteiligten als Novum betrachtet werden. Diese sicherlich hohe Anforderung und Herausforderung zeugt einmal mehr vom Mut und der Kreativität des langjährigen Kapellmeisters Edwin Malin, der es immer wieder versteht, neue Impulse zu setzen.

150-Jahrjubiläum Pfarrkirche Mauren

Die Maurer Kirche hat eine grosse Vergangenheit. Wir kennen heute die romanische Kirche des Maurer Pfarrers, der anno 1305 als Zeuge in einer Pfäferser Urkunde aufgetreten ist, recht genau. Die wechselvolle Geschichte der Pfarrei Mauren hatte seit dem Spätmittelalter diesem Bau und dem erweiterten gotischen Gebäude aus der Mitte des 15. Jhd. den eigentlichen Bezugspunkt. Die heutige Kirche wurde in den Jahren 1842 / 43 gebaut nach Plänen, die der fürstliche Bauinspektor Laurenz Vogel (gest. 1840) im Jahre 1827 in Wien angefertigt hatte. Ein Bericht vom 9. Februar 1844 erwähnt, dass die Gemeinde «mit dem Neubau vergnügt sei» und es werde schon Gottesdienst gehalten. 1846 fand die feierliche Einweihung statt.

Es folgten in den Jahren danach manche Veränderungen im Innern und Äusseren der Kirche. Schon in den Jahren



Neben den für diesen Anlass und den Kirchenraum abgestimmten Blasmusikwerken haben sich die Sopranistin Andrea Matt und der Tenor Georg Matt spontan bereit erklärt, vier weltliche Lieder aus dem Musical «Westside Story» von Leonhard Bernstein vorzutragen.

1886 wurde die Kirchengestaltung verändert und ergänzt. Der spätere Domherr Dr. Kind liess eine neue Orgel einbauen; zwei Jahre später, 1888, stellt man den aus Eichenholz geschnittenen Hochaltar auf. Um 1900 erneuerte man den Kirchenboden. 1901 schuf der Altarschnitzer Valentin aus Brixen Seitenaltäre aus «slavonischen Eichen». Schliesslich folgte um 1904 die aufwendige Ausmalung des Innenraums durch Florus Scheel.

Als sehr nachhaltigen Eingriff in den klassizistischen Bau von 1842 / 43 erwies sich die Renovation 1947 / 49. Im Kircheninnern veränderte Architekt Burkhard, St. Gallen vieles.

Die zweite grosse Renovation folgte in den Jahren 1985-1988, die unter der Führung von Dr. Georg Malin, Mauren stand. Die Kirche wurde neu gestaltet und präsentiert sich heute als eines der schönsten Gotteshäuser in der Region.

Weitere Aktivitäten zum Jubiläum

- Patronatsfest St. Peter & Paul mit anschliessendem Pfarreiaperitif am 30. Juni 1996
- Gemeinschaftskonzert der Chöre von Mauren und Schaanwald am 7. September 1996
- Festgottesdienst mit anschliessen-

- dem Pfarreifest am 8. September 1996
- Vortrag von Dr. Georg Malin zum 150-Jahrjubiläum der Pfarrkirche und 1100 Jahre Mauren am 27. September 1996
- Buchpräsentation «150 Jahre Maurer Pfarrkirche» im Rahmen der Maurer Schriftenreihe «Spuren» am 3. Oktober 1996 im Gemeindesaal mit Autoren und Grafiker.
- 3.-6. Oktober 1996 Fotoausstellung über die Geschichte der Pfarrkirche Mauren.

In Memoriam

Pfarrer Paul Carnot †

Am Samstag, 4. Mai, ist in Chur Pfarrer Paul Carnot gestorben. Er ist 1918 in Samnaun geboren; dort besuchte er die Primarschule und dann in Disentis das Gymnasium der Benediktiner. Nach dem Theologiestudium in Chur wurde er 1942 zum Priester geweiht. Er war in der Folge als Vikar tätig in Zürich-Höngg (1942-1950), als Pfarrer in Vals (1950-1951) und in **Mauren** (1961 bis 1969) sowie als Dompfarrer in Chur (1969-1986). In den letzten Jahren betreute Pfarrer Carnot im Altersheim Bodmer in Chur die Betagten. Er bleibt mir seinem Humor vielen in unserem Land unvergesslich.

Aus dem Leben der Pfarrei Mauren-Schaanwald 1995

Liebe Pfarrgemeinde

Die inhaltsreichen Gemeindeformationen bieten für die Gegenwart eine wertvolle Information über alle wichtigen Bereiche des Lebens in unserer Gemeinde. Diese Hefte, die zweimal jährlich erscheinen, sind aber auch für die kommenden Generationen eine gediegene geschichtliche Quelle über das Gemeindegesehen in unserer Zeit. Ähnlich sehe ich auch meinen jährlichen Bericht über das Pfarreileben unserer Pfarrei Mauren-Schaanwald. Früher haben viele Pfarrer eine Pfarreichronik verfasst. Das sind heute interessante und willkommene geschichtliche Dokumente über das kirchliche Geschehen von damals. Heute erfüllt diese Aufgabe in den Pfarreien Liechtensteins weitgehend das Pfarrblatt «In Christo». Aber zusätzlich sehe ich, was auch die Meinung unseres Vorstehers ist, in diesem meinem kirchlichen Bericht ein Geschichtsdokument für die Christen der Zukunft in unserer Pfarrei.

So möchte ich wieder in ähnlicher Form wie bisher Euch diesen Jahresbericht über das Leben unserer Pfarrgemeinde für 1995 vorlegen, soweit dieses Leben mit Zahlen und Worten erfassbar ist.

Pfarreistatistik 1995

Taufen

32 Kinder durften in unserer Pfarrkirche das Sakrament der Taufe empfangen. Dadurch wurden sie aufgenommen in die Gemeinschaft unserer Kirche und zugleich wiedergeboren aus dem Wasser und dem Heiligen Geist.

25 Neugetaufte, 17 Knaben und 8 Mädchen sind aus Mauren und 3 Knaben aus Schaanwald. Ferner wurden 4 Kinder von auswärts in unserer Kirche getauft.

Den glücklichen Eltern gratuliere ich herzlich zur Geburt ihrer gesunden Kinder, was ja nicht selbstverständlich ist. Die Kinder bedeuten für die Eltern Gabe und Aufgabe. Mit viel Eifer sorgen die Eltern für das leibliche Wohl ihrer Lieb-linge. Das ist wichtig und gut. Aber es erwächst den Eltern durch die Taufe ihrer Kinder auch eine grosse Aufgabe im Glaubensbereich. Sie sind die Erst-

berufenen, ihren Kindern den Glauben, zu dem sie sich bei der Tauffeier ihrer Täuflinge bekannt haben, weiterzugeben. Das geschieht durch eine gezielte christliche Erziehung und besonders durch das lebendige Glaubenszeugnis von Vater und Mutter, das vorgelebte Beispiel. Dabei sind die Eltern nicht allein, Gottes Hilfe und Beistand ist ihnen durch das Wirken des Heiligen Geistes für ihre grosse und schöne Aufgabe verheissen. Ich danke Ihnen, liebe Eltern, für Ihr Engagement für eine gesunde und lebendige christliche Erziehung Eurer lieben Neugetauften.

Kirchliche Eheschliessungen

8 Paare haben sich das Sakrament der Ehe gespendet. 7 Brautpaare haben ihren christlichen Lebensbund in der Pfarrkirche Mauren geschlossen; 1 Paar aus Mauren hat auswärts kirchlich geheiratet. Von den 8 Brautpaaren haben sich 2 von auswärtigen Pfarreien in unserer Pfarrkirche das Jawort zum christlichen Ehebund gegeben. Diesen neuvermählten Paaren wünsche ich Gottes reichsten Segen für ein glückliches, dauerhaftes und partnerschaftlich gestaltetes Eheleben im christlichen Geist.

Todesfälle

13 Mitchristen aus unserer Pfarrei wurden im vergangenen Jahr von Gott in die ewige Heimat gerufen. Es sind 8 Männer und 5 Frauen, wovon 12 ihren

Wohnsitz in Mauren hatten und 1 Frau in Schaanwald. Mögesich an diesen lieben Verstorbenen die Verheissung unseres Herrn Jesus Christus erfüllen: «Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.» (Joh. Evg.). Diese lb. Verstorbenen haben an Christus, den auferstandenen Retter und Erlöser, geglaubt und auf ihn ihre Hoffnung gesetzt.

Erstkommunion 1995

32 Erstkommunikanten, 28 von Mauren und 4 von Schaanwald, durften am Weissen Sonntag zum ersten Mal am eucharistischen Familienmahl des christlichen Gottesvolkes teilnehmen. Es war ein schönes und eindrucksvolles Fest! Aber damit ist es nicht getan. Der Tag der Erstkommunion ist ja erst ein bescheidener Anfang. Was hier erstmals vollzogen, muss weitergeführt werden, es muss wachsen und reifen in diesen Kindern. Das geschieht in erster Linie durch die Eltern, aber auch die übrigen Gläubigen unserer Pfarrei tragen diesbezüglich Mitverantwortung. Durch unsere eifrige Mitfeier der Eucharistie und die Teilnahme am Heiligen Mahl, besonders am Sonntag, legen wir für die jungen Christen ein lebendiges Zeugnis ab vom hohen Stellenwert dieses grossen eucharistischen Geheimnisses, in dem Christus sich uns selber schenkt in seinem Wort und im Heiligen Mahl.

(Fortsetzung auf Seite 33)



Nikolausfeier im Gemeindesaal, organisiert vom Pfarreirat. Links erkennen wir den Maurer Pfarrer und den Vorsteher im Gespräch mit Teilnehmer/innen.

GEMEINDE MAUREN



ÖFFENTLICHER GRUNDBESITZ

1 : 10000

LEGENDE

-  Gemeinde Mauren
-  Miteigentum Gemeinde/Land
-  Armenanstalt Mauren
-  Bürgerheim Mauren
-  Pfarrpfründe Mauren
-  Pfarrkirche Mauren
-  Pfarrbeneficium Mauren
-  Frühmesserpfründe
-  Selbständiges Baurecht z. G. Gemeinde Mauren
-  Selbständiges Baurecht z. L. Gemeinde Mauren
-  Land Liechtenstein
-  Österreichische Bundesbahnen
-  Baurechts-Dienstbarkeit

0 100 200 300 400 500m

Stand Juni 1996

HANNO KONRAD AG ESCHEN

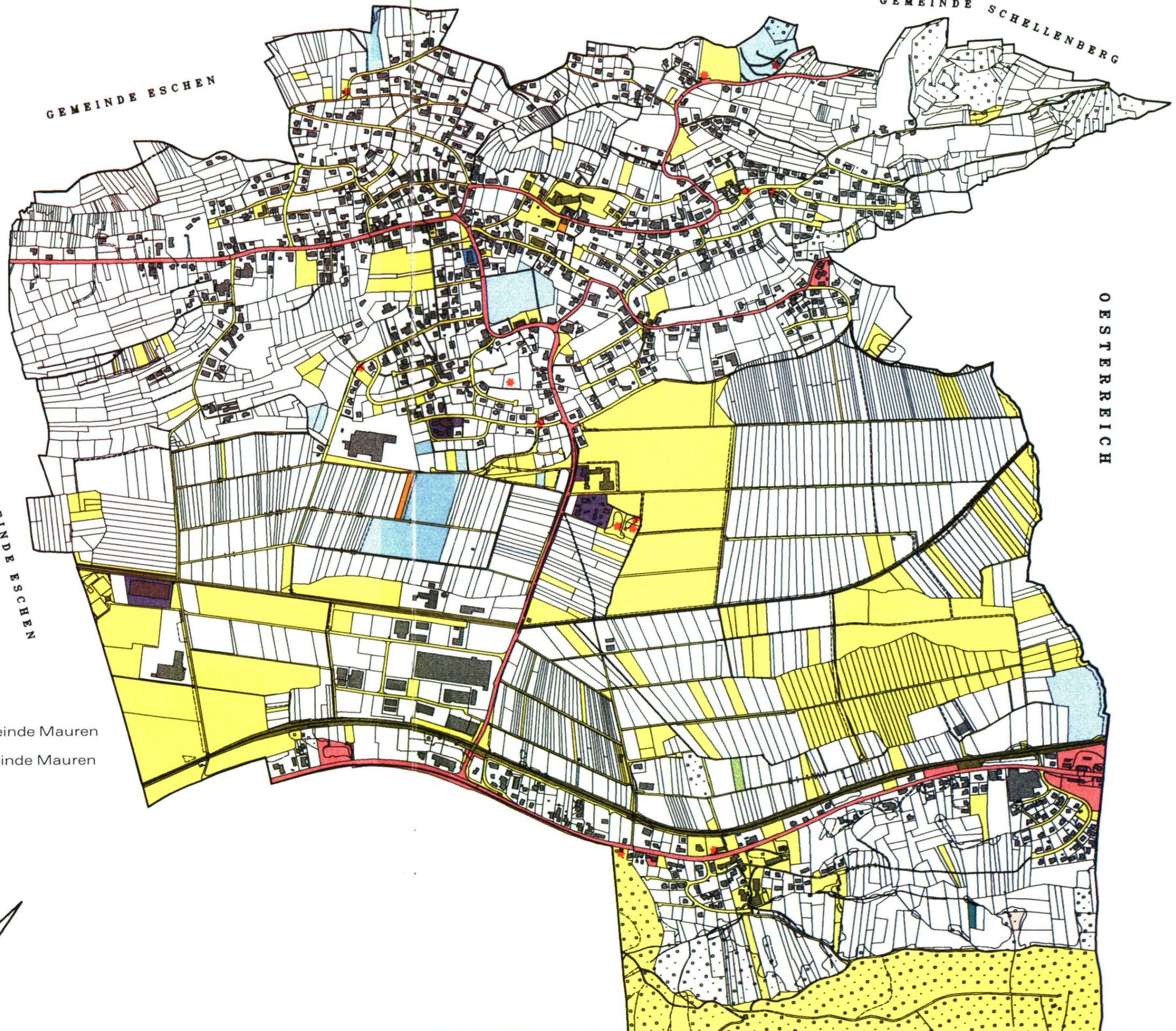


GEMEINDE ESCHEN

GEMEINDE ESCHEN

GEMEINDE SCHELLENBERG

ÖSTERREICH





Liegenschafts-Kommission wird immer wichtiger

Wie schaut es mit Grundstücken und Liegenschaften der Gemeinde Mauren aus? / Im Gespräch mit Gemeinderat Georg Matt

Die Gemeinde Mauren mit ihrer Ausdehnung von 7.45 km² liegt herrlich am Eschnerberghang und bietet heute Platz für rund 3.200 Einwohner. Die weiten offenen Flächen auf dem Gemeindegebiet zählen mit zu den bebaubaren Grundstücken, so dass in den nächsten Jahrzehnten Mauren /Schaanwald wohl kaum in die Situation gerät, über zu wenig geeigneten Baugrund zu verfügen.

Für den Vorsitzenden der Liegenschaftskommission, Gemeinderat Georg Matt, ist es aber heute sehr wichtig, geeignete Grundstücke und Liegenschaften im Sinne eines vorsorglichen Bodenerwerbs für zukünftige Generationen zu erhalten und zu erwerben. Bestes Beispiel: die Bürgerheimbündt im Weiherring.

Wie wir auf den folgenden Farbseiten erkennen können, hat schon die Vorgänger-Generation gerade in dieser Beziehung gute Voraussetzungen geschaffen, unterstreicht Georg Matt. Nun gelte es auf den Spuren der Väter und Grossväter weiterzugehen und für die heutigen und kommenden Generationen geeignete Massnahmen und Möglichkeiten im Sinne der bodensparenden Verwaltung zu schaffen. Bitte beachten Sie auf den nächsten zwei Seiten die eingetragenen Farblegenden.

Grosser Einsatz beim Bau des KG Wegacker

Wie uns Georg Matt weiters wissen liess, «konzentrierte sich die Kommissionsarbeit für den «Umbau Kindergarten Wegacker» auf dieses grössere Bauvorhaben, das vor der Vollendung steht und mit seinem multifunktionalen Charakter viele Raumprobleme in Mauren/Schaanwald löst. Unsere Kommission wurde vor knapp einem Jahr gebildet und meine Kommissionskollegen/innen haben sehr gute Arbeit geleistet. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bedanken bei:

- Bigi Blum, Kindergärtnerin
- Annemarie Mündle, Kindergärtnerin
- Meier Gerhard, Gemeindeverwaltung
- Wohlwend Elmar, Mauren
- Ospelt und Kieber, Architekturbüro AG, Mauren



Gemeinderat (GR) Georg Matt, Vorsitzender der Liegenschaftskommission.

Dankeschön auch an die Liegenschaftskommission

Viel Arbeit gab es auch - wie eingangs schon kurz erwähnt - in der Liegenschaftskommission. Unsere Arbeit konzentrierte sich auf die Erhebung und Raum-Umverteilung für Gruppen und Vereine in gemeindeeigenen Gebäuden. So haben wir im Gemeinderat den Beschluss gefasst, für die Jugendlichen eine neue Diskothek im Kindergarten «Weiherring» zu errichten und die freiwerdenden Kapazitäten im oberen Stock für den Ausbau eines Kinderhortes zu verwenden. Die Dislozierung der Freiwilligen Feuerwehr Mauren, die früher im Untergeschoss des Kindergartens «Weiherring» stationiert war, verlief reibungslos. Sie hat einen neuen Stützpunkt mit grosszügiger Umgebung im Ortsteil Popers erhalten.»

Im weiteren musste sich die Kommission mit den teuerungsbedingten Anpassungen der Mietzinse befassen,

die am 1. August 1996 in Kraft treten werden. Die Liegenschaftsrechnung für 1994 (1995er-Zahlen fehlen noch) fiel erneut positiv aus. Für die 17 gemeindeeigenen Liegenschaften steht bei CHF 446.000.— Einnahmen und CHF 173.000 Ausgaben ein Einnahmenüberschuss von CHF 273.000.— zu Buche. Allerdings sind dabei die Instandhaltungskosten, Unterhalt, Versicherungen usw. nicht berücksichtigt, die doch einen beträchtlichen Teil der Investitionskosten betragen.

An dieser Stelle danke ich auch den Mitgliedern der Liegenschaftskommission recht herzlich für ihre grosse Arbeit:

- Meier Tilbert, Mauren
- Mündle Peter, Mauren
- Meier Gerhard, Gemeindeverwaltung

Georg Matt, Gemeinderat

Aus unserer Pfarrei Mauren

(Fortsetzung von Seite 32)

Auch dieses Jahr haben wir in der Osterwoche ein Frühstück der Begegnung veranstaltet. Das war eine geeignete Gelegenheit für die Erstkommunikanten von Mauren und Schaanwald und ihre Eltern, sich gegenseitig besser kennen zu lernen im familiären Zusammensein.

Herzlichen Dank dem Elternverein Mauren-Schaanwald für die Organisation dieses gemeinsamen Frühstücks.

Kirchenopfer und Sammlung 1995

Opfer für unsere Pfarrei

Mauren	Fr. 24'295.90
Schaanwald	Fr. 6'001.95

Für auswärtige Zwecke

Mauren	Fr. 45'970.-
(inkl. Fastenopfer und PC)	

Schaanwald	Fr. 20'352.-
(inkl. Fastenopfer)	

Diese nüchternen Zahlen geben wieder Zeugnis von Eurer grossen Spendenbereitschaft. Bei der Summe für auswärtige Zwecke fällt ein grosser Anteil auf das Fastenopfer, nämlich total Fr. 27'820.- Davon entfällt auf Mauren (ohne PC) Fr. 16'930.- und auf Schaanwald Fr. 9'320.- Dazu kommen die Einzahlungen per PC in der Höhe von 1'570 Fr. Wir Seelsorger sagen allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Vergelt's Gott für die sehr erfreulichen Spendenergebnisse. Es freut mich besonders, dass Ihr für die überpfarrellichen Anliegen, besonders die der Dritten Welt, sehr viel Verständnis gezeigt habt. Das bezeugt jedes Jahr insbesondere das hohe Fastenopfer-Ergebnis. Damit habt Ihr den biblischen Auftrag «Einer trage des andern Last» eindrücklich unter Beweis gestellt. Wir konnten mit unseren Spenden wirkungsvoll mithelfen, viel Not und Leid in der Welt zu lindern. Dafür allen nochmals innigen Dank!

Kirchliche Aktivitäten 1995

Mehrere Gruppen der Primarschule Mauren waren am 6. Januar wieder unterwegs als **Sternsinger**. In Verbin-

dung mit der Verkündigung der weihnachtlichen Frohbotschaft haben die Sternsinger auch Spenden gesammelt für ihre notleidenden Brüder und Schwestern in den Missionsländern. Sie erreichten dabei die stattliche Summe von 3'800 Fr. Den Sternsängern und ihrer Leiterin Sonja Meier vielen Dank für ihren selbstlosen Einsatz!

Auch für die **ältere Generation** unserer Pfarrei haben wir wieder verschiedene Anlässe vom Pfarreirat aus organisiert. Am 22. Februar waren die Senioren und Seniorinnen zu ein paar gemütlichen und unterhaltenden Stunden eingeladen bei der **Seniorenfasnacht**. Erfreulicherweise haben auch die geladenen Gäste mit verschiedenen Darbietungen beigetragen zur frohen Unterhaltung.

Am 17. Juni erfreute die Pfadfinderabteilung Mauren unsere Senioren und Seniorinnen mit einem gemütlichen Nachmittagshock im Foyer des Gemeindesaales. Herzlichen Dank den Pfadfindern/Innen für ihr Engagement, durch das sie beigetragen haben zur Begegnung der Jugend mit der älteren Generation unserer Gemeinde, was sehr sinnvoll und lobenswert ist.

Ferner veranstaltete der Pfarreirat am 8. Dezember eine **Advents- und Nikolausfeier** für die Männer und Frauen von 60 Jahren aufwärts. Für alle Teilnehmer/Innen war es ein sehr erlebnisreicher Nachmittag, wobei die Schüler

der Primarschule Mauren sehr viel beigetragen haben. Dafür gebührt den Schülern und ihren Lehrpersonen ein ganz besonderes Dankeschön.

Im Namen der älteren Generation möchte ich auch unserem Vorsteher Johannes Kaiser und dem Gemeinderat herzlich danken für die grosszügige materielle Unterstützung bei diesen Anlässen für die älteren Leute unserer Gemeinde.

Bereits zur guten Tradition geworden ist die jährliche **Krankensalbungsfest**. Am 22. November fanden sich wieder viele alte und kränkliche Mitchristen ein zum Empfang dieses Sakramentes. Beim Empfang dieses sakramentalen Geschehens will Jesus, der Bringer des Heils in leiblicher und geistlicher Hinsicht, uns besonders begegnen in Krankheit und bei den Gebrechen des Alters.

Ein Zeichen unserer Solidarität mit jenen, die Not und Hunger leiden in den Missions- und Entwicklungsländern setzen wir jeweils in der Fastenzeit mit der Durchführung des **Suppentages** in Mauren und Schaanwald. Für die Organisation dieses Suppentages danke ich den Pfadfinder/Innen in Mauren und der Gymnastikgruppe für Schaanwald. Für das Spenden des Brotes ein herzliches Vergelt's Gott an die Bäckerei Ritter in Mauren.

Um die Gemeinschaft unter den Pfarreimitgliedern auch ausserhalb des Gottesdienstraumes zu pflegen und zu stärken waren die Gläubigen von Mauren (Fortsetzung auf Seite 34)



Nikolausfeier für unsere ältere Generation. Hier bei der Bescherung.



Aus unserer Pfarrei Mauren

(Fortsetzung von Seite 33)

ren und Schaanwald mehrere Male eingeladen zum **Pfarreiaperitif** nach besonderen Festgottesdiensten.

Das 2. Vatikanische Konzil hat die Kirche bezeichnet als das pilgernde Gottesvolk. Dieses Pilgersein kam uns wieder besonders zum Bewusstsein bei den verschiedenen **Wallfahrten**. Am 30. Mai pilgerte eine Gruppe von ca. 50 Personen trotz regnerischem Wetter tapfer 1½ Stunden lang betend und betrachtend nach St. Corneli bei Tosters. Diese Wallfahrt im ursprünglichen Sinn ist jeweils für alle Teilnehmer/Innen ein tiefgehendes Erlebnis. Das Ziel der Pfarreiwallfahrt vom 30. August war dieses Jahr das Fridolinsmünster in Bad Säckingen (D). Der Pilgergottesdienst und die anschliessende Führung durch das imposante und reich ausgestattete Münster wird uns allen in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Mit dem geselligen Nachmittag und dem gemeinsamen Nachessen unterwegs ist dann die eindrucksvolle Pfarreiwallfahrt 1995 froh und zufrieden ausgeklungen.

Besonders festlich gestaltet wird bei uns jeweils das **Erntedankfest**. Dafür setzt sich der Obst- und Gartenbauverein mit grossem Fleiss und Können ein. Seinen Mitgliedern und allen anderen Helfern, sowie jenen, die Erntegaben gespendet haben ein herzliches Vergelt's Gott. Der gezielt gestaltete Gottesdienst und das reichhaltige Arrangement an Früchten der Erde vor dem Altar wollen uns jedes Jahr einen Impuls geben zum Dank an Gott für unser leibliches und seelisches Wohlergehen und zum Öffnen unserer Herzen und Hände zum grosszügigen Teilen mit den Menschen in Not. Ein Zeichen dieses Helfens haben wir konkret gesetzt durch die grosszügigen Spenden bei der Kollekte für die notleidenden Brüder und Schwestern.

Sehr beliebt sind die **Rorategottesdienste** in der Adventszeit, was die fast volle Kirche schon morgens 06.00 Uhr bei diesen Gottesdiensten bezeugt. Die Roratemesse, mit passenden Gesängen und Texten gestaltet, haben eine ganz besondere Ausstrahlung und sie bewirken ein nachhaltiges, tiefes Erlebnis bei den mitfeiernden Gläubigen. Die in der Kirche erfahrene Gemeinschaft

find ihre Fortsetzung beim anschliessenden gemeinsamen Frühstück im Gemeindesaal.

Am Samstag, den 10. Juni 95 beginnen wir in unserer Pfarrei den Tag der **Firmspendung**. 38 Schüler/Innen der 5. Klasse durften das Sakrament der heiligen Firmung, das sakramentale Geschehen der Mitteilung des Heiligen Geistes, empfangen durch Domherr Dr. Vitus Huonder aus Chur. Möge die empfangene Gabe des Heiligen Geistes sich nun auch auswirken bei den Neugefirmteten durch ihr zeugnishaftes christliches Leben.

«Miteinander auf dem Weg», das war das Leitwort des **Dekanatsfestes** vom 3. Sept. 95 in Schellenberg. Wir nahmen daran aktiv teil. Zu Fuss wanderte eine erfreuliche Zahl von Gläubigen aus unserer Pfarrei betend und betrachtend zum Festort. Mit einem Stand beim «Markt der Möglichkeiten» beteiligte sich unser Pfarreirat durch originelle Ideen mit grossem Erfolg.

Ein zentrales Anliegen ist in unserem Pfarreirat der Bereich Erwachsenenbildung. Am 24. März erfreute uns Reallehrer Hanno Meier mit einem Diavortrag über Natur und Landschaft von Costa Rica. Es war für die zahlreichen Besucher eine wertvolle Horizonterweiterung. Herzlichen Dank an Hanno, der uns in Zukunft sicher noch mit weiteren Vorträgen dieser Art überraschen wird.

Jubeljahr 1996

150 Jahre Pfarrkirche St. Peter und Paul Mauren. Geplant und in Vorbereitung ist dazu ein Jubiläumsbuch in der Reihe «Spuren». Ferner finden mehrere Veranstaltungen statt, wie Konzerte, Ausstellungen und Vorträge mit dem Höhepunkt des grossen Jubiläums-Pfarreifestes am 8. Sept. 1996.

Die Vorbereitungsarbeiten für die **Kirchenrenovation in Schaanwald** sind 1995 soweit gediehen, dass mit der Renovation anfangs 1996 begonnen werden konnte. Die **Altarweihe** ist festgesetzt auf das Theresienfest, am Sonntag, den 6. Okt. 1996.

Einen sehr engagierten und auf die Praxis bezogenen Vortrag erlebten wir am 8. November durch die Referentin Irmgard Fleisch. Das stets aktuelle Thema lautete: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst».

Unser Pfarreirat hat sich im vergangenen Jahr neben vielen anderen wichtigen Themen auch beschäftigt mit der Frage der Anstellung eines **Pastoralassistenten**. Es gäbe übergenug Arbeit für eine solche Seelsorgestelle. Schwerpunkte sind dabei Kirchliche Jugendarbeit, besonders bei der nachschulischen Jugend, ein sehr wichtiges

(Fortsetzung auf Seite 35)



Die Firmung ist im Leben eines jungen Christen stets ein grosses Erlebnis. Hier sehen wir den Bischof von Chur, Wolfgang Haas, zusammen mit Pfarrer Markus Rieder (links) und Pater Johannes Lacks bei der Firmung 1996 in Mauren.

Pfarrei Mauren

(Fortsetzung von Seite 34)

Anliegen für die Zukunft unserer Pfarrei und Gemeinde, ferner die Gestaltung von zeitgemässen Familien- und Jugendgottesdiensten, ein Bereich, dem in der kommenden Zeit für die Seelsorge, auch nach Meinung der Fachleute, ein hoher Stellenwert zukommen wird. Weitere Aufgabenbereiche der Mitwirkung eines Pastoralassistenten/In: Religionsunterricht, Verkündigung (Predigt), Gottesdienstgestaltung, Erwachsenenbildung, diaikonale Dienste wie Hausbesuche, Alters- und Krankenbetreuung, individuelle Seelsorgegespräche, besonders bei Jugendlichen mit ihren heutigen Problemen. Das sind nur einige Stichworte aus dem Einsatzbereich eines Pastoralassistenten/In.

Schon am 7. Juni 1995 fand diesbezüglich eine Gemeinschaftssitzung des Pfarreirates mit dem Gemeinderat statt. Leider fiel der erste Entscheid des Gemeinderates Ende des Jahres 95 mehrheitlich negativ aus. Der Pfarreirat ist aber der Ansicht, dass wir diesen in die Zukunft gerichteten Schritt der Anstellung eines Pastoralassistenten wagen sollten, auch in finanzieller Hinsicht. Auf Intervention des Pfarreirates und anderer engagierter Mitglieder unserer Pfarrei hat dann der Gemeinderat dieses Thema wieder aufgegriffen zur Neuberatung. Nun hoffen wir, dass der Entscheid dieser so wichtigen Angelegenheit bald positiv gefällt wird.

Weiter befasste sich der Pfarreirat mit der Vorbereitung für das Jubeljahr 1996.

Dankesworte

Unseren ersten Dank sagen wir **Gott**, unserem Vater, der auch im vergangenen Jahr mit uns unterwegs war mit seiner Liebe und Güte. Das Psalmwort «Wenn der Herr nicht baut, bauen die Bauleute umsonst» gilt für alle unsere Lebensbereiche, aber ganz besonders für den Wirkungsbereich des Glaubenslebens und der lebendigen christlichen Gemeinde.

Als Pfarrer bin ich aber auch angewiesen auf den Einsatz vieler und guter Mitchristen. An erster Stelle nenne ich hier meinen engsten Mitarbeiter im Weinberg des Herrn: **P. Johannes Lacks**. Ihm sage ich ein besonders inniges Vergelt's

34 Kinder bei der Erstkommunion

Grosser Festtag am Weissen Sonntag in unserer Pfarrgemeinde

Ein wahrlich grosser und unvergesslicher Freudentag war der Weisse Sonntag für die 34 Erstkommunikanten, die zum ersten Mal zum Tisch des Herrn gerufen wurden.

Der Tag der Erstkommunion – so schreibt unser Pfarrer Markus Rieder zum Kirchenjahr 1995 in dieser Ausgabe – sei ja erst ein bescheidener Anfang. Was hier erstmals vollzogen werde, müsse wachsen und reifen in diesen Kindern. Dies geschehe in

erster Linie durch die Eltern, aber auch die übrigen Gläubigen unserer Pfarrei hätten eine diesbezügliche Mitverantwortung zu tragen.

Hier sehen wir die Erstkommunikanten am Weissen Sonntag dieses Jahres mit ihrem Pfarrer vor dem Eingang zum Pfarrhaus in Mauren. Dieser grosse Freudentag im Leben eines jungen Christen muss gebührend im Bild festgehalten werden.



Gott für seinen grossen kirchlichen Einsatz und für die sehr harmonische Zusammenarbeit. Mit ungebrochenem Elan betreut er trotz seines schon recht hohen Alters seine lieben Schaanwälder und Schaanwälderinnen, wie er sie immer wieder nennt. Auch für Mauren steht er stets gerne zum Einsatz bereit. Bitten wir Gott, dass unser lieber Pater Lacks noch recht lange gesund bleibe für das segensreiche Wirken in unserer Pfarrei Mauren-Schaanwald.

Ferner danke ich den kirchlichen und weltlichen **Behörden** für ihr Engagement im Dienste des kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei.

Glücklich und froh bin ich auch über unsere vorbildlichen **Mesmer**. Edi Schreiber in Mauren und Arthur Covi in Schaanwald leisten ihren kirchlichen Dienst mit grossem Einsatz und Gewissenhaftigkeit auf dem Fundament einer gesunden und kernigen christlichen

Grundhaltung, der beim Mesmerdienst ein wichtiger Stellenwert zukommt. In dieser religiösen Einstellung leisten beide Mesmer auch manche wertvolle liturgische Dienste. Unsere Kirchen in Mauren und Schaanwald werden sachkundig gepflegt und jeweils mit gekonntem Blumenschmuck geziert. Wir Seelsorger möchten deshalb unseren lieben Mesmern einen ganz besonders tiefen Dank aussprechen. Dank gebührt auch ihren Ehefrauen, die ihren Männern auch beruflich mit Rat und Tat zur Seite stehen. Nicht vergessen zu danken möchte ich unserem Vicemesmer Paul Kaiser in Mauren und der Vicemesmerin Sophie Oehri in Schaanwald. Gewissenhaft und eifrig versehen auch sie ihren Stellvertreterdienst.

Liturgische Mitarbeiter/Innen, mit denen ich fast täglich zusammenwirke, sind unsere **Ministranten und Mini-**

(Fortsetzung auf Seite 36)



Pfarrei Mauren

(Fortsetzung von Seite 35)

strantinnen. Auch sie verdienen ein aufrichtiges Vergelt's Gott für ihren selbstlosen liturgischen Dienst. Ich danke auch ihren Eltern für das Verständnis und ihr Mitwirken, dass die Ministrant/Innen pünktlich und zuverlässig zum heiligen Dienst kommen. Es freut mich besonders, dass auch schulentlassene Ministranten ihre Ministranten- und Lektorenaufgabe weiter erfüllen. Herzlichen Dank!

Ganz besonders danke ich den Ministrantenleitern, die unsere Aspiranten in den Minidienst einführen und durch regelmässige Ministrantenstunden weiterbilden.

Auch den Ministranten/Innen von Schaanwald möchte ich persönlich und im Namen von Pater Lacks ein herzliches Dankeswort hinüberschicken in die Theresienkirche, wo sie mit Eifer und Freude ihren liturgischen Einsatz leisten.

Eine unersetzliche Rolle spielt in unserer Pfarrei seit vielen Jahren unser **Pfarreirat** Mauren-Schaanwald. Seine Mitglieder setzen sich unermüdlich ein für ein lebendiges Pfarreileben durch Planen und Verwirklichung verschiedenster Aktivitäten wie dieser Jahresbericht auf Schritt und Tritt aufzeigt.

Ich habe im Zusammenhang mit der Neubestellung 1995 schon vom Pfarreirat geschrieben. Hier möchte ich nur nochmals mein herzliches Vergelt's Gott sagen für die sehr harmonische Zusammenarbeit und für alles, was die Mitglieder unseres Pfarreirates für unsere Pfarrei Mauren-Schaanwald selbstlos und engagiert geleistet haben.

In unserem Pfarreileben nehmen auch unsere **Dorfvereine** eine wichtige Position ein. Unser Dank gilt hier dem MGV Mauren, dem Gesangverein-Kirchenchor Schaanwald, dem Jugend- und Kinderchor Mauren, ferner der Musikgesellschaft Konkordia Mauren, sowie den Dirigenten und Organisten in Mauren und Schaanwald und dem Panflötenspieler Robert Schumacher. Sie alle tragen viel bei zur feierlichen Gestaltung der kirchlichen Festgottesdienste. Dank auch dem Trachtenverein mit der Kindertanzgruppe, die uns

bei kirchlichen Festen immer wieder erfreuen durch ihre Darbietungen in ihren farbenfrohen Trachten.

Nicht wegzudenken ist heute bei uns und in den meisten Pfarreien der Einsatz der **Laien Katecheten**. In unserer Pfarrei sind es Frau Ruth Heggli und

Frau Marina Kieber, die diesen wichtigen Dienst in der Glaubensunterweisung leisten. Beide sind sehr motiviert und engagiert bei ihrer Aufgabe als Katechetinnen. Dafür möchte ich ihnen recht herzlich danken, besonders auch

(Fortsetzung auf Seite 37)

Neukonstituierung des Pfarreirates

Am 11./12. Nov. 1995 fanden in unserem Dekanat die Neuwahlen für die Pfarreiräte statt. Bei uns gab es dieses Jahr ein vereinfachtes Verfahren, nachdem die Nennung von Kandidaten für den Pfarreirat in der angegebenen Frist nicht benützt wurde. Es fand also eine stille Wahl statt respektive eine Bestätigung der bisherigen Mitglieder, die zum Weitermachen bereit waren. Die Berufung von drei neuen Mitgliedern erfolgte laut Richtlinien durch den Pfarrer in Absprache mit dem Pfarreirat. Nachfolgend meine damaligen Ausführungen im Pfarrblatt zu diesem Thema:

Pfarreirat Mauren-Schaanwald

Unser Pfarreirat ist für die nächste dreijährige Amtsperiode wieder vollzählig. Ausser 3 Mitglieder, die demissioniert haben, haben sich alle bereit erklärt, in diesem Gremium weiterzuarbeiten. Da der Pfarrer in Absprache mit dem Pfarreirat drei Mitglieder ernennen kann, ist das unterdessen geschehen. Der Pfarreirat setzt sich nun aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Meier Rita, Präsidentin
- Meier Armin, Vizepräsident
- Kieber Hartwig, Aktuar
- Allemann Markus, Schaanwald (neu)
- Biedermann Marie-Luise
- Covi Arthur, Schaanwald
- Elkuch Maria (neu)
- Kaiser Patrick
- Matt Walburga (neu)
- Meier Sonja
- Öhri Klaudia, Schaanwald
- Schreiber Edi

ferner:

- P. Johannes Lacks und M. Rieder, Pfr.

Ausgeschieden aus dem bisherigen Pfarreirat sind: Balbina Mündle; Edlbert Ritter und Irene Schreiber (Schaanwald). Ich danke diesen

scheidenden Mitgliedern recht herzlich für ihre jahrelange engagierte Mitarbeit in unserem Pfarreirat. Einen ganz speziellen Dank sage ich Balbina Mündle und Irene Schreiber. Sie haben sich sehr eingesetzt durch die vielen und zeitaufwendigen Besuche bei Kranken und Alten unserer Pfarrei in ihren Privathäusern sowie in Spitälern und Altersheimen. All das haben sie in selbstloser Hingabe unentgeltlich geleistet. Damit haben sie den Kranken, Alten und Einsamen viel Freude und Sonnenschein gebracht in ihr oft etwas einsames Dasein. Balbina und Irene haben so im wahrsten Sinne christliche Diakonie in die Tat umgesetzt. Dafür ein inniges Vergelt's Gott! Danken möchte ich auch allen bisherigen Pfarreiräten/Innen, die sich bereit erklärt haben; weiterhin zum Wohle unserer Pfarrei mitzuarbeiten. Vergelt's Gott für die bisherige eifrige Mitarbeit und für die zukünftige Zusammenarbeit. Sicher darf ich hier unsere sehr eifrige und speditiv arbeitende Präsidentin Rita Meier namentlich erwähnen. Ihr möchte ich ein besonderes Dankeskränzchen winden für den grossen bisherigen Einsatz und für die Bereitschaft, weiterhin als Präsidentin zu wirken. Besonders erwähnen möchte ich auch unseren Mesmer Edi Schreiber. Er hat als zuverlässiger Aktuar während 17 Jahren seinem Namen alle Ehre gemacht. Herzlichen Dank!

Vielen Dank auch den neuen Mitgliedern für ihre Bereitschaft, in unserem Pfarreirat ihren wertvollen Dienst zu leisten für die Gestaltung unseres Pfarreilebens. Herzlich willkommen!

Ich bin der festen Überzeugung, dass es in der neuen Amtsperiode wieder, wie bisher, ein harmonisches und segensreiches Wirken für unsere Pfarrei, die uns so sehr am Herzen liegt, geben wird. Darauf freue ich mich.

Pfarrer Marukus Rieder

Pfarrei Mauren

(Fortsetzung von Seite 36)

für die reibungslose Zusammenarbeit mit uns Seelsorgern.

Zu meiner Entlastung und zu Eurer Abwechslung hat Frau Hedi Hasler, Katechetin und Pfarreihelferin, mehrere Male in Mauren die Predigten übernommen. Sie hat sich als Pensionistin in unserer Pfarrei niedergelassen. Ich möchte Frau Hasler herzlich danken für ihren Verkündigungsdienst, der von den Gottesdienstbesucher/Innen sehr geschätzt wird.

Die **voreucharistischen Gottesdienste** für unsere 1. und 2. Klässler hat wieder eine eifrige und fachkundige Frauengruppe gestaltet. Hier werden die Kinder ihrem Auffassungsvermögen entsprechend hingeführt zur kirchlichen Liturgie, besonders in das Geheimnis der hl. Eucharistie. Herzliches Vergelt's Gott im Namen der Seelsorger und der Eltern.

Auch den Kommunionhelfern/Innen und den verschiedenen Gebetsgruppen möchte ich für ihren Einsatz bestens danken.

Frau Hildegard Meier und Frau Irene Schreiber haben den Kurs für **Sterbebegleitung** und Betreuung der Hinterbliebenen mitgemacht. Auch ihnen vielen Dank für diesen nicht einfachen, aber echt christlichen Dienst der Sorge um den Nächsten in seinen oft schwer zu bewältigenden Grenzsituationen.

Mein Dank gilt auch der ganzen Pfarrgemeinde für das Mitsorgen im Bereich des kirchlichen Lebens. Besonders freut uns Seelsorger das aktive und lebendige Mittun bei der kirchlichen Liturgie. Ich möchte Euch alle auch für die Zukunft einladen zum Wahrnehmen Eurer Verantwortung, die Ihr als Glieder unserer Ortskirche durch Eure Taufe übernommen habt. Immer mehr möge sich die Aussage, die ich kürzlich gelesen habe, verwirklichen: «Wir sollen uns nicht nur versorgen lassen, sondern immer mehr mitsorgen» bei der Gestaltung unseres Pfarreilebens. Euch allen, liebe Glieder unserer Pfarrgemeinde, entbiete ich, auch im Namen von Pater Lacks, meine besten Segenswünsche.

Euer Pfarrer Markus Rieder



Immer wieder ein Erlebnis: die Seniorenfasnacht. Sogar unser Herr Pfarrer (Zweiter von rechts) macht beim Fasnachtstanz mit. Vorne am Tisch der Maurer Mesmer Edi Schreiber.

Fridolin Tschugmell (1896 - 1981)

Am 5. September 1996 wäre Pfarrer Fridolin Tschugmell (1896-1981) 100 Jahre alt geworden. Er wurde in Triesen als dritter von acht Söhnen und drei Töchtern des Marzellan Tschugmell (1857-1926) von Schruns und der Fridolina, geb. Keller (1870-1927) von Bütschwil am 5.9.1886 geboren.

Fridolin studierte in Vaduz, Feldkirch und nach seiner Rückkehr aus dem I. Weltkrieg (er war österreichischer Staatsbürger) an der Universität Innsbruck und am Priesterseminar in Chur Theologie. 1924 wurde Fridolin Tschugmell von Bischof Georgius Schmid in der Churer Seminarkirche zum Priester geweiht und nur eine Woche später, am



Pfarrer Fridolin Tschugmell: Federzeichnung von Josef Bühler, Triesen

27. Juli, fand in Triesen seine Primiz statt. Noch im selben Jahr kam er als Pfarrprovisor in unsere Gemeinde Mauren, wo er am 3. Mai 1925 zum neuen Pfarrer gewählt wurde.

Pfarrer Fridolin Tschugmell war von 1925 bis 1937 umsichtiger Seelsorger in Mauren und machte sich darüber hinaus einen hervorragenden Namen als Familien- und Ahnenforscher. Ohne seine Vorliebe für die Familienforschung, hätte Mauren vermutlich heute kein Familien- Stammbuch der Bürger, das Lehrer Adolf Marxer mit vielen Texten, Aufzeichnungen und Bildern von Pfarrer Fridolin Tschugmell im Jahre 1978 herausbringen konnte. Diese Stammtafel ist die einzige Verbindung zu unseren Vorfahren, eine Brücke zur Vergangenheit, zu deren Bau der langjährige Maurer Pfarrer tüchtig mitgeholfen hat.

Verdienste erwarb er sich aber auch in der allgemeinen Erforschung der liechtensteinischen Familien- und Landesgeschichte, indem er alle Pfarrei- und Gemeindearchive neu ordnete und in zahlreichen kleineren und grösseren Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich machte. In Würdigung seiner Verdienste wurde Fridolin Tschugmell am 8. Dezember 1962 in Triesen eingebürgert.

Auch als Pfarresignat war er aber weiter in der Seelsorge tätig und zwar bis 1951 als «Steg-Pfarrer» für die Sonntagsgottesdienste und von 1945 bis 1980 als «Schlosskaplan» für die Gottesdienste auf Schloss Vaduz. Fridolin Tschugmell starb am 9. September 1981 im Alter von 85 Jahren. Er ist in Triesen beigesetzt.

Römische Bauten in Schaanwald

Von Hans Jäger, Mauren

Auf einer Hochterrasse in Schaanwald beim Römerstein wurden römische Baureste entdeckt und ausgegraben. Es handelt sich um spätrömische Bauten, welche im 3. Jahrhundert n. Chr. entstanden sein dürften:

- a) Eine Badeanlage zu einem römischen Landhaus. Das Badehaus hatte ein Grundfläche von 8,50 x 14,50 m mit einem Anbau 2,00 x 3,50 m.
- b) Ein freistehendes Nebengebäude 11,40 x 11,00 m
- c) Ein Wirtschaftsgebäude mit einer Grundfläche von 26,50 x 14,00 m
- d) Die Römerstrasse mit einer durchschnittlichen Breite von 3,50 m gilt als eine der wichtigsten Funde der Grabungen in Schaanwald. Es wurde ein 48 m langes Strassenstück freigelegt, welches sich 1,00 bis 8,00 neben der Wiesengasse befindet. Der grössere Teil der Strassenreste dürfte direkt unter dem Feldweg liegen. Es kann somit gesagt werden: Die heutige Wiesengasse war vor rund 1800 Jahren eine Römerstrasse. Diese alte Römerstrasse führte von Feldkirch über Schaanwald, Nendeln, Schaan, Vaduz, Triesen, Balzers nach Chur.
- e) Zwei 2,50 m breite römische Wegstücke, welche zum Badehaus führten.

Die Grabungen wurden in den Jahren 1927-1929 vom Historischen Verein des Fürstentum Liechtensteins durchgeführt. Joh. Wilhelm Fehr in Schaanwald (1860-1935) führte die Aufsicht der Grabarbeiten und übernahm die einstweilige Verwahrung der Funde. Wilhelm Fehr, Mühlenbesitzer in Schaanwald, zählte auch zu den Gründungsmitgliedern des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, welcher am 10. Februar 1901 neu gegründet worden war.

Heute erinnert noch der alte Römerstein an diese Ausgrabungen. Dieser einmeterhohe Findling wurde im Wirtschaftsgebäude gefunden und dürfte dort als ein Teilstück der Mittelsäule im grossen Raum gedient haben. Genau an dieser Stelle des Römersteines stand das ehemalige römische Badehaus.

Der Konservator Adolf Hild aus Bregenz (1883-1954) schreibt im Jahrbuch 1929 des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, dass die Grabungen in Schaanwald noch keineswegs als abgeschlossen betrachtet werden dürfen. Noch gelte es die Frage

der eigentlichen römischen Villa selbst zu lösen.

Bei den aufgedeckten Bauresten handelt es sich um Nebengebäude und Zubehör zu einem römischen Gutshof. Die dazu gehörende Vila wird daher nördlich von den Fundstellen vermutet.

Was sagt der Historische Verein zu den Römischen Bauten ?

In den Jahren 1927-1929 hat der Historische Verein in Schaanwald Grabungen durch den Vorarlberger Konservator Adolf Hild aus Bregenz (1883-1954) durchführen lassen. Es ist anzunehmen, dass aufgrund der spärlich vorhandenen finanziellen Mittel, die Weiterforschung an den gefundenen römischen Bauresten zusammen mit der «Römerstrasse» (heutige Wesagass), eingestellt wurde.

Gute Standortwahl

Im Jb. 1928 des Historischen Vereins, schreibt Adolf Hild zur «Badeanlage eines römischen Landhauses zu Schaanwald» u.a. folgendes:

Die Lage des Bades und der Villa mit prachtvollem Blick auf den Alvier und die Churfirstengruppe, die Vorarlberger Höhen und Hohen Freschen, auf das Rheintal usw. spricht wiederum für die Vorliebe, mit der die Römer solche Weitblicke gewährende Gelände für ihre Siedlungen zu wählen pflegten. Es bildet nun schon den vierten Nachweis römischer Ansiedlung auf der verhältnismässig kurzen Strecke von der liechtensteinisch-österreichischen Grenze bis Triesen. Schaan mit dem in den 1850er Jahren entdeckten Kastell, eine römische Villa zu Triesen, eine Anfang der 1890er Jahre freigelegte Villa zu Nendeln, die bauliche Beziehungen zu der nun in Schaanwald aufgefundenen hat, alle an dem rechtsrheinischen Hauptwege, der Mailand (Mediolanum) über Chur (Curia), Bregenz (Brigantium), mit Augsburg (Augusta Vindelicorum) verband.

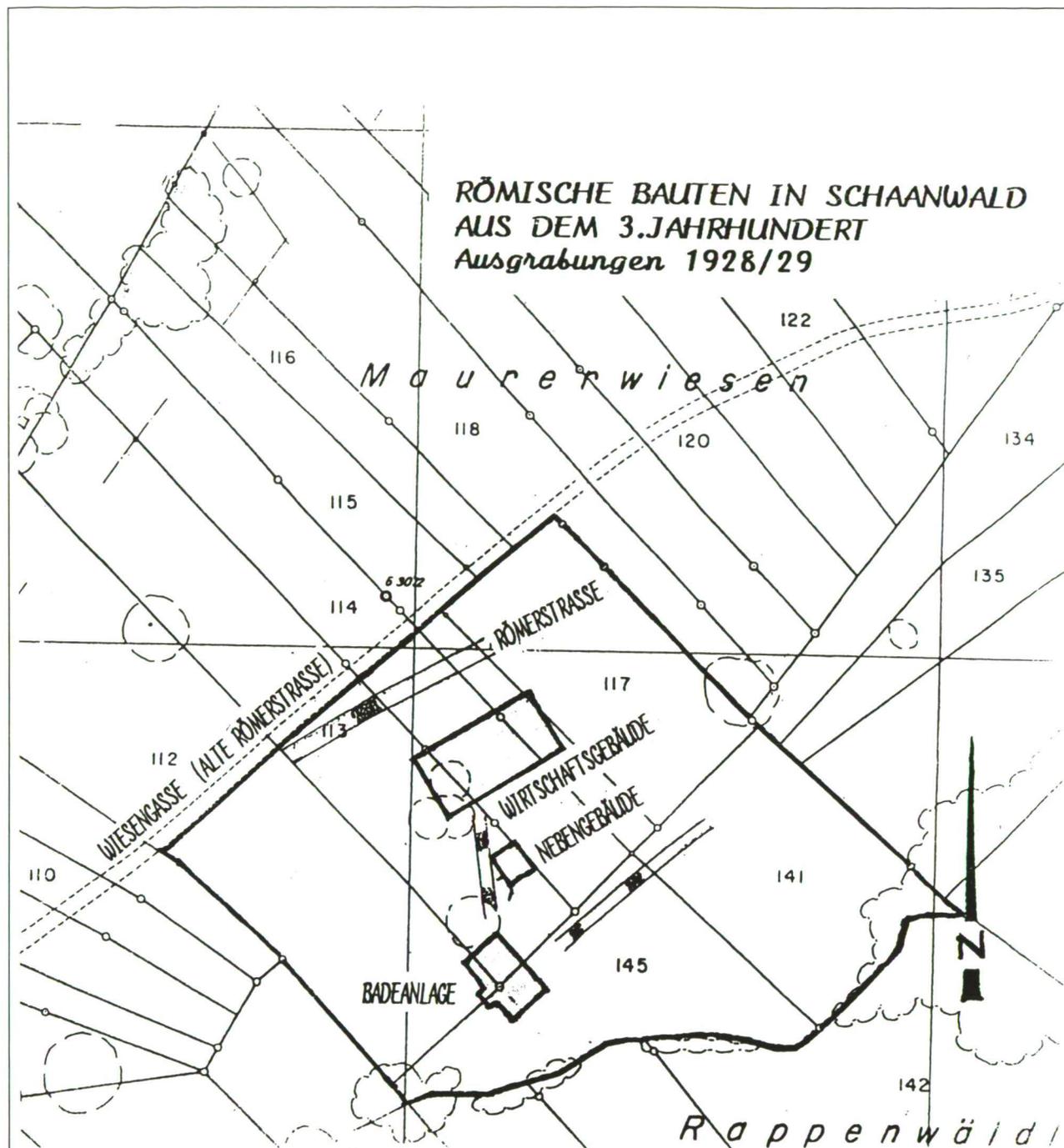
Der Grundriss vermittelt uns die typische Einteilung eines **römischen Privatbades**, das wir uns als einstöckiges und wie es scheint für sich stehendes Gebäude vorzustellen haben. Unschwer ist die Anordnung des

Ankleideraumes zu erkennen, zu dessen Eingang ein gepflasterter, im Mittel 2.40 m breiten Weg von NOO herführte. In den Übergangsraum, das Tepidarium, führte eine schmale Pforte, von der aus das Schwitz- und Warmwasserbad, das Caldarium mit der Halbkreisnische für das Laconicum zu erreichen war. Diese beiden Räume, wie die Wanne selbst, empfangen von dem Heizraum, durch das Präfurnium, die erforderliche Wärme. Auch das Kaltwasserbad, das Frigidarium, fehlt hier nicht.

Eine in der Nähe befindliche Quelle hat wohl zu römischer Zeit das erforderliche Wasser geliefert, worauf der Fund eines im Ausmass einer Leitungsröhre durchbohrten Tuffsteines in der Ostecke des Ankleideraumes schliessen lässt. Die Quelle selbst liegt heute unter der Vermuhung; ihre ursprüngliche Fassung für das Bad kann daher nicht mehr festgestellt werden.

Das besonders bergseits (südöstlich) noch in recht beträchtlicher Höhe angebroffene Mauerwerk der Umfassungs- und Zwischenwände ist fast durchwegs 60-65 cm breit, aus ortsnahem Flyschgestein aufgebaut, und nach aussen in regelmässigen Lager sauber verfügt. Aber auch Tuffstein wurde herangezogen. Den vielfach aufgefundenen keilförmigen Tuffstücken nach bestanden die Türwölbungen aus diesem Material, das aber auch zur Unterfangung der Wanne, zur Zwischenmauer bei dieser und wohl für die Überkupplung der Apside benützt worden war. Die Fundamente waren bergseits doppelt gegen den Bergschub verstärkt, eine trainierte Unterbettung (wie bei den spätrömischen Bauten Brigantiums) konnte Adolf Hild, der Ausgrabungsleiter in Schaanwald, nicht beobachten, wie er selber schreibt.

(Fortsetzung auf Seite 41)



RÖMISCHES SCHMÜCKSTÜCK AUS DEM 2. JAHRHUNDERT,
WELCHES BEI DEN AUSGRABUNGEN GEFUNDEN WURDE.
REIZVOLLER PFAU AUS BRONZE VERSILBERT.



Römische Bauten in Schaanwald

(Fortsetzung von Seite 38)

Die zum Apoditherium führende Eingangspforte war mit einem Steinplattenbelag mit Gussmörtelüberzug versehen, der sich noch erhalten hatte.

Eine Stufe muss in den Auskleideraum hinabgeführt haben. Der auffallend längliche Raum (9.60 zu 4.20 m), offenbar auch zu gymnastische Zwecken dienend, dessen Bänke wohl aus Holz bestanden hatten, besass einen fugenlosen Estrichfussboden aus Kalkmörtel mit geringem Ziegelmehlzusatz von 12 cm Stärke, der auf einer 15 cm dicken, mit Ziegelresten untermischten Steinschüttung gebettet war. Aus einer früheren Periode des Bades hatten sich sogar Reste von farbiger Raumausstattung erhalten.

Weitere Gebäude und ein Stück Römerstrasse

Die im Spätherbst 1928 und im Frühjahr 1929 fortgesetzten Grabungen haben zur Kenntnis eines Rechteckes, 26,5 zu 14 m messenden Gebäudes geführt, das anfänglich als das gesuchte römische Landhaus erachtet wurde.

Die nun bisher in Schaanwald aufgedeckten Baureste gehörten Nebengebäuden, dem Zubehör eines dort bestandenen römischen Gutshofes an, deren Anlage auffallende Ähnlichkeit mit der Anordnung der Nebengebäude eines 1914 in Alpnachdorf aufgedeckten und publizierten römischen Landhauses aufweist. An beiden Orten, also auch in Schaanwald, wurden vereinzelt Geschirrscherben gefunden, so dass unwillkürlich der Gedanke an eine Küche auftauchte. Adolf Hild aus Bregenz fragt im Jg. 1929 des Hist. Jahrbuches, ob wir vielleicht in Schaanwald ein altes Zeugnis dafür entdeckt haben, dass den Gefahren der Föhnstürme durch Absonderung der Küche Rechnung getragen wurde.

48 Meter römische Strasse

Als einer der wichtigsten Funde in den bisherigen Grabungen in Schaanwald darf zweifellos die erstmalige Entdeckung der römischen Strasse bezeichnet werden. Sie ist in einer Länge von 48 m durch Querschnitte gesichert und weist hier eine durchschnittliche Breite von 3.5 Metern auf. Der Belag

besteht aus Flyschgestein, dessen Packung im Scheitel 30 cm, an den Rändern 20-22 cm stark sich erwies. Schotterung war nicht festzustellen, die Grasnarbe ist schwach (8-13 cm), die Steinbesetzung durch hier gestandene Waldbäume z.T. stark beschädigt; eine Feststellung von Wagenleisen ist daher illusorisch geworden. Man würde sich einem Irrtum hingeben, für alle römischen Strassen eine einheitliche Bauart vorzusetzen, allerorts ist so verschieden, da schliesslich auch beim Strassenbau Mittel und Zweck ausschlaggebend waren. Auf der Abb. von Hans Jäger sehen wir einen Teil der römischen Strasse bei Schaanwald, deren Erbin die jetzige «Wiesengass» z.T. geworden ist. Kein Flurname hatte hier die Erinnerung an ihre verschollene Vorfahrin erhalten, erst durch den Einsatz des Spaten kennen wir sie.

Von der Strecke 11 m südlich entfernt war die römische Strasse talseits zur Hälfte schon stark (40 cm) abgesunken; das Gebiet ist dort teilweise feucht, schreibt Adolf Hild. Sie verschwindet dann bald gänzlich unter dem jetzigen Gelände, was in den bald 70 Jahren seit den Ausgrabungen auch bereits geschehen ist. Man weiss nur noch den Ort, aber von der Römerstrasse ist nichts zu sehen. Man müsste sie freilegen.

Die Anlage dieser gepflasterten Strasse dürfte schätzungsweise mit dem Bau des Castells zu Schaan, das in die diocletianische Zeit gesetzt wird, zusammenhängen und der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts angehören.

Ruinen des Wirtschaftsgebäudes

Rund 10 m östlich der römischen Strasse entfernt lagen die Ruinen des erwähnten Wirtschaftsgebäudes, dessen Einteilung rechts und links eines 1.70 m breiten, den Bau durchquerenden Ganges grosse Räumlichkeiten auswies, über deren Bestimmung sich keinerlei Anhaltspunkte ergaben. Ob ein fast in der Mitte des 11.5 zu 12.5 m im Geviert messenden Raumes angebotenen Findlingsstein zu einem Mittelpfeiler gehört hatte, war bei der zu weit gediehenen Abtragung unentscheidbar, ebenso unklar war das Verhältnis von Steinlagen im Raum H.

Im schmalen nordwestlichen Bauteil befanden sich dagegen offensichtliche Wohnräume, von denen einer, mit einer Hypokaustheisanlage, jedenfalls in einer früheren Periode versehen, zuletzt aber noch mit einem Estrichboden ausgestattet war.

In diesem kleinen, 2.10 zu 3.12 m messenden Zimmerchen enthüllte der Spaten ein interessantes Stück Geschichte des Gebäudes. Nach teilweisem Abhub des noch intakt gebliebenen Gussbodens aus der letzten Zeit der Bewohnung, kamen die Deckplatten und Pfeiler, der Grundbelag, der überwölbte Durchlass des Heizkanals in der Mauer und aussen auch die Wangenmauern des Schürraumes zum Vorschein. Dass die Heizung in längerem Betrieb war, erzählte uns die verbrannte Deckplatte bei der Einmündung des Heizkanals, am Boden eine 5 cm starke Holz-Kohlenschicht. Die Heizanlage zerfiel dann.

Reizender Pfau aus der 2. Jhd.

Ausserhalb der Südecke des Wirtschaftsgebäudes fand sich nach Angabe ein aus Bronze gegossenes und versilbertes Beschlägstück, ein reizender Pfau (s. Abb.) wohl dem 2. Jahrhundert zugehörend, wie ein später Kinderarmreif aus primitiv verziertem Bronzeblech.

Ausgrabungen wieder aufnehmen ?

Hild beschreibt dann noch minutiös die einzelnen Räume, deren Verbindungen und Wege etc. und bemerkt zum Schluss des Ausgrabungsexposés, dass die Ausgrabungen in Schaanwald wegen der bescheidenen Mittel wohl vorerst eingestellt werden, aber als keineswegs abgeschlossen betrachtet werden dürfen. Noch gelte es die Frage der eigentlichen Villa selbst und sei es auch nur spurweise – zu lösen, zu der sich unter günstigen Umständen noch die der Gutsumfriedung gesellen könnte, um ein einigermaßen abschliessendes Bild dieser römischen Siedlung zu gewinnen. Das war vor knapp 70 Jahren, als Konservator Adolf Hild aus Bregenz diese Zeilen im Historischen Jahrbuch schrieb. Heute ist weder die alte Römerstrasse, noch die Ausgrabungsstätte mehr sichtbar. Wäre hier nicht die Archäologie unseres Landes gefragt?

Altes Brauchtum: Der Funkensonntag

Kinder und Erwachsene erfreuten sich bei der Winteraustreibung

Jedes Jahr wiederholt sich das gespenstisch anmutende Schauspiel beim Funkenabbrennen. In Mauren und Schaanwald errichteten die Quartiersbewohner/Innen nicht weniger als sechs Funken, wobei der Schaanwälder mit 23 Metern die absolute Spitze der Maurer Funken bildete. Der kleinste brannte auf dem Gupfenbühel.

Die mittlere und ältere Generation unter uns kann sich zweifellos noch an die gute alte Zeit erinnern, als junge Burschen und Mädchen mit Handkarren durchs Dorf zogen und mit dem Ruf «Böschile, Böschile, Tüarkastroh... alte Wiber nemmer oh» um Brennbares baten. Heute werden meist Christbäume gesammelt, um sie am Funkensonntag zu verbrennen.

Vorchristlicher Ursprung

Wie A.P. Goop im Brauchtumsbuch von 1986 schreibt, könne der Ursprung des Funken- und Küachlesonntags nicht einheitlich gesehen werden. Das Brauchtum, das mit diesem Tag zusammenhänge, dürfte uralte und vorchristliche Ursprünge sein. Durch den Funkensonntag (erster Sonntag in der Fastenzeit) wird heute noch der anbrechende Frühling, der sich durch die ersten Schneeglöckchen im Walde ankündigt, begrüsst. Mit grossem Feuerzauber will man den bösen Wintergeistern zu Leibe rücken und durch das Frühlingsfeuer das Jahr fruchtbar machen. Es gibt aber noch eine Reihe anderer möglicher Deutungen dieses Festes, wie etwa die Einwanderung der Walser (13. Jahrhundert), die Erstürmung der Burgen im Appenzellerkrieg (1405) und Feuersignale als Lebenszeichen in den Pestzeiten. Mit solchen Erklärungsversuchen wird Bezug zur regionalen Geschichte genommen. Sind diese Erklärungsversuche auch nicht haltbar, so dürften sie doch dazu beigetragen haben, den alten und schönen Brauch weiterleben zu lassen.

Funkenformen

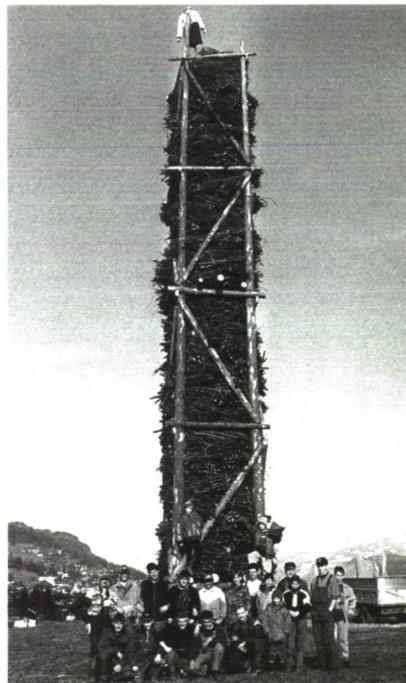
Liechtenstein kennt eine Vielzahl von Funkenformen. Am meisten vertreten sind die Funken mit einer Stange in der Mitte. Auf einem viereckigen Gerüst, in dessen Mitte die Stange oder Funkenstange steht, werden die herbeigeschafften Brennmaterialien fach-



In diesem Jahr haben wir den Funken auf dem Jodaböhel stellvertretend für alle anderen ausgewählt. Wir sehen die Funkner am Samstag nach getaner Arbeit.

gemäss Schicht um Schicht, in Abwechslung von hartem und leicht brennbarem, von trockenem und feuchtem Material, um die Funkenstange herum aufgebaut. Bei einer anderen verbreiteten Funkenform wird das Brennmaterial innerhalb eines Lattengevierts aufgeschichtet. In welcher Form auch immer, es braucht besonde-

re Geschicklichkeit und Erfahrung, wenn der Funke nicht schon vor dem Anzünden zusammenbrechen soll. In der Höhe des Funkens versuchen die verschiedenen Gemeinden und dort wiederum die Quartiere einander zu überbieten. Üblicherweise beträgt die Höhe zehn bis fünfzehn Meter. Aber es gibt auch solche, wie unser Schaanwälder Beispiel dieses Jahr zeigt, dass diese Zahl bei weitem übertroffen wird. Mit 23 Metern, der wahrscheinlich höchste Funke in unserer Gemeinde.



Der Funke auf dem Jodaböhel steht. Stolz ragt er viele Meter in den Himmel. Am Abend leuchtet er von der Höhe herab und hilft mit den Winter aus dem Tal zu jagen.

Normalerweise wird der Funke am Samstag aufgestellt und muss dann bis zum Sonntagabend bewacht werden, damit ihn kein Unbefugter zur Schande der «Funkner» zu früh anzünden kann. Aber immer mehr kommt der Brauch auf, dass der Funke schon am Samstag abbrennt. Wie z.B. auf dem Jodaböhel. Dasselbe gilt auch in anderen Gemeinden.

Fest der Kinder

Die Funkenabbrennerei ist zweifellos ein Fest für die Kinder, die unter lautem Geschrei und oft auch unter Musikbegleitung das Funkenanzünden gespannt verfolgen.

In der Regel wird das Feuer vom Vorfeuer genommen. Vielleicht entspricht

(Fortsetzung auf Seite 43)

Funkensonntag

(Fortsetzung von Seite 42)

es altem heidnischen Herkommen, wenn dieser Brauch sich bis heute festgehalten hat. Das Krachen der Böller, Luftheuler und Raketen bildet den akustischen Rahmen zum ganzen Bild, das durch allerlei Feuerwerk, welches von den Kindern rund um den Funken herum abgebrannt wird, in magischer Beleuchtung erscheint. Überall leuchten bengalische Feuer und sprühende Sonnen und Vulkane auf. Raketen steigen schwirrend und zischend zum Nachthimmel empor und fallen erlöschend wie Sternschnuppen zurück auf die Erde. Dazu krachen die Knallfrösche, Luftheuler, Kracker und Schwärmer. Auf einer Briefmarke aus dem Jahre 1983 ist ein brennender Funke dargestellt. Wenn dann die Funkenhexe in furchterregendem Getöse explodiert, hat der Funke seine ganze Kraft erreicht. Die Hexe versinnbildlicht die Angst und Dunkelheit des Winters sowie das Geisterhafte und Gespenstische. Durch die reinigende Kraft des Feuers soll mit der Zerstörung der Puppe das Böse gebannt werden.

Aussterbende Berufe: Der Steinbruchmaurer

Wird auch er das Schicksal vieler ausgestorbenen Berufsgattungen teilen?

Es ist kaum zu vermuten: ein alter Beruf, der Steinbruchmaurer, ist am Aussterben. Die Kunst des Mauerns aus Granit oder anderem Gestein so vollendet zu gestalten, dass eine Mauer Jahrzehnte, ja gar Jahrhunderte überdauert, geht bis auf die Römer zurück. Als sehr gute Handwerker im Steinbruchmauern werden die Spanier und Italiener gerühmt.

Es gibt noch einige junge, Berufsleute, die dieses Handwerk von höchster Qualität und vollendetem Anspruch gelernt haben. Auch bei uns in der Gemeinde Mauren. Ihre «handwerklichen» Idole waren die «Altmeister» wie z.B. Leo Matt, Franz Fehr, Binza, Gebhard Marxer, Auf Berg, Josef Büchel, Rösslewirt oder Rudolf Senti, Schaanwald sowie einige italienische Saisoniers, die viel know-how und Können aus ihrer Heimat mitgebracht haben.

Die Ausführung eines Bruchsteinmauerwerkes ist sehr zeitintensiv, sofern die Mauer erstklassig ausgeführt wird. Bauspezialisten äusserten sich auf Anfrage gegenüber dem Amtsblatt, dass das **schottische Schichtmauerwerk** aus Bruchsteinen, wie es gerade bei der Strasse auf Berg fertiggestellt wurde, diesen Qualitätsansprüchen genüge.

Bei der «schottischen» Modellausführung sollten nur quadratische Steine verwendet werden. Im Gegensatz dazu: das **Zyklopen-Mauerwerk**, bei dem die Steine kreuz und quer gemauert werden dürfen. Diese Arbeit dauert naturgemäss viel kürzer.

Es bleibt nur zu hoffen, dass junge Berufsleute aus dem Baugewerbe dafür Sorge tragen, das immer seltenere Handwerk des Steinbruchmaurers nicht aussterben zu lassen.

Bildstöcke und Heiligenverehrung

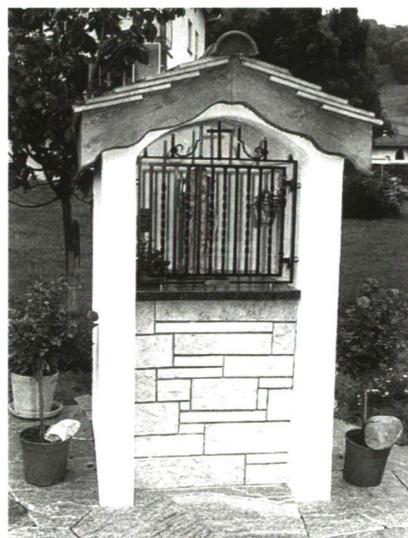
Im Zusammenhang mit der Heiligenverehrung und als Ersatz für verwitterte Weg- oder Unfallkreuze wurden mit der Zeit von Bauern und Handwerkern zahlreiche gemauerte Bildstöcke errichtet, wie wir sie in Liechtenstein heute wieder in steigender Zahl antreffen.

So haben auch unlängst Gebhard und Gusti Ritter, im Wegacker, Mauren, anlässlich ihres 50. Hochzeitstages ein wunderschönes «Bildstöckli» – wie sie der Volksmund nennt – errichten lassen.

Wie uns Gusti in einem Gespräch verriet, habe die Familie dieses Bildstöckli aus Dankbarkeit der Genesung ihres Mannes Gebhard und zu Ehren der Goldenen Hochzeit auf dem grossen Areal der Ritters im Wegacker erbauen lassen.

Als Schutzpatron wacht der Heilige Christopherus und beschützt die Leute und Autofahrer vor den heutigen Gefahren. Im Bildstöckli ist auch eine

Urkunde eingemauert, welche für spätere Generationen gedacht ist und auf welcher private Angaben über die Familie Ritter stehen.



Unsere Aufnahme zeigt das wunderschön gestaltete «Bildstöckli» auf dem Anwesen von Gebhard und Gusti Ritter, im Wegacker, Mauren.

Bestandesaufnahme «Torkel»

Die Liegenschaftskommission wurde vom Gemeinderat beauftragt, den Torkel einem neuzudefinierenden Zweck zuzuführen. Um die machbaren Möglichkeiten aufzuzeigen ist es nötig, den jetzigen Bestand planerisch aufzunehmen.

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Liegenschaftskommission, den Torkel planerisch aufzunehmen, einhellig zu und beauftragt das Architekturbüro Marxer & Partner AG, Mauren, unter Beizug von Zimmermann Franz Senti, Mauren, welcher das Torkelgebäude bereits schon einmal begutachtet hat, mit dieser Aufgabe.

Bestandesaufnahme «Alte Schule Schaanwald»

Die Liegenschaftskommission stellte fest, dass sich das Gebäude «alte Schule Schaanwald» in einem relativ schlechten Zustand befindet. Um die machbaren Möglichkeiten aufzuzeigen, ist es nötig, den jetzigen Bestand aufzunehmen.

Der Gemeinderat stimmt dem Antrag der Liegenschaftskommission einhellig zu.

Glückwunsch zum Nachwuchs

Geburten vom 1. November 1995 bis 31. Mai 1996

In der Zeit vom 1. November 1995 bis zum 31. Mai 1996 konnten wir folgende neue Erdenbürger in unserer Mitte begrüßen:

16.11.1995

List Mathias, des Thomas und der Andrea List, geb. Klein;

17.11.1995

Feurstein Carmen, der Carmen Feurstein;

28.11.1995

Bühler Nicolas Johannes, des Max und der Rita Bühler, geb. Oehri;

28.12.1995

Dalla Rosa Sabrina, des Rudolf und der Gertrud Dalla Rosa, geb. Marxer;

25.12.1995

Tescari Luca Donato, des Silvio und der Susanne, geb. Küttel;

30.12.1995

Vogt Loris, des Erich und der Eliane geb. Marxer;

16.1.1996

Fernandes Mendes Joao Carlos, des Ramos Mendes Carlos Fernandes Mendes und der Cardoso Elisabete;

4.2.1996

Büchel Lorena Maria, des Reinhard Marxer und der Eveline Büchel;

26.2.1996

Salanovic Dennis, des Bego und der Dedic Suvada Salanovic;
Kuster Larissa, des Benedikt und der Angelika Kuster, geb. Marxer;

27.2.1996

Matt Deborah, des Paul und der Patricia Matt, geb. Fertig;

28.2.1996

Anna Klein, des Ivo und der Luzia Klein, geb. Oberer;

9.3.1996

Büchel Melanie, des Valentin und der Karin Büchel, geb. Batliner;

7.3.1996

Nipp Nina, des Helmuth und der Christine Nipp, geb. Jäger;

11.3.1996

Meier Nicole des Johannes und der Barbara Meier, geb. Matt;

16.3.1996

Marock Lora Audrey, des Pascal und der Christine Marock, geb. Klingler;

21.3.1996

Schädler Michael, des Peter und der Maria Schädler, geb. Gmeiner;

2.5.1996

Du Bois Catherine Marie, des James Matthew und der Susan Gail du Bois, geb. Hunter;

6.5.1996

Walter Sophie des Winfried Xaver und der Petra Walter, geb. Wenzel

8.5.1996

Berginz Katherin Elisabeth, des Markus und der Margina Anita Berginz, geb. Marxer;

11.5.1996

Steffen Floria Rosa, des Herbert und der Nicola Steffen, geb. Oehri;



Gratulation zur Vermählung



Wie dem Eheregister der Gemeinde Mauren zu entnehmen ist, sind vom 1. November 1995 bis zum 31. Mai 1996 elf Ehen in unserer Gemeinde geschlossen worden:

23. Februar 1996

Kamaryt Miroslav und Barbara Bertschler, Am Gupfenbühel 513, Mauren;

1. März 1996

- Kerber Gerhard und Rauch Silke, Peter-Kaiser-Str. 718, Mauren;
- Negele Niklaus und Patricia Vieli, Meldina 431, Mauren;
- Klaus Thomas und Priska Belleville, Fürst-Frz.-Josef-Str. 163, Mauren;

15. März 1996

- Nutt Rolf und Daniela Mangeng, Binza 66, Mauren;

22. März 1996

- Stalder Martin und Bellavia Silvia, Peter-und-Paul-Str. 471, Mauren;

26. April 1996

- Kranz Christian und Alexandra Büchel, Freindorfstr. 726, Mauren;

10. Mai 1996

- Ambühl Gregor Vitus und Irene Mündle, Im Lutzfeld 366, Mauren;
- Verling Harald und Monika Bühler, Gampelutzstr. 299, Mauren;

15. Mai 1996

- Fernandes de Freitas Jose Reis und Aguiar de Nobrega Teresa da Luz, Schaanwald;

Nicht in Mauren wohnhaft

9. Februar 1996

- Matt Roland und Barbara Camenisch, Grossfeld 473, Eschen

Goldene, Diamantene und Eiserne Hochzeit

Gleich sieben Jubiläen in diesem Jahr in Mauren/Schaanwald

Das hat es in unserer Maurer Familiengeschichte wahrscheinlich noch nie gegeben: gleich sieben Mal können wir Ehepaare feiern, die 50 Jahre oder länger miteinander verheiratet sind. Es ist in der heutigen Gesellschaft nicht mehr so selbstverständlich, dass Ehepaare Jahrzehnte lang zusammenleben und Freud und Leid teilen. Wir haben 1996 eine Eiserne Hochzeit (65 Jahre verheiratet), eine Diamanthochzeit (60 Jahre) und fünf Goldene Hochzeiten zu vermelden:

5. März:

Walter und Ingeborg Ritter-Fuchs, Morgengab 510, Mauren



Walter und Ingeborg Ritter-Fuchs, Morgengab 510, Mauren (Goldene Hochzeit am 5. März 1996)

29. April:

Ambros und Erna Mündle-Ritter, Fürst-Franz-Josef-Strasse 232, Mauren



Ambros und Erna Mündle-Ritter, Fürst-Franz-Josefstr. 232, Mauren (Goldene Hochzeit am 29. April 1996)

(Fortsetzung auf Seite 46)

Geburtstagsgrüsse in die LBZ

In den liechtensteinischen Betreuungszentren (LBZ) leben derzeit dreizehn Maurer Bürgerinnen und Bürger, denen wir zur Feier ihres Geburtstages unsere allerherzlichsten Glückwünsche übermitteln:

Maurer Bürger wohnhaft LBZ, Eschen

- Kieber Berta 12.04.1902
- Jäger Maria 11.05.1904
- Haas Maria 07.05.1907
- Matt Gusti 19.09.1912
- Ritter Maria 05.01.1915
- Mündle Adrian 17.01.1915
- Matt Irma 12.08.1916
- Dietrich Hedi 03.03.1925
- Ritter Franz 21.07.1930
- Brendle Hugo 19.03.1953

wohnhaft LBZ, Vaduz

- Blenk Lydia 12.05.1908

wohnhaft LBZ, Triesen

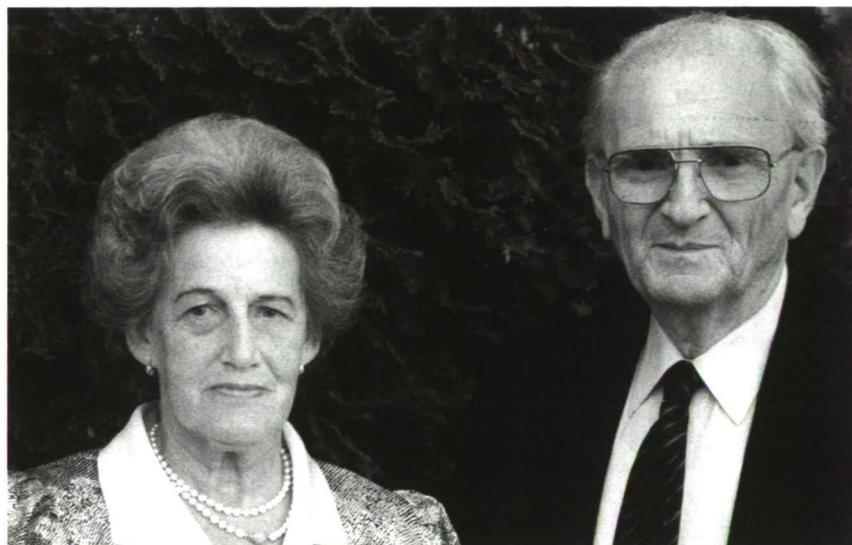
- Kaiser Roman 10.05.1966

wohnhaft LBZ, Balzers

- Marxer Gebhard sen. 02.10.1917

wohnhaft LBZ, Schaan

keiner



Gebhard und Augusta Ritter-Ritter, Wegacker 567, Mauren (Goldene Hochzeit am 16. Mai 1996)

Goldene Hochzeiten (Fortsetzung von Seite 45)

16. Mai:

Gebhard und Augusta Ritter-Ritter,
Wegacker 567, Mauren

27. Juni:

David und Clara Mündle-Allgäuer, Wei-
herring 148, Mauren

11. November:

Hugo und Rosina Ritter-Bühler, Brit-
schenstrasse 264, Mauren

28. November:

Erwin und Rosa Meier-Knabl, Bahnweg
49, Schaanwald (Diamantene
Hochzeit)

14. September:

Hugo und Magdalena Ritter-Marogg,
Rennhofstrasse 118, Mauren (Eiserne
Hochzeit).

Wir gratulieren allen Jubilaren zu die-
sem grossen Freudentag und wün-
schen ihnen weiterhin viel Gesundheit,
Wohlergehen und den Segen Gottes.

☞ **Die Bilder für die Jubilare der
zweiten Jahreshälfte 1996 veröffentli-
chen wir in der Dezember-Nummer.**

Wir gedenken unserer Toten

Vom 1. Dezember 1995 bis zum 31.
Mai 1996 haben wir in unserer Gemein-
de nachstehende Todesfälle zu beklagen:

- Ritter-Kieber Paula, geb. 30.7.1903,
gest. 30.11.1995
- Oehri-Schierscher Erna, geb.
27.12.1901, gest. 16.1.1996
- von Haberler Maria, geb.
26.11.1903, gest. 18.1.1996
- Broder Maria, geb. 21.11.1971,
gest. 26.1.1996
- Batliner-Schächle Lina, geb.
29.3.1914, gest. 3.3.1996
- Thoma Barbara, geb. 24.5.1958,
gest. 13.3.1996
- Marxer-Wiedmann Hermo, geb.
5.7.1961, gest. 27.4.1996
- Ritter-Hasler Rosmarie, geb.
13.3.1934, gest. 7.5.1996
- Büchel-Meier Erich, geb. 20.7.1908,
gest. 10.5.1996

Wir bitten den Toten ein ehrendes
Andenken zu bewahren. Der Herr neh-
me sie auf in sein Himmelreich.



David und Klara Mündle-Allgäuer, Weiherring 148, Mauren (Goldene Hochzeit am 27. Juni 1996)

Tolle Stimmung bei den Frauen des DTV

Mauren am Schmutzigen Donnerstag
im Gemeindesaal Mauren: Die Maure-
rinnen, das kann man hier einmal so
deutlich festhalten, können feiern, und
wie! Der Saal war bis zum Bersten
gefüllt und die Stimmung erreichte bald
einmal den Höhepunkt. Mit einem ein-
stündigen Zirkusprogramm zeigten die
Frauen, was sie können und alle waren
vollauf begeistert.

Die tolle Stimmung mussten auch die
später dazustossenden Herren der
Schöpfung beim Kaffeekränzchen des
Damen-Turnvereins am eigenen Leib
erfahren.

Besonders die Abgeordneten Rudolf
Lampert, Manfred Biedermann, Vorste-
her Johannes Kaiser und weitere Politi-
ker wurden arg in die Mänge genom-
men. Recht so!



Tolle Stimmung bei den Frauen des Damenturnvereins Mauren auch beim Gruppen-Foto. Wir erkennen liegend links den Abg. Manfred Biedermann und rechts den Abg. Rudolf Lampert. Stehend links bei den Frauen Vorsteher Johannes Kaiser.

Vor kurzem hat an der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg /FR, Marius **Kaiser**, Fallsgasse, Mauren, die Prüfungen zur Erlangung des Lizentiats in Theologie mit der Bestnote und dem Prädikat «magna cum laude» erfolgreich abgeschlossen.

Wir gratulieren dem frischgebackenen lic. theol. Marius Kaiser zu diesem schönen Schulabschluss und wünschen ihm auf dem künftigen Lebensweg alles Gute.

Thomas **Klein**, Auf Berg 563, Mauren, hat an der Liechtensteinischen Ingenieurschule (LIS) die Fachhochschulreife abgelegt. Wir gratulieren dem frischgebackenen Ingenieur zu seinem erfolgreichen Abschluss und wünschen ihm viel beruflichen Erfolg.

Daniel **Ritter**, Sohn der Eheleute Josef und Margrith Ritter, Mauren, derzeit im Studium am Lehrerseminar in Rickenbach, hat im Rahmen einer parallelen Ausbildung die Dirigentenkurse des Eidgenössischen Musikverbandes (für Blasorchester in der Oberstufe) mit grossem Erfolg abgeschlossen. Daniel Ritter erreichte auf diesem Weiterbildungsweg die höchste Stufe der Dirigentenausbildung in der Schweiz. Die nächste Ausbildung wäre das Konservatorium.

Ausbildungsleiter war Tony Kurmann, Lehrer am Konservatorium in Zürich.

Wir gratulieren Daniel Ritter zu diesem schönen Erfolg und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

An der landwirtschaftlichen Schule «Rheinhof» in Salez schloss Andreas **Näscher** aus Mauren den Zweitausbildungskurs als Landwirt ab. Andreas Näscher ist gelernter Metallbauschlosser und holte sich nun das «Rüstzeug» für den Beruf des Landwirts. Wir gratulieren herzlich.

Auf 35 Dienstjahre kann Erich **Heeb**, Gampelutzstrasse, Mauren bei den Liechtensteinischen Kraftwerken zurückschauen. Zu diesem Arbeitsju-

biläum gratulieren wir bestens und wünschen Erich Heeb weiterhin alles Gute.

Vor kurzem hat an der ETH in Zürich unser Mitbürger Patrick **Matt** aus Mauren nach Studien in München und Zürich die Abschlussprüfungen zum Dipl. Arch. ETH mit grossem Erfolg bestanden.

Wir gratulieren und wünschen dem jungen Architekten viel Freude bei der Ausübung seines schönen Berufes.

Gert **Meier**, Morgengab 517, Mauren feiert sein 30jähriges Dienstjubiläum bei den LKW, Schaan. Er ist Leiter der Installationskontrolle. Wir gratulieren zum schönen Arbeitsjubiläum und wünschen Gert Meier auch in Zukunft viel Erfolg.

Michael **Kleemann**, Sohn der Eheleute Gudrun und Peter Kleemann, Mauren hat sein Studium der Chemie an der ETH Zürich als Dipl. Chem. ETH (Dipl. Chemiker) mit Erfolg abgeschlossen.

Er ist derzeit als Doktorand am PSI (Paul Scherrer Institut) in Villingen/Schweiz beschäftigt. Wir gratulieren im nachhinein zu seinem schönen beruflichen Erfolg und wünschen Michael weiterhin alles Gute.

Vor kurzem hat Elke **Mündle**, Purtscher 524, Mauren, den 4jährigen Ausbildungsweg «Integrierte Krankenpflege» an der Pflegerinnenschule Zürich mit grossem Erfolg abgeschlossen. Nach der Matura am Liechtensteiner Gymnasium (LG) hat sich Elke Mündle vor fünf Jahren für diesen Pflegeberuf entschieden.

Vor wenigen Tagen erhielt sie im Rahmen einer Feierstunde an der Schule in Zürich das Diplom als Krankenschwester SRK. Sie ist schulisch und praktisch bestens auf diesen anspruchsvollen aber auch schönen Pflegeberuf vorbereitet.

Wir gratulieren Elke Mündle zu diesem glänzenden Prüfungserfolg und wünschen ihr viel Erfolg in einem verantwortungsvollen Beruf.

Wie wir erfahren, haben im März 1996 folgende Kandidatinnen und Kandidaten aus Liechtenstein die Rechtsanwaltsprüfung sowie die Eignungsprüfung für ausländische Rechtsanwälte (EWR) mit Erfolg abgeschlossen.

Die Prüfungen fanden im März 1996 statt. Folgende Kandidaten aus Mauren haben die Rechtsanwaltsprüfung bestanden:

- **lic. iur. Uwe Oehri**, Mauren
- **Dr. Graziella Marok**, Mauren
- **lic. iur. Bettina Kaiser**, Balzers
- **Dr. Thomas Nigg**, Triesen

Wir gratulieren den frischgebackenen Rechtsanwältinnen recht herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Folgende in Mauren wohnhafte Kandidatinnen und Kandidaten haben an den Lehrabschlussprüfungen vom Winter 1995/96 erfolgreich bestanden:

Arztgehilfinnen

- **Hermann Manuela**, Mauren Praktikumsbetrieb: Dr. med. M. Frei, Oberriet
- **Meier Stefanie**, Mauren bei Dres. med. Ospelt, Triesen und Dr. med. R. Wohlwend, Vaduz
- **Pallua Fabienne**, Mauren, bei Dres. med. E. Matt / J. Frick, Mauren

Elektromonteur

- **Wanger Oliver**, Mauren, Lehrmeister: Gregor Ott AG, Nendeln.

Wir gratulieren zum erfolgreichen Lehrabschluss und wünschen viel Glück und Erfolg im weiteren Berufsleben.

In diesen Tagen hat **Rony Meier**, Sohn der Eheleute Elmar und Rita Meier, Im Lutzfeld, Mauren, das Studium als Maschinen-Ing. an der Eidg. Technischen Hochschule (ETH) in Zürich mit grossem Erfolg bestanden.

Wir gratulieren zum erfolgreichen Studienabschluss und wünschen dem frischgepackenen Maschinen-Ing. ETH Rony Meier viel beruflichen Erfolg für die Zukunft.

Einsätze und Hilfeleistungen der Feuerwehr Mauren im Jahre 95

Eine beachtliche Bilanz / 567 Stunden im Einsatz / Bericht von Kommandant Fredy Kaiser

Die Feuerwehr Mauren war im 1995 gesamthaft 567 Stunden mit 158 Mann im Einsatz. So rückte die Feuerwehr an 4 Brandfälle, 6 Technische Einsätze, 6 Verkehrsdienste und 2 Fehlalarme aus. Im Einzelnen sah das folgendermassen aus: 21. Januar um 3.03 Uhr Schwellbrand bei Öhri Yvo in Schaanwald, verursacht im Tankraum durch Schweiss- und Trennarbeiten, die Glutnester konnten nur unter Atemschutz gelöscht werden; 29. April Verkehrsdienst auf dem Kirchplatz; 7. Mai um 2.25 Uhr Grossbrand Industrie Eschen, Meier Baldur. Die Feuerwehr Mauren wurde als Nachbarschaftshilfe von der Feuerwehr Eschen aufgeboden. Von Mauren waren 30 Mann 190.5 Stunden im Einsatz; 15. Juni Verkehrsdienst Fronleichnam; 2. Juli um 17.10 Uhr Blitzschlag im Ziel, beim Haus Nr. 188 wurde ein Teil vom Hausdach abgedeckt. Die Feuerwehr errichtet ein Notdach um den Wasserschaden in Grenzen zu halten; 10. Juli um 16.47 Uhr Trafobrand in der Industrie, Gewerbeweg. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand schon gelöscht; 22. Juli um 20.15 Uhr Wasserschaden im Restaurant Pirandello in Schaanwald verursacht durch ein starkes Gewitter. Die Kanalisation vermochte das Regenwasser nicht mehr zu schlucken und so gelangte eine grössere Menge Wasser in den unteren Stock des Gebäudes; 31. Juli Unwetter in Triesenberg und Triesen mit Rüfenabgang. Die Feuerwehr Mauren wurde 23.25 Uhr von der Landespolizei aufgeboden. In Triesen wurde die Feuerwehr zum räumen der Strassen und auspumpen der Keller eingesetzt; 15. August Verkehrsdienst im Sportpark, Fussball-Länderspiel Liechtenstein - Portugal; 24. September Verkehrsregelung Erntedankfest; 11. Oktober Verkehrsdienst im Sportpark Fussball-Länderspiel Liechtenstein - Nordirland; 18. Oktober 3.50 Uhr Wohnzimmerbrand Firma Ultralight, Schaanwald. Der Brand wurde durch eine eingesteckte Heizdecke auf der Stoff-Polstergruppe verursacht. Der Brand konnte durch die starke Rauchentwicklung nur unter Einsatz von Atemschutz gelöscht werden; 28. November 1.05 Uhr Wasserrohrbruch beim Zollamt in Schaanwald. Durch den Rohrbruch hat es Wasser in den Keller des Zollamtes gedrückt; 28. Dezember 19.51 Uhr Gasalarm bei der Firma Ultralight. Da aus der Wasserstoffbatterie Gas entwich,



Foto von links nach rechts: Fridel Schreiber, Manuela Gygax, Kerschbaum Thomas, Leander Marxer, Heidi Kaiser, Horst Meier, Isolde Oehri, Hansjörg Kieber, Ernst Meier, Bettina Marxer.

wurde die Gasleitung zur Produktionshalle abgehängt und die Manometer zur Wasserstoffbatterie ganz geschlossen. Anschliessend wurden die Räume gelüftet.

Übungen und Kurse

Grossen Wert wird bei der Feuerwehr Mauren auf die Aus- und Weiterbildung der Feuerwehrleute gelegt. So wurden im 1995 12 Mannschaft-, 7 Atemschutz-2 Maschinisten- und eine Kaderschulung abgehalten. Weiters besuchten 31 Mann an 60 Tagen Feuerwehrkurse in Verkehrsdienst, Grundausbildung Feuerwehrdienst, Atemschutz, Maschinistenarbeit, Gerätemechaniker, Offiziers und Kaderweiterbildung.

Unterhaltungsabend der Feuerwehr Mauren

Am 26./27. Januar 96 führte die Theatergruppe der Feuerwehr Mauren zum elften Mal ein Lustspiel im Gemeindegemeinschaftaal Mauren auf. Dieses Jahr gelangte der Zwei-Akter «Junggsella uf Abwäga» zur Aufführung. Seit der Gründung der Theatergruppe führt Fridel Schreiber gekonnt Regie und ist auch für die Auswahl der Stücke verantwortlich. Meier Horst und Kieber Hansjörg sind ebenfalls seit Anfang an dabei und spielen meist die Hauptrollen. Dass die Theatergruppe ein eingespieltes Team ist zeigt, dass Kaiser Heidi, Oehri Isolde und Meier Ernst dieses Jahr schon zum 9. mal auf der Bühne standen. Das es an Nachwuchs und Können nicht mangelt bewiesen Marxer Bettina, Kerschbaum

Thomas und Marxer Leander; letztere zwei mit einem gekonnten Bühnendebüt. Sollten die Laienschauspieler doch einmal auf der Bühne ins Straucheln kommen, ist Gygax Manuela als Souffleuse sofort zur Stelle.

Fredy Kaiser

Feuerwehr: Hydrantenplan

Der bestehende Hydrantenplan von Mauren-Schaanwald ist auf dem Stand von 1990. Zwischenzeitlich wurden etliche neue Wasserleitungen und Hydranten erstellt. Für den Feuerwehreinsatz sind aktuelle Einsatzpläne von grosser Bedeutung, sodass sich nun eine Überarbeitung aufdrängt.

Von der Bauverwaltung wird eine Kreditgenehmigung von CHF 25'000.- für die Erstellung und Auftragsvergabe eines neuen Hydrantenplanes beantragt. Im Budget 1996 sind für diesen Zweck Mittel in dieser Höhe vorgesehen.

Nachdem Georg Matt in den Ausstand getreten ist, stimmt der Gemeinderat der Erstellung eines neuen Hydrantenplanes auf EDV zu und überträgt dem Ing. Büro Sprenger+Steiner AG diese Aufgabe, welches bereits den vorhandenen Hydrantenplan von 1990 bearbeitet hat. Der erforderliche Kredit in Höhe von CHF 25'000.- wird einhellig bewilligt. Danach ist es möglich, Werkleitungs- und Hydrantenpläne rationell nachzuführen und in beliebigen Massstäben und Anzahl zu erstellen.

Maurer Quellen und die Trinkwasserversorgung

Jugend forscht: Teamarbeit von Diana Malin und Barbara Marxer, Mauren

Das Trinkwasser zählt zu den kostbarsten Gütern, die der Mensch besitzt. Ohne Wasser wäre ein Leben auf unserem Planeten unmöglich. Wie schon in den früheren Epochen, ist die ausreichende Versorgung mit Trinkwasser ein immer dringender werdendes Problem unserer Zeit.

Die älteste und einfachste Art der Wassergewinnung ist das Schöpfen aus Quellen, Bächen und Flüssen. Um das Grundwasser nutzbar zu machen, legte man Schöpfbrunnen an. Als die Menschen sich in Städten zusammenfanden, entstanden die ersten Wasserleitungen. Eine hochentwickelte Wasserversorgungstechnik zeigen schon die Anlagen in Ägypten und Palästina, z.B. die Wasserversorgung von Jerusalem, die unter König Salomon (+ 978 v. Chr.) eingerichtet wurde. Die älteste Wasserleitung z.B. für die Stadt Rom, die Appia Claudia, wurde 313 v. Chr. in Betrieb genommen. Zur Überquerung der Täler baute man, da eiserne Druckrohrleitungen noch nicht hergestellt werden konnten, Aquädukte (aquae ductus = Wasserleitung). Die Wasserleitung bis in die Häuser erfolgte durch Bleirohrleitungen. Marcus Vitruvius Pollio (100 v. Chr.) hat in seinen Büchern der Baukunst darüber und bei dieser Gelegenheit über die Vermeidung von Bleivergiftungen berichtet.

Die vielfachen Versorgungsanlagen aus römischer Zeit, auch im westdeutschen Raum, verfielen im Mittelalter. Erst die Verwendung eines druckwiderstandsfähigen Materials, nämlich die eisernen Rohrleitungen, führte zu einer Änderung. Die Vervollkommnung der Bohrtechnik ermöglichte es, neben **Quell- und Flusswasser** auch das **Grundwasser** für die Versorgung nutzbar zu machen. Durch die Anwendung leistungsfähiger Pumpen sowie die Entwicklung von Ausgleichsbehältern verschiedener Art wurden die zentralen Wasserversorgungsanlagen vervollkommnet.

Reines Wasser gibt es nicht

Trinkwasser soll ohne Nachteil für die Gesundheit (ohne Krankheitserreger und gesundheitsschädliche Stoffe) trinkbar und klar, durchsichtig, farb- und geruchlos sein, soll eine möglichst gleichbleibende Temperatur von 7-12 Grad Celsius haben und angenehm



Diana Malin und Barbara Marxer von der Realschule Eschen (Lehrer Hanno Meier) haben sich im Rahmen des Ökologiewettbewerbes der VPB Vaduz «Jugend forscht» mit dem interessanten Thema: «Quellbrunnen im Unterland» auseinandergesetzt. Für ihre hervorragende Arbeit erhielten die beiden jungen Damen den 3. Preis. Im vorliegenden Beitrag der redaktionell ergänzt wurde, gehen wir insbesondere auf die Quellbrunnen in Mauren / Schaanwald ein.

schmecken. Vollständig reines, natürlich vorkommendes Wasser gibt es nicht. Es nimmt bei seinem Weg durch die Luft und den Boden fremde Bestandteile auf, die durch Aufbereitungsanlagen beseitigt werden müssen. So ist das Wasser erforderlichenfalls von einem zu hohen Eisen- und Mangengehalt zu befreien. Es darf nicht aggressiv sein, d.h. es darf nicht Beton, Mörtel und Metall angreifen. Die Härte des Wassers wird durch den Härtegrad gemessen. Als bei uns (auch in Mauren) bis zum Bau der Wasserleitung im Jahre 1932 das Trinkwasser aus den Brunnen geschöpft wurde, war es oft verschmutzt. Besonders gefährlich waren die Bakterienherde, die sich im Wasser ausbreiten konnten. So sind Fälle in Mauren bekannt, bei denen Mitbewohner durch das Trinkwasser gefährliche Krankheitserreger in den Körper aufnahmen und ernsthaft gefährdet waren. Beispiel: Robert Matt, geb. 3. Februar 1899, gest. 27.4.1994. Er erkrankte 1924 an Typhus. Das Haus musste unter Quarantäne gestellt und jeglicher Kontakt mit der Bevölkerung vermieden werden. Robert rang lange Zeit mit dem Tode. Er erzählte mir, dass er den Krankheitserreger aus dem Brunnen (Poppers) aufgenommen hätte. Das Trinkwasser war also noch bis in die 30er-Jahre dieses Jahrhunderts auch teilweise eine Gefahrenquelle.

Wie gewinnt man das Wasser ?

Regenwasser gewinnt man in Zisternen, Quellwasser in Quellfassungen (Mauren hat folgende Quellen in Betrieb: Robertsquelle, Walserbachquelle, Moltaquellen, Reservoirquelle, Rappenwaldquelle (nicht in Betrieb); Grundwasser in Brunnen oder horizontalen Fassungsanlagen; Oberflächenwasser wird heute in Talsperren und Flusswassergewinnungsanlagen verschiedener Art gesammelt.

Unsere Flüsse und Bäche sind aber teilweise verschmutzt, so dass das Leben der Fische gefährdet ist. Die Aufbereitung dieses Wassers ist schwierig und teuer. **Die Verteilung des Wassers** vom Reservoir zu den Verbrauchsstellen erfolgt durch Hauptleitungen, an die sich die verteilenden Rohrnetze anschließen.

Lesen Sie nachstehend eine Zusammenfassung der zwei Realschülerinnen **Diana Malin** und **Barbara Marxer** aus Mauren, die im Rahmen «Jugend forscht» das Thema Quellbrunnen im Unterland gewählt haben:

Was sind Quellen, Quellbrunnen?

Zuerst möchten wir Ihnen das Wort Quelle erklären: An einer unbestimmten (Fortsetzung auf Seite 50)

Quellbrunnen

(Fortsetzung von Seite 49)

Stelle tritt Wasser aus der Erde hervor und bildet ein Feuchtgebiet. Dies ist der Ursprung eines Baches oder Flusses.

Quellen können den Verlauf aus verschiedenen Gründen ändern, z.B. Bodenerosion, Strukturänderungen durch Bepflanzung oder Bebauung im Einzugsgebiet. Wenn wir den natürlichen Wasserkreislauf betrachten, fällt folgendes auf: Wenn das Wasser verdunstet, bilden sich Nebel, Wolken. Durch die unterschiedlichen Windströmungen entstehen diverse Niederschläge, die wiederum in der Landschaft versickern. Die verschiedenen Erdschichten bewirken, dass das Wasser gefiltert wird. Der Wiederaustritt des Wassers aus dem Erdreich wird als Quelle bezeichnet. Unser Trinkwasserverbrauch ist heute mit ca. 40 % Quellwasser gedeckt. So sehen wir, dass Quellen eine wichtige Lebensgrundlage der Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt sind.

Nach dem Wort Quelle sollte man natürlich auch wissen, was ein Quellbrunnen ist.

Ein Quellbrunnen ist eine technische Anlage zur Gewinnung von Quellwasser. Da die meisten Brunnen in unserer Gegend am Leitungswassernetz angeschlossen sind, gibt es im Liechtensteiner Unterland nur noch zwölf Brunnen, die von einer Quelle gespeist werden: 4 Quellbrunnen in Eschen, 1 Quellbrunnen in Gamprin und 7 Quellbrunnen in Mauren/Schaanwald.

Die verschiedenen Brunnentypen

1. **Rohrbrunnen:** Dies ist die häufigste Brunnenart, die bei uns vorkommt. Er besteht aus einem Brunnentrog, einem Einlaufrohr und einer oder mehrerer Brunnenstuben (Zisterne).

2. **Ziehbrunnen:** Bei einem Ziehbrunnen wird das Wasser, wie der Name schon aussagt, mittels einem Eimer an einem Seil hochgezogen. (Am häufigsten mit einer Seilwinde).

3. **Ankbrunnen:** Bei einem Ankbrunnen wird das Wasser mit einem Wipphebel von der Zisterne hochgepumpt. Prinzip: Durch das Niederdrücken der Wippe wird im Ankbrunnen ein Kolben nach oben gezogen. Dadurch entsteht

(Fortsetzung auf Seite 51)

Rössli-Brunnen

Der Rössli-Brunnen wurde ca. 1887 erbaut und ist seit dem weder umgebaut noch versetzt worden. Die Quelle, von der er gespeist wird, entspringt im «Heraböchel» (Mauren). Der Brunnen gehörte einer Genossenschaft, welche die Nachbarn bil-

deten. Das frische Quellwasser benutzte man bis anfangs der 90-Jahre zum Kochen, Waschen, Viehtränken, eben für alles, was zur damaligen Zeit Wasser benötigte.

Informationen von Paul Büchel, Mauren.

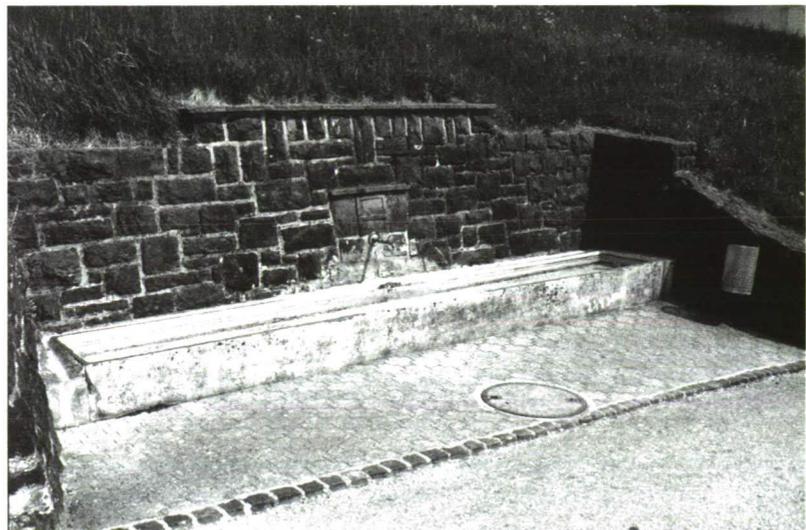


Kirchenbot - Brunnen

Der Kirchenbot-Brunnen (Sennerei - Brunnen) wurde schon 1930 erbaut. Allerdings stand er früher rechts neben dem Gemeindehaus. Vor dem Haus von Kaiser Ewald stand früher ein Ziehbrunnen, der von der selben Quelle, wie der Kirchenbot - Brunnen, gespeist wurde. Die Quelle entspringt auf dem « Heraböchel ». Als im Jahre 1952 die Peter- u. Paul-Strasse aus-

gebaut wurde, hat die Gemeinde den Quellbrunnen in die Kirchbotstrasse versetzt. Die Brunnenstube befindet sich noch heute unter der Peter- u.-Paul-Strasse. Den Brunnen benutzte man hauptsächlich zum Tränken des Viehs.

Informationen von Ewald Kaiser, Mauren



Quellbrunnen

(Fortsetzung von Seite 50)

im Kolbenraum ein Vakuum. Durch diesen Unterdruck wird Wasser von der Brunnenstube in den Kolbenraum nachgezogen. Eine Membrane (Kugel) im Kolbenraum verhindert das Zurücklaufen des Wassers: Wenn die Wippe nun nach oben gezogen wird, kann das Wasser durch das Auslaufrohr nach aussen fließen.

Die Zieh- und Ankruppen kommen bei uns nur noch selten vor. Eine neue Aufgabe hat der obere Teil des Ankruppen als Zierde in unseren Gärten gefunden.

Zur Geschichte der Quellbrunnen

Die heraustretenden Quellen wurden in Rohre gefasst. Die Leitungen waren meistens aus schlanken, ausgehöhlten Föhrenstämmen, sog. «Tüchel», seltener Tonröhren, die später verwendet wurden. Heute werden jedoch Kunststoffröhren eingesetzt. Durch diese Röhren fließt das Wasser in Sammel-schächte (Brunnenstuben oder Zister-nen). Dort wird durch ein Sieb das Kies und der Sand herausgefiltert. Ein Teil des Wassers wird durch eine Zuleitung in ein Reservoir gepumpt und später für die Wasserversorgung verwendet. Das restliche Wasser fließt zum jeweiligen Quellbrunnen. Vor 1930, als es noch kein Wasserleitungsnetz gab, wurde dieses Quellwasser für alles, was Wasser benötigte, verwendet. Allerdings schlossen sich Quartiere zu sog. Brunnengenossenschaften zusammen, die die Wasserversorgung in Reglementen (Brunnennutzungsvertrag) geregelt hatten. Heute gibt es solche Brunnengenossenschaften praktisch nur noch auf dem Papier. Das Wasser wurde in den 70er-Jahren im ganzen Land zum Allgemeingut gemacht. Die Brunnengenossenschaften verloren dadurch ihren Status.

Das Wasser und Abwasser muss heute bezahlt werden. Die Tarife sind im ganzen Land - übrigens erst seit wenigen Jahren - gleich. Im Liechtensteiner Unterland haben sich die Gemeinden zu einem Verbund zusammengeschlossen: Wasserversorgung Liechtensteiner Unterland.

(Fortsetzung auf Seite 52)



Peter- und Paul-Brunnen

Der Quellbrunnen in der Peter-u.-Paulsstr. wurde 1887 erbaut. Er stand früher beim Haus von Marzella Marxer (heute Ewald Marxer). Die Zisterne befindet sich unter dem Neubau von Dr. Matt Egon (Gebiet Guler). Es fließt das ganze Jahr mehr oder weniger Wasser. Der Quellbrunnen ist in Genossenschaftsbesitz, den die Nachbarn bildeten. Aus diesem Grund wurde 1889 ein Brunnennutzungs - Vertrag und 1922 ein Revers

gefertigt. Das saubere und kühle Quellwasser wurde als Trinkwasser verwendet. Das Überwasser nahm man zum Kühlen des Schnapses, der in der Schnapsbrennerei «Küferle» hergestellt wurde. Heute benutzt Ritter Erwin ein Teil des Wassers für seinen kleinen, privaten Brunnen und zur Versorgung seiner Schafe mit frischem Wasser.

Informationen von Hans Marxer, Mauren



Pfandbrunnen in der Binza

Der Pfandbrunnen wurde schon vor 1800 erbaut. Um 1890 wurde das Brunnenüberwasser von Franz-Josef Fehr (1870-1928) zu einem Weiher gefasst. Der Weiher wurde als Speicher für den Antrieb einer Transvision genutzt, von welcher die Hammer-schmiede angetrieben wurde. Um 1950 wurde der Weiher zugefüllt, da

der Mieter (Fam. Wehler) die Ham-merschmiede auf Elektrisches umge-stellt hatte und das Quellwasser somit nicht mehr benötigt wurde. Heute wird das Quellwasser für den Pfand-brunnen und den im Jahre 1993 neu (weiter nördlich) angelegten Weiher verwendet. Informationen von Alwina Senti, Mauren.



Mangelnde Trinkwasser-Qualität!

Zum Brunnen-Quellwasser im Unterland / eine Untersuchung

Im Mai traten Diana Malin und Barbara Marxer am «Schweizer Jugend forscht»-Finale in Lausanne an und zeigten ihre Ergebnisse, die sie bei der Untersuchung der Unterländer Quellbrunnen gewonnen hatten. Mit 16 Jahren waren die beiden die jüngsten am Schweizer Wettbewerb.

Sauber strukturiert, mit grossem Schriftbild, Farbgrafiken und Illustrationen versehen, behandelten die beiden Mädchen die Thematik der Quellbrunnen. Erläuterungen des Wasserkreislaufes, geschichtliche Aspekte, aber auch die Funktionsweise von Rohr-, Zieh- und Ankbrunnen werden in der Dokumentation fein säuberlich und leicht verständlich erläutert. Die Jungforscherinnen fühlten sich von diesem Thema, das bis anhin noch nie behandelt wurde,

angesprochen. Sie befragten in Dörfern alte Leute über die Geschichte von Quellbrunnen, weil praktisch nichts dokumentiert ist.

Der wesentlichste Aspekt bildete die Untersuchung der Qualität des Wassers, welches aus den Brunnen sprudelt. Für den Laien kaum verständliche Daten wie «Aerobe mesophile Keime pro ml auf PC-Agar (72 h/30°C)» und «Escherichia coli in 100 ml» geben letztlich Aufschluss über die Wasserqualität.

Das Resultat ist teilweise vernichtend. Das meiste Wasser der Brunnen kann beim besten Willen nicht mehr als Trinkwasser eingestuft werden. Einflüsse der Landwirtschaft sind einer der wichtigsten Gründe für diese unbefriedigende Situation.

Quellbrunnen

(Fortsetzung von Seite 51)

Als mit den Jahren die nötigen Reservoirs gebaut wurden, schloss man immer mehr Quellbrunnen an das Leitungsnetz an.

Durch den häufigen Strassenbau wurden leider immer mehr Quellfassungen zerstört. Deshalb gibt es heute nur noch wenige Quellbrunnen.

Die beiden Realschülerinnen Barbara Marxer und Diana Malin, denen zu ihrer Arbeit nur gratuliert werden kann, kommen zum Schluss, dass es im ganzen Unterland heute nur noch 12 Quellbrunnen (4 in Eschen, 1 in Gamprin und 7 in Mauren/Schaanwald) gibt. In den übrigen zwei Gemeinden sind sie vollkommen verschwunden. Die meisten wurden beim Bau eines Wasserleitungsnetzes in den 50er-Jahren zerstört oder ans Netz angeschlossen. Noch heute werden bei Bauarbeiten wertvolle Zeugen der Vergangenheit zerstört.

Mühlegasse-Brunnen

Der Quellbrunnen bei der Mühlegasse wurde 1956 erbaut. 1958 wurde er, auf Bezug verschiedener Reklamationen des Lebensmittelinspektors, der den Brunnen als verunreinigt erklärt hatte, neu erstellt. Der Brunnen ist heute noch im Besitz einer Brunnengenossenschaft. Mitglieder konnten alle Personen werden, die in der alten Genossenschaft bereits dabei waren, sowie alle Bewohner, von Schaanwald, die nicht

weiter als 250 m von der Brunnenanlage entfernt wohnten. Der Brunnen wurde aber nicht nur von Genossenschaftsmitgliedern benutzt, sondern auch von jedem Pferdefuhrwerk, das vorbei fuhr. Im Falle des Versagens der Wasserversorgung hätte dieser Brunnen zudem für ganz Schaanwald verwendet werden müssen.

Informationen von Sophie Oehri, Schaanwald



Nutzung des Wassers und die mangelhafte Qualität

Die Wasseruntersuchungen der einzelnen Brunnen hätten ergeben, dass die Qualität des Quellwassers meistens nicht den Anforderungen des Trinkwassers genüge. Oft seien dies Bakterien oder das Düngen der umliegenden Wiesen und Felder, welche zu Verunreinigungen führten. Das Quellwasser sei im Vergleich zum Leitungswasser aber auch kalkhaltiger.

«Früher war die Nutzung der Brunnen im Gegensatz zu heute vielfältiger. In erster Linie wurde der Brunnen benutzt, um das Vieh zu tränken und für den alltäglichen Haushalt (Kochen, Waschen, Putzen usw.). Heute hingegen wird das Quellwasser nur noch selten verwendet. Da es bequemer ist, den Wasserhahn aufzudrehen, anstatt zum Brunnen zu gehen, denken nur noch wenige Leute daran, das Wasser auf diese Art sinnvoll zu nutzen.»

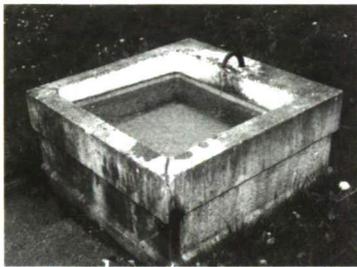
Die meisten Quellbrunnen gehörten früher einer Genossenschaft. Die umliegenden Bürger schlossen sich zusammen und schrieben einen Brunnennut-

(Fortsetzung auf Seite 53)

Kirchbrunnen

Der alte Kirchbrunnen im Schaanwald wurden 1970, als der Kirchenweg renoviert wurde, durch einen Zierbrunnen ersetzt, da der Brunnen nicht mehr wie früher genutzt wurde und an einer stark befahrenen Durchgangsstraße liegt.

Informationen von Franz Matt, Mauren



Maurer Quellbrunnen

(Fortsetzung von Seite 52)

zungs-Vertrag. Darin wurde festgehalten, wer Mitglied werden durfte, wer den Brunnen intakt halten soll und wer für die Schäden oder allfällige Erneuerungen aufzukommen hatte. Es wird in den nächsten Jahren eine vornehmliche Aufgabe sein, die spärlich vorhandenen Dokumente durch Zeitzeugen zu ergänzen, um über die Brunnengenossenschaften von Mauren mehr herauszufinden. Auch wird es Aufgabe sein, die heutigen nur noch wenig vorhandenen Brunnen für spätere Generationen zu erhalten und zu pflegen. Auf der letzten Seite haben wir einige Maurer und Schaanwälder Brunnen in Farbe dokumentiert. Die Geschichte zu den einzelnen noch vorhandenen Brunnen - soweit vorhanden - ist in diesem Beitrag an besonderer Stelle aufgearbeitet.

Quellennachweis:

- Dokumentation «Quellbrunnen im FL-Unterland» (Jugend forscht)
- Projektarbeiten der Realschule Eschen, Klasse 3a
- Projektteam:
Diana Malin, Mauren,
Barbara Marxer, Eschen

Sportpark hat neuen Platzwart

Markus Ritter, Mauren zum Nachfolger von Herbert Gisinger gewählt



Einsetzung und Verabschiedung des Sportparkwartes. Von links Markus Ritter (neuer Sportparkwart), Vorsteher Johannes Kaiser, Herbert Gisinger (scheidender Platzwart), Vorsteher Günther Wohlwend, Platzwart Manfred Kaiser und der Präsident der Sportpark-Betriebskommission, Ivo Klein, Mauren.

Anfangs April ist der neugewählte Platzwart Markus Ritter im Beisein der Maurer und Eschner Vorsteher Kaiser und Wohlwend, sowie dem Präsidenten der Sportpark-Betriebskommission, Ivo Klein, offiziell in sein Amt eingeführt worden.

Die kleine Feierstunde galt aber auch als Dank und Anerkennung für den langjährigen Platzwart, Herbert Gisinger, der innerhalb der Eschner Verwaltung in ein anderes Ressorts wechselt.

Im Beisein des Präsidenten der Betriebskommission, den Platzwarten Markus Ritter und Manfred Kaiser, dem scheidenden Amtsinhaber in dieser Funktion, Gisinger, sowie in Anwesenheit der Vereinspräsidenten, Trainer und Funktionäre wurde die hauptverantwortliche Aufgabe der Pflege des Sportparks, an Markus Ritter, Mauren, offiziell übergeben. Er tritt die Nachfolge von Herbert Gisinger an, der auf dem Sportpark 21 Jahre tätig war. Für seine Verdienste wurde Herbert Gisinger durch die beiden Vorsteher gewürdigt.

Attraktivste Sportanlage in der Region

Das 1975 im Beisein des Landesfürsten Franz Josef II eingeweihte Gemein-

schaftswerk der beiden Gemeinden Mauren und Eschen gilt auch 20 Jahre danach, durch weitere Verbesserungen der Infrastruktur, zu einer der attraktivsten Sportanlagen in der Region. Sie stellt einen sportlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt dar, auf der neben dem unvergesslichen Papstbesuch, den EM-Fussball-Länderspielen, dem Länderspiel gegen die Vereinigten Staaten von Amerika, dem jährlichen Gemeindefest und zahlreichen Fussballspielen und Wettkämpfen der einheimischen Vereine, sowie weiteren musikalischen Anlässen stattfanden. Dies erfordert eine verantwortungsbewusste, disziplinierte und engagierte Betriebsführung der Gesamtanlage, die in den letzten Jahren durch den Ausbau des Kinderspielplatzes, aber insbesondere durch die Schaffung im Tennisbereich mit der Tennishalle, eine massive infrastrukturelle Erweiterung erfahren hat. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen den Gemeindebehörden, der Sportpark-Betriebskommission, den Platzwarten und den involvierten Vereinen und Sportler/Innen zeigt sich der Sportpark nach wie vor in hervorragendem Zustand. Der Sportpark ist zum Synonym der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Unterländer Gemeinden geworden.

Tennishalle Unterland: Unter der Kostenlimite

Im Beisein von Regierungsrätin Dr. Gassner und der Unterländer Gemeinderäte/innen Endabrechnung genehmigt

Kürzlich haben im Beisein von Regierungsrätin Frau Dr. Cornelia Gassner, der Baukommission und dem Vorstand des Tennisclub Eschen/Mauren die Unterländer Vorsteher und deren Gemeinderäte/innen die Endabrechnung für den Bau der Tennishalle Unterland einhellig genehmigt. Das Erfreuliche dabei: die voranschlagten Kosten in Höhe von 4.15 Mio Franken wurden um rund 70'000 Franken unterschritten.

Das Land Liechtenstein bezahlt bei 50 Prozent auf die subventionsberechtigten Kosten 1,935 Mio. Franken. (47.20%) Die Gemeindeanteile setzen sich wie folgt zusammen:

- Eschen
Fr. 417'561.50 oder 10,18 %
- **Mauren**
Fr. 396'159.50 oder 9.66 %
- Gamprin
Fr. 98'338.50 oder 2.40 %
- Ruggell
Fr. 148'614.75 oder 3.62 %
- Schellenberg
Fr. 81'825.75 oder 2.00 %
- Tennisclub
Fr. 1'0022'500 oder 24.94 %

Dank des Maurer Vorstehers

Der Maurer Vorsteher Johannes Kaiser betonte beim Genehmigungsverfahren der Endabrechnung, dass es sich beim Tennishallenbau um ein Gemeinschaftswerk der fünf Unterländer Gemeinden handle, das beispiellos sei. Aus der Optik der Volksgesundheit, der sinnerfüllten Freizeitbeschäftigung und auch aus dem Blickwinkel des Breiten- sowie Leistungssportes finde die Realisierung der Tennishalle Unterland uneingeschränkt ihre Berechtigung.

Der Maurer Vorsteher dankte allen, die zum guten Gelingen der Anlage beigetragen haben, und sprach als Vertreter der Standortgemeinde auch im Namen seiner Vorsteherkollegen den Gemeinden des Liechtensteiner Unterlandes Dank und Anerkennung für die Errichtung dieses Gemeinschaftswerkes aus.

Wörtlich führte Gemeindevorsteher Johannes Kaiser vor den in der Tennishalle versammelten Gästen aus:

«Der Sportpark Eschen-Mauren ist mit der Realisierung der Tennishalle Liecht. Unterland in vielerlei Hinsicht auf ziel-



Im Beisein von Vertretern der Regierung, der Unterländer Gemeinderäte/Innen, der Vorsteher, der Behörden und aller am Bauprojekt beteiligten Personen, erfolgte vor kurzem die Bauabrechnung für die Tennishalle Unterland (THU), welche um rund 70'000 Franken unter der Kostenlimite lag. Wir erkennen auf unserem Bild hinten von links Gemeinderat Otto Matt, Gemeinderätin Doris Lampert-Ritter, sowie weitere Gemeindevertreter und vorne links Ivo Klein, Präsident der Sportparkbetriebskommission sowie das langjährige Vorstandsmitglied des Tennisclub Eschen-Mauren, Ernst Bolliger und ganz rechts Hanspeter Oehri, Mitglied der Baukommission.

orientierte, zukunftssträngige und auf ökonomische Weise bereichert worden. Sie ist nicht nur eine Tennishalle im herkömmlichen Sinne, sondern neben der Funktion als Sportstätte stellt sie ein Symbol der erfolgreichen Kooperation der fünf Gemeinden des Liecht. Unterlandes dar. Dieses Vorgehen strahlt eine besondere Vorbildfunktion und zeichnet die Gemeindebehörden des Liecht. Unterlandes im Wirtschafts- und Finanzbereich für ihr Verantwortungsbewusstsein aus. Kaum anderswo gibt es ein Beispiel eines analogen Gemeinschaftswerkes, das so vielen jungen und erwachsenen Menschen die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung bietet.

Das Tennisspielen hat sich zweifellos als Volkssport entpuppt. Genauso wie sich das Tennissport-Tenü vom weissen Weiss zur bunten Vielfalt entwickelt hat, genauso mannigfaltig präsentiert sich heute das Band der aktiven Tennisfreunde. Der Tennissport findet bei den jüngsten dieselbe Begeisterung wie bei den älteren Spieler/Innen.

Es ist zweifellos ein Sport, der in jeder Altersstufe ausgeübt werden kann. Aus der Optik der Volksgesundheit, der sinnerfüllten Freizeitbeschäftigung und auch aus dem Blickwinkel des Breiten- wie Leistungssportes findet die Realisierung der Tennishalle Unterland uneingeschränkt ihre Berechtigung.

Gemeindeanteil bei 9,66 Prozent

Die Gemeinderäte der Unterländer Gemeinden stimmen der Abrechnung einhellig zu. Das Gemeinschaftswerk konnte günstiger als voranschlagt abgerechnet werden. So beträgt der Anteil der Gemeinde Mauren insgesamt CHF 396'000.-, was einer Beteiligung von 9,66 Prozent entspricht.

Als Standortgemeinde und im Namen der Gemeinden des Liecht. Unterlandes dankte der Vorsteher, die zum Gelingen der Tennishalle Unterland im Sportpark Eschen-Mauren ihren Anteil leisteten. Dank der gebündelten Zusammenarbeit der Gemeindebehörden des Liecht. Unterlandes, der Fürstlichen Regierung, der Landesplanung, des Tennisclubs Eschen-Mauren, den Unterländer Tennisclubs, den Architekten, der Baukommission und allen beteiligten Gewerbeunternehmen ist in kürzester Zeitdauer ein Gemeinschaftswerk entstanden, das sich zeigen lässt, auf das die Unterländer Gemeinden stolz sein dürfen und das so zahlreichen Einwohnerinnen und Einwohnern des Liecht. Unterlandes und der angrenzenden Region in Zukunft sehr viel Freude bereiten wird.

Neben dem vordergründigen Ziel und Zweck für den Tennissport, ist diese Halle so konzipiert, dass sie auch in Form einer Mehrfachbenützung für Grossveranstaltungen diverser Art beansprucht werden kann.



Unser Gruppenbild zur Gedenkfeier «100 Jahre Olympische Spiele» in Mauren zeigt in der vorderen Reihe von links: Lucia Dürr (Sportkommission), Günther Marxer, Biggi Blum, Birgit Heeb, die «Ritter-Zwillinge» Helen Bischofberger-Ritter und Maria Splitt-Ritter sowie Thomas Batliner und in der hinteren Reihe von links: Rosmarie Oehri (Sportkommission), Gemeinderat Otto Matt (Vorsitzender der Sportkommission), Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, Egon Matt, Egon Oehri, Arthur Meier, Patrick Matt und Gemeindevorsteher Johannes Kaiser.

Mauren ist stolz auf seine (Sport)-Jugend

100-Jahrfeier der Olympischen Spiele / Treffen der Maurer Olympioniken beim Rad-Kriterium 1996

Es war zweifellos eine grossartige Idee, welche der Radfahrverein Mauren (RVM) hatte, zusammen mit der Gemeinde, ein Treffen der Maurer Olympiateilnehmer während der 100jährigen Geschichte der Olympischen Spiele beim Maurer Rad-Kriterium am 1. Mai 1996 zu organisieren. Insgesamt beteiligten sich nicht weniger als 14 Olympioniken bei den Sommer- und Winterspielen, die den Namen Liechtenstein und auch den Namen der Gemeinde Mauren in die Welt hinaustrugen. Die Gemeinde kann echt stolz auf seine Sportler/innen sein, die für Land und ihre Heimatgemeinde alle Ehre einlegten.

Die Gemeindebehörde – das konnten wir aus vielen persönlichen Gesprächen erfahren – misst denn auch der ideellen und materiellen Förderung der Sport- und Jugendvereine einen dementsprechend hohen Stellenwert ein, weil sie erkannt hat, dass mit dem Sport und seinen positiven Effekten im Bereich der Volksgesundheit wertvolle Impulse gegeben werden. Aber auch die prophylaktische Komponente, die

sinnvolle Freizeitbeschäftigung und die gesellschaftlichen Kommunikationsmöglichkeiten sind weitere Elemente, die nicht unterschätzt werden dürfen.

14 Sportlerinnen und Sportler an der Olympiade

Nicht weniger als 14 sportbegeisterte Jugendliche aus unserer Gemeinde bekennen und bekanden sich zum Spitzen- und Leistungssport und stehen als Idole für die nachwachsende Generation in unserer Mitte. Sie haben in der Vergangenheit und in der Gegenwart stets die schwarz-gelben Farben der Gemeinde Mauren sowie die blau-roten Farben unseres Landes bei internationalen Anlässen, insbesondere aber auch bei den Olympischen Spielen würdig vertreten. Dafür gebührt ihnen unser allerherzlichster Dank.

Grosses Echo beim Radkriterium

Anlässlich des diesjährigen traditionellen Radkriteriums um den Weihering standen diese ehemaligen Olympiateilnehmer/Innen im Mittelpunkt des

Geschehens. Ihren ausgestellten Objekten aus der Olympiazeit wurde von Seiten der vielen Hundert Besucher grosses Interesse und viel Begeisterung entgegengebracht. Die Erlebnisberichte der ehemaligen sowie aktiven Sportlerinnen und Sportler stiessen im Rahmen dieser gemeindeinternen «Olympia-Feier» auf ein sehr reges Echo. Vor allem auch die Jugend fragte die Maurer Olympioniken nach der Vergangenheit und so entspann sich sehr bald da und dort im «Olympiazelt» eine rege Diskussion.

Der Gemeindevertretung von Mauren, dem RVM mit Rudi Matt und seinen Leuten, sowie der Sportkommission unter der Aegide von Gemeinderat und Kommissionsvorsitzender Otto Matt muss ein Kränzchen für die tolle Idee und deren Umsetzung gewunden werden. Die persönliche Anwesenheit der allermeisten Sportlerinnen und Sportlern, die an einer Olympiade teilgenommen haben, war ein sichtbares Zeichen dafür, dass Mauren zweifelsfrei eine sportbegeisterte Gemeinde ist und bleibt.

Remo Thür zum 5. Mal Sieger

Auch die 21. Auflage des Maurer Radkriteriums ein grosser Erfolg

Bereits zum fünften Mal wurde der Rheintaler Remo Thür glanzvoller Sieger beim 21. Maurer Radkriterium um den Weiherring. Er verwies Richard Hartmann (Feldkirch) und Kurt Kleinheinz (Kempten) auf die Ehrenplätze. Für den einzigen Liechtensteiner Sieg war Fabienne Gredit (RV Schaan) besorgt, die sich bei den Schülern C durchzusetzen vermochte.

Bester Liechtensteiner beim Hauptrennen (Elite/Amateure) wurde Harald Gopp aus Ruggell, der im Rekordfeld von 51 Teilnehmern auf dem 21. Platz landete. Platz 23. belegte Martin Nef vom RV Mauren. Die beiden anderen RVM-Fahrer Elmar Ritter und Dominik Banzer waren aus familiären Gründen nicht am Start.

WM-Qualifikation im Sportpark

Vorsteher Johannes Kaiser informiert den Gemeinderat, dass der Liecht. Fussballverband (LFV) die Gemeinden Eschen und Mauren anfragte, die 5 WM-Qualifikationsheimspiele in den Jahren 1996 und 1997 wiederum auf dem Sportpark Eschen-Mauren auszutragen. Von den FIFA-Verantwortlichen ist für die Austragung dieser Ausscheidungsspiele im Sportpark Eschen-Mauren analog den durchgeführten EM-Qualifikationsheimspielen grünes Licht gegeben worden.

Wie der Vorsteher ausdrückte, freuen sich die Gemeinden Eschen und Mauren, dass der Sportpark Eschen-Mauren den Reglementen, Anforderungen und Vorstellungen der FIFA entspricht und die Rahmenbedingungen dazu geradezu ideal sind. Dies zeichne die Gemeinschaftssportanlage ein weiteres Mal mit einer besonderen Note aus. Die Gemeinden Eschen und Mauren erteilten dem Liecht. Fussballverband für die Austragung der bevorstehenden WM-Qualifikationsheimspielen mit speziellen Auflagen im bisherigen Rahmen ihre Zustimmung.

Forfait von Sämi Ritter

Im Juniorenrennen kam Lokalmatador Manuel Nef nach einer guten Fahrweise -trotz Sturz- auf den ausgezeichneten 5. Rang. Nicht am Start war Samuel Ritter. Der talentierte Maurer bestritt am Vormittag im kalten Regen von Lugano die Schweizer Zeitfahrmeisterschaft (10. Schlussrang, nachdem er bis zum Berg noch auf Bronzekurs lag) und war im Ziel körperlich derart ausgezehrt, dass ihm der Arzt für das Maurer Kriterium am Nachmittag vernünftigerweise Startverbot erteilte.

Auszug Rangliste

Elite/Amateure-Senioren

1. Remo Thür 44 Punkte; 2. Richard Hartmann 32 Punkte; 3. Kurt Kleinheinz 23 Punkte. Ferner: 21. Harald Gopp, Ruggell, 23. Martin Nef, RV Mauren.

Junioren

1. Raphael Bayer, Gisingen, 43 P., 2. Patrick Kofler, Rankweil, 3. Patrick Kuhn, Mels. Ferner: Manuel Nef, RV Mauren. (Gestartet 18)

Anfänger

1. Aaron Hartmann, Rankweil; 2. Michael Heinzle, Rankweil, 3. Mathias Schmid, Wangen, Ferner: 5. Marco Eg-

genberger, TV Schaan-Radzenter Hermann; 11. Thomas Keber, VC Ruggell; 14. Nathalie Ritter, RV Mauren; (Gestartet 30)

Schüler A

1. Stefan Löffler, Kressbronn; 2. Michael Burtscher, Rankweil; 3. Rene Lutz, Altenrhein; Ferner: 8. Rene Marxer, RV Mauren; 12. Mario Wohlwend, RV Schaan-Radzenter Hermann; 20. Cornelia Ritter, RV Mauren. (Gest. 30)

Schüler B

1. Daniel Planchet, Rankweil; 2. Andreas Senn, Niedberg-Mels, 3. Thomas Baumann, Gossau. Ferner: 7. Andreas Büchel, VC Ruggell; 10. Sabrina Hasler, RV Mauren, 15. Tobias Walch, Schaan. (Gestartet 24)

Schüler C

1. Fabienne Gredig, RV Schaan-Radzenter Hermann; 2. Philipp Ludescher, Rankweil; 3. Daniel Burkhart, Wangen. Ferner: 8. Fridolin Walch, RV Schaan; 10. Sabrina Hasler, RV Mauren; 15. Tobias Walch RV Schaan. (Gestartet: 30)

Piccolo

1. Sven Harder, Illertissen; 2. Patrick Held, Gisingen; 3. Martin Gahr, Schaanwald; 4. Annemarie Matt, Mauren; 5. Nino Montinari, Mauren; 6. Janine Montinari, Mauren; 7. Seiko Menkovic, Mauren; 8. Michael Forer, Mauren; Bernhard Gahr, Schaanwald; 10. Boris Dubrovic, Mauren (Gestartet 30).



Blick ins Hauptrennen anlässlich des Maurer Radkriteriums am 1. Mai 1996 um den Weiherring.

Der Sport kann sehr viel bewirken!

Im Gespräch mit dem Gemeinderat Otto Matt (Schaanwald), Vorsitzender des Ressorts Sport

Gemeinderat Otto Matt ist 50 Jahre alt, verh., Vater von drei Buben. Seit 1995 im Gemeinderat, zuständig für das Ressort Sport, Mitglied der Sportpark-Betriebskommission, aktiver Fussballer beim USV. Otto gilt als gewissenhafter und zielstrebigere Mann im Privat- sowie im Sportleben. Wir kennen ihn als «Schaffer» und als einen hervorragenden Vertreter der Sache Sport. Er spielt noch heute aktiv Fussball beim USV, wie seine drei Söhne, die ebenfalls Mitglieder des USV sind, der älteste, Jochen, gar als engagierter Juniorentrainer. Wir haben uns mit Otto Matt über den Sport, seine erzieherischen Werte, seine Prävention unter dem Gesichtspunkt der Gesundheit, und nicht zuletzt seine Ausstrahlungskraft für jung und alt unterhalten.

Amtsblatt: *Der Sport in unserer Gemeinde ist sehr ausgeprägt. Es kommt ihm deshalb auch der gebührende Stellenwert zu. Wie sehen Sie grundsätzlich den Sport unter dem Aspekt der Gesundheit und können Sie uns etwas über die Zielsetzung Breiten/Spitzensport sagen?*

Sport unter dem Aspekt der Gesundheit:

Otto Matt: In der heutigen Zeit fördert jeder normal betriebene Sport die Gesundheit. Vorallem denke ich an den Schulsport, angefangen vom Kindergarten bis zum Ende der Berufsschule. Auch sollte jeder Erwachsene ein- bis zweimal wöchentlich Sport betreiben.

Zielsetzung Breiten- Spitzensport:

In unserer Gemeinde darf man sicher einige Sportarten in die Gruppe Breitensport einstufen, z.B. Fussball, Tennis, Schwimmen, Skifahren, Judo, Radfahren. Persönlich hoffe ich auch nach der Eröffnung des Weiherrings und den Erneuerungen im Sportpark, dass die Bevölkerung dieses Angebot ausnützt. Nur aus dem Breitensport können Talente entdeckt und vielleicht auch gefördert werden.

Aus den Talenten entstehen Spitzensportler/-innen, wovon schon einige den Namen unserer Gemeinde in die Welt verstreuten. Zum Spitzensport gehört aber auch eine gesunde Einstellung, viel Verständnis und Aufopferung

der Eltern, sowie gute Trainer und Betreuer. Der Sport kann vieles bewirken: Gesundheit, Prävention gegenüber Suchtgefahren (Alkohol, Nikotin, Drogen), erzieherische Massnahmen und Spass für jung und alt.

Amtsblatt: *Der Fussballsport ist (auch) dominierend in Mauren/Schaanwald. Träger ist der USV Eschen-Mauren. Wie stehen Sie zum USV-Konzept und zur Intensivierung Nachwuchsförderung im USV?*

USV-Konzept und Nachwuchsförderung:

Otto Matt: Das USV-Konzept liegt in den Händen des Vereins, wozu ich mich nicht äussern möchte. Hingegen schätze ich die Nachwuchsförderung.

Die Nachwuchsförderung wird beim USV sehr gross betrieben. Mit der Verlegung der Fussballschulen in den Gemeinden hat der USV sicherlich eine gute Entscheidung getroffen. Um den Nutzen aus der Nachwuchsförderung ausschöpfen zu können, brauchen die Juniorenmannschaften gute Trainer und die nötige Infrastruktur. Letzteres ist dank den Gemeinden Eschen und Mauren vorhanden.

Auch müssen wir uns verstärkt für die intensive Sportförderung auch auf Gemeindeebene einsetzen. Vereine, die für die sportliche Ertüchtigung etwas tun, müssen belohnt werden.

Amtsblatt: *Sie sind auch Mitglied der paritätischen Betriebskommission «Sportpark». Können Sie uns kurz über die geplanten Aktivitäten der BK für das laufende Jahr berichten?*

Betriebskommissions-Aktivitäten:

Otto Matt: Die Hauptaktivität der Betriebskommission des Sportparks ist sicher das jährliche Gemeindefest im Sportpark. Es werden auch mehrere Sitzungen mit dem Platzwart und dessen Stellvertreter abgehalten, um über den Betriebsablauf zu diskutieren. Auch das jährliche Budget wird zusammengestellt, das bei einer gemeinschaftlichen Sitzung der Vorsteher und Gemeinderäte/-innen Eschen/Mauren vorgelegt wird.



Gemeinderat Otto Matt.

Amtsblatt: *Herr Matt, würden Sie uns abschliessend etwas über geplante Bauvorhaben/resp. auch Massnahmen i. Zusammenhang mit dem Sportsagen. (Judo, Turnunterricht, Dezentralisierung Fussballunterricht, usw.)?*

Gemeinde Bauvorhaben:

Nach der Entscheidung des Neubaus «Kindergarten Wegacker» mit Turnraum, wurde auch eine Verlegung des Judotraining besprochen. Durch diese Massnahme gibt es wieder mehr Freiraum in der Turnhalle Mauren, wobei gesagt werden kann, dass die Hallen Mauren und Schaanwald den ganzen Winter ohne Probleme belegt werden konnten. Durch den Neubau im Wegacker kann die Gemeinde den Bau einer neuen Turnhalle vorläufig verschieben.

Allgemeines:

Als Vorsitzender der Sportkommission bedanke ich mich bei allen Sportvereinen für die gute Zusammenarbeit. Ein Dankeschön aber auch denen, die sich für den Gesundheit-, Senioren- und Alterssport einsetzen. Besonderen Dank gilt auch meinen Kommissionsmitgliedern Luzia Dürr, Schaanwald; Josef Oehri, Mauren; Rosmarie Oehri, Mauren; Herbert Ritter, Mauren.

Otto Matt, Gemeinderat

Sportpark Eschen/Mauren: 20-Jahrjubiläum

Skateboardanlage/ Beschlüsse der Gemeinschaftssitzung der Eschner und Maurer Gemeinderäte

Die traditionelle Gemeinschaftssitzung der Eschner und Maurer Gemeinderäte über Geschäfte im Sportpark war geprägt von wichtigen Neuerungen sowie der Überarbeitung des 23 Jahre alten Vertrages über Rechte und Pflichten der Gemeinden im Sportpark. Neu ist der Beschluss für die Errichtung einer Skateboardanlage, einer Finnenbahn sowie einer Beregnungsanlage für die Rasenspielfelder.

Die jährlich zweimal stattfindende Sitzung stand diesmal u.a. auch im Zeichen des 20jährigen Jubiläums des Sportparks, der in dieser langen Zeit so manche Neuerungen erfahren hat. (Tennisanlagenbau, neue Spielfelder, Umgestaltung des Tribünengebäudes, Wechsel des Sportwarts usw.).

Vertragsbestimmungen werden angepasst

Seit dem Jahre 1973 besteht zwischen den Partnergemeinden Eschen und Mauren ein Vertrag über die zur Verfügung gestellten Böden für die Errichtung des Sportzentrums, über den Abstimmungsmodus, über die Tätigkeiten im Sportzentrum, die Sportwartfrage usw. Kurz über Rechte und Pflichten der Erbauer. Der Vertrag, der damals geschlossen wurde, stimmt in vielerlei Hinsicht nicht mehr mit den heutigen Gegebenheiten überein. Die Gemeinderäte beschliessen deshalb eine Erneuerung der Vertragsbestimmungen, eine Anpassung an die heutigen Anforderungen, wobei vom Grundsatz und vom System her in etwa der gleiche Aufbau beibehalten werden sollte, jedoch mit der Reduzierung auf die wesentlichsten Elemente. Der bestehende Vertrag soll durch einen Rechtsanwalt überarbeitet werden.

Gleichwertige Partner

Eschen und Mauren sind bei der Gemeinschaftssportanlage als gleichwertige Partner zu betrachten. Dies hat auch direkte Einwirkung auf die Finanzen sowie auf den Abstimmungsmodus der einzelnen Sach- und Personalentscheidungen. Finanziell - darin sind sich beide Gemeinderäte völlig einig - sollen inskünftig alle anfallenden Kosten im Sportpark im Verhältnis von 50:50 getragen werden und nicht mehr wie bis anhin mit einer Pro - Kopf - Ver-

teilung. Im weiteren sollen die Flächen, die die Gemeinden seinerzeit beim Sportpark eingebracht haben, im Vertrag deutlich definiert werden. Die Gemeinderäte beschliessen einhellig, dass mit der Überarbeitung des Vertrages auch das Gleichheitssprinzip mit dem neuen Finanzierungsschlüssel von 1:1 integrierender Bestandteil bildet. Um dem Grundsatz der Stimmeteiligung von 1:1 nachzuleben, gibt es nur zwei Varianten der Abstimmung:

1. Beide Gemeinderäte stimmen bei jedem Geschäft einzeln ab.
2. Die Geschäfte des Sportparks Eschen-Mauren werden nach einem Delegiertenprinzip vorgenommen. Die unterschiedliche Grösse der Mitgliederanzahl der Gemeinderäte von Eschen und Mauren (Eschen 13 und Mauren 11) ergibt eine Ungleichheit des beim Sportpark zugrunde liegenden Gleichheitsprinzips der Mitbestimmung beider Gemeinden. Die Gemeinderäte sind deshalb der Ansicht, dass bei jedem Geschäft einzeln abgestimmt werden soll. Können sich beide Gemeinden in einem Punkt nicht einigen, muss das entsprechende Traktandum neu bearbeitet und nach einer für beide Seiten befriedigenden Lösung gesucht werden. Bis zu einem Ergebnis bleibt der status quo erhalten. Ein Anwalt wird mit der Konzepterarbeitung beauftragt. Die Gemeinderäte werden bei der nächsten Gemeinschaftssitzung über das künftige gültige Abstimmungsmodell entscheiden. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt die Regelung der jeweils separaten Gemeinderats-Abstimmungen.

Verabschiedung Sportpark-Budget 1997

Das Budget für 1997 wird verabschiedet. Als wichtigste Investitionen scheinen die Skateboard- Anlage, eine Finnenbahn sowie eine moderne Beregnungsanlage für alle im Sportpark befindlichen Rasenplätze zur besseren Pflege dieser Grünflächen auf.

Sanierung der Freiluft-Tennisplätze

Die Gemeinden schlagen die Übergabe der Aussentennisplätze an den Tennisclub vor. Von Seiten des Tennisclub wäre eine mögliche Lösung, dass der TC die Aussentennisplätze übernimmt

und dafür von den Gemeinden eine Entschädigung erhält. Vorerst sollen aber die Freiluftplätze durch die Gemeinden saniert werden. Es wird die Bestellung einer Kommission beschliessen, die ein Konzept erarbeiten soll. Dieses Konzept bildet die Grundlage für die Verhandlungen mit dem Tennisclub. Von Seiten der Partnergemeinden werden folgende Mitglieder in die Kommission gewählt: Gemeinderat Otto Matt, Gemeinderat Viktor Meier, Bauführer Franz Matt, Bauführer Sigi Risch, sowie Vertreter des TC Eschen-Mauren.

Zufahrt zur Tennishalle

Es steht das Begehren im Raum, die Zufahrt zur Tennishalle über den Escheweg (früher Papstweg) für den motorisierten Verkehr freizugeben. Vorsteher Johannes Kaiser plädierte für eine Öffnung des Escheweges. Diese würde kürzere, direktere Anfahrtswege und eine Vermeidung der Anfahrt über Wohngebiete mit sich bringen. Es wäre eine Strasse in unbewohntem Gebiet durch die IGZ Eschen und entlang der Sportzone. Die Kanalisierung dieses «Sportverkehrs» aus anderen Unterländer Gemeinden und zum Teil aus Nendeln würde weniger Fahrzeuge und aus der Sicht des Umweltschadens auch weniger Schäden mit sich bringen. Es sei zudem ein Wunsch von einem grösseren Bevölkerungskreis, argumentiert der Maurer Vorsteher.

Nach der Diskussion, die keine Annäherung der Standpunkte brachte, kam es zur Abstimmung. Dabei sprach sich der Gemeinderat von Mauren mehrheitlich (8 JA zu 3 NEIN) für eine Öffnung und der Gemeinderat von Eschen mehrheitlich (3 JA zu 10 NEIN) gegen eine Öffnung des Weges aus. Somit bleibt der status quo erhalten. Das heisst konkret: die Strasse bleibt für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Beleuchtung Hauptspielfeld

Gemäss Vorschlag von Vorsteher Günther Wohlwend sollte abgeklärt werden, ob das Land für die Beleuchtung des Hauptspielfeldes eine Subvention gewährt. Schon 1995 habe

(Fortsetzung auf Seite 59)



Auf dem Bild sehen wir auf der Tribüne im Sportpark die Gemeinderäte/innen von Mauren und Eschen, zusammen mit den Mitgliedern der Sportpark-Betriebskommission und den Bauführern der Gemeinde Mauren und Eschen kurz vor der Gemeinschaftssitzung.

Gemeinschaftssitzung

(Fortsetzung von Seite 58)

man dieses Traktandum verschoben. Damals argumentierte der USV mit einer Verlagerung der Spiele auf die Wochentage, um damit die Wochenenden zu entlasten. Dies gelte insbesondere auch für die vielen Jugend- und Kinderfussballmannschaften. Der Eschner Bauführer wird beauftragt vorgängig beim Land die Subventionsfrage abzuklären.

Ersatz für Presta-Platz

Wie bekannt ist, beabsichtigt die Gemeinde Eschen auf dem Presta-Platz ein Feuerwehrdepot zu errichten (Beginn 1997). Der Präsident der Sportpark-Betriebskommission, Ivo Klein, berichtet, dass der Presta-Platz jeden Abend durch Trainings der IG-Fussballfreunde, der USV-Veteranen und Senioren, des Löwen-Fan-Club sowie des Bayern-Fan-Club voll belegt ist. Es sei nicht möglich, für all diese Vereine im Sportpark Trainingsmöglichkeiten zu finden und stellt den Antrag um entsprechenden Ersatz. Die Gemeinderäte/innen erteilen der BK den Auftrag, entsprechende Lösungsmöglichkeiten auszuarbeiten.

TV-Kanal: Pflichtenheft für Redaktion

Der Maurer Vorsteher erläutert das Pflichtenheft für die Redaktion sowie die Kompetenzregelungen für den gemeinsamen TV-Kanal. Im weiteren informiert Johannes Kaiser über die Sprecherausbildung und die Neuerungen des TV-

Senders. Für die Sprecherausbildung sind die Damen Andrea Klein und Vera Oehri (Mauren), sowie Norma Hoop und Claudia Schächle (Eschen) genannt worden. Die erste mehrtägige Ausbildung mit einer dipl. Sprachexpertin aus Stuttgart ist bereits abgeschlossen worden und wird im Herbst fortgesetzt.

Grossartige Birgit Heeb

Siebenter Rang an der Ski-WM in der Sierra Nevada

Mit dem hervorragenden 7. Rang an der Ski-Weltmeisterschaft 1996 in der Sierra Nevada (Spanien) unterstrich die junge Birgit Heeb aus Mauren, dass sie zur Weltspitze im Riesentorlauf zählt. Hier wird sie in der «Rhetaca» in Mauren

gebührend empfangen und gefeiert. Von links Vater Anton Heeb, LSV-Vizepräsident Toni Eberle, Birgit Heeb, Gemeinderat Otto Matt, Ressortchef Sport im GR und Vorsteher Johannes Kaiser.



Gemeinschaftsfest von zwei Maurer Traditionsvereinen

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr und 75 Jahre Männergesangverein Kirchenchor Mauren/ein tolles Fest

Mit einem Publikumsaufmarsch, wie man ihn nur selten erlebt, feierten die Traditionsvereine Freiwillige Feuerwehr und der Männergesangverein Kirchenchor Mauren am Wochenende des 18./19. Mai 1996 gemeinsam ihren grossen Geburtstag: Die Feuerwehr wurde 125 Jahre und der Gesangsverein 75 Jahre alt. Im grossen Festzelt im Weihering begann bereits am Freitagabend mit dem Auftritt der deutschen Country-Band «Truck Stop» ein zweitägiges Programm mit toller Unterhaltungsmusik.

Am Samstag ging es dann bereits um 14 Uhr munter weiter. Im Festzelt herrschte schon - trotz heiss-schwüler Witterung - recht bald eine Bombenstimmung, die sich gegen Abend hin immer mehr steigerte. Hauptverantwortlich für diese tolle Atmosphäre war sicherlich auch der Musikverein Konkordia Mauren.

Um 17 Uhr war dann der Startschuss für den offiziellen Festakt mit dem Einzug der 20 Vereine samt ihren Delegationen und Vereinsfahnen. Originell sicher auch die Oldtimer, mit denen die Fahnergottas, die Ehrenmitglieder der Vereine und Verbände von Raimund Kieber & Co zum Festzelt kutschiert wurden.

Moderator des Abends war der frühere langjährige MGV-Präsident Helmut Matt, der viele Ehrengäste, Gäste und Mitglieder der Vereine begrüssen durfte. Unter den Ehrengästen erblickte man die Maurer Abg. Lampert und Biedermann, die Regierungsmitglieder Dr. Cornelia Gassner und Dr. Michael Ritter, den Maurer Vorsteher Johannes Kaiser und viele Gemeinderäte/innen, die Ehrenmitglieder der Vereine Hugo



Ehrengäste werden zum Festplatz per Oldtimer kutschiert: Vorne Hugo Ritter, hinten von links Ewald Kaiser, Fahnergotta Caroline Egger-Batliner und Gebhard Heeb.



Einmarsch der Delegationen ins Festzelt. Vorneweg die Fahnenträger mit ihren Vereinsfahnen.

Ritter, Ewald Kaiser und Gebhard Marxer, die Fahnenpatinnen Resi Matt-Ritter und Cornelia Egger-Batliner, sowie Arnold Marock und Ferdi Schreiber usw.

Offizieller Teil mit Festansprachen

Es brennt, es singt, es löscht, es jubiliert - es ist heute wahrhaftig ein besonderer Tag - ein Jubeltag, zwei Geburtstage werden gefeiert. Mit diesen treffenden Worten umschrieb der Maurer Gemeindevorsteher Johannes Kaiser den grossen Festanlass.

Nach der Begrüssung der Vertreter aus Politik, Vereinen und Verbänden, begann der offizielle Festanlass der jubelnden «Geburtstagskinder» mit Ansprachen von Vorsteher Johannes Kaiser, Dr. Hubert Büchel (Präsident des FL-Sängerbundes) und Norbert Goop (Landeskommandant des Liecht. Feuerwehrverbandes). Gemeindevor-

steher Kaiser stellte die Frage, warum denn zwei Vereine auf die Idee gekommen seien, zusammen ihre eigenen Vereinsjubiläen zu begehen, wo es doch auch so schön alleine ginge. Dazu Johannes Kaiser:

« In diesem Punkt stossen wir auf die ureigenste Mentalität der Maurer. Was sind denn diese Wesenszüge dieser Maurer Mentalität? Gibt es da überhaupt Unterschiede zu anderen Genossenschaften sprich Gemeinden ?

Ja. Diese gibt es sogar sehr deutlich. Der Zusammenhalt, das Gemeinsame, das Miteinander, der Ideenreichtum, das Aussergewöhnliche, der maurerische Flair ist unübertrefflich und zeichnet die Menschen unserer Gemeinde aus. Zwei bedeutende Traditionsvereine unserer Gemeinde veranstalten zusammen ein Jubiläumsfest. Sie tun sich zusammen, sie organisieren zusammen und sie bringen ein Fest der Superlative auf die Beine. Dazu spreche ich der Freiwilligen Feuerwehr und dem Männergesangverein Mauren ein grosses Kompliment und Anerkennung aus...»

Der Vorsteher unterstrich dann die Bedeutung und den Stellenwert der beiden Vereine in unserem Gemeinschaftswesen. Wenn jemand in unserer Gemeinde durch Gewalten wie Feuer, Wasser, Chemie- und Oelunfälle usw.



Weitere Ehrengäste: Vorne rechts Ferdi Schreiber, hinten Arnold Marock und Fahnergotta Resi Matt-Ritter.

(Fortsetzung auf Seite 61)

Grosses Jubiläumsfest in Mauren

(Fortsetzung von Seite 60)

bedroht ist - so der Vorsteher - dann gebe es nur eines: Das Telefon - ein lauter Hilferuf - die Feuerwehr!

Der MGV - fuhr Vorsteher Johannes Kaiser in seiner Festansprache fort - verleihe kirchlichen Anlässen eine feierliche, festliche und besinnliche Note.

Auf der anderen Seite präsentiere er uns bei weltlichen Festanlässen eine breite Palette seines Könnens und Unterhaltungsprogrammes. Der Männergesangsverein sei einer dieser nicht wegzudenkenden Vereine, der eine besondere Ausstrahlung ausströmt, der eine Stimmung erzeugt, der die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Menschen in einer Gemeinde prägt. Er freue sich schon heute auf den nahenden Tag, bis sie gerade diese Qualitäten im neuen Pavillon inmitten unseres Kommunikationszentrums Mauren, auf der Freizeitanlage Weihering, auf spontane Art und Weise vollziehen und aus voller Kehle singen werden. Johannes Kaiser gratulierte den beiden Vereinen zu ihrem aussergewöhnlichen Jubiläum und dankte ihnen

für ihren grossen Einsatz, ihre Engagement, ihre begeisternde Freude, ihre speziellen Ideen und ihre Kreativität, die sie auch im Rahmen des Gemeinschaftsfestes unter Beweis gestellt haben.

Glückwünsche des Sängerbundes

Der Präsident des FL Sängerbundes, Dr. Hubert Büchel, überbrachte die allerbesten Glückwünsche des Sängerbundes und gratulierte den beiden Vereinen zu ihren Jubiläen. Beide Formationen - so Dr. Büchel - tragen auf ihre Weise ganz Wesentliches zur Dorfgemeinschaft bei.

Wörtlich fuhr der Sängerbund-Präsident vor der Festversammlung vor: «Da der MGV Mauren 75 Jahre, die Feuerwehr aber 125 Jahre feiert, könnte man versucht sein zu meinen, das Feuer habe in Mauren eine längere Tradition als der Gesang. Dem ist aber durchaus nicht so:

Der frühere Kirchenchor, dem der heutige MGV nachgefolgt ist, bestand

bereits vor 130 Jahren. Es ist ja tatsächlich so, dass man zwar schon oft Feuerwehrleute beim Singen gesehen hat, ob aber genauso häufig Sänger beim Löschen anzutreffen sind, ist eine diskussionswürdige Frage. Wie dem auch sei - unser jubilierender MGV ist sicherlich vielseitig begabt. Zweifellos steht von seinen Qualitäten aber das Singen im Vordergrund. Dass das Lied über manche Nöte des Alltags hinweghilft zeigt sich schon daran, dass die Chorgründung im Jahre 1921 in einer schwierigen Zeit erfolgte...»

Ein langes Vereinsleben kennt immer Höhen und Tiefen. Letzlich müsse aber das Bessere überwiegen, damit die Zukunft gesichert sei. Dr. Hubert Büchel forderte die Sängerkollegen auf, viel Positives aus dem gemeinsamen Ziel, aus Tradition und Gegenwart, aus der Aufgabe für die Gemeinschaft und aus dem frohen und geselligen Zusammensein zu schöpfen.

Feuerwehr: Mut zum Dienen

In seiner Ansprache ging Landeskommendant Norbert Goop auf den enormen Stellenwert ein, welcher heute der Feuerwehr schlechthin beige-

(Fortsetzung auf Seite 61)



Blick auf den Ehrentisch. Vorne rechts Vorsteher Johannes Kaiser, Pfarrer Markus Rieder, Regierungsrat Dr. Michael Ritter, Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner, Ehrenmitglieder Ewald Kaiser, Gebhard Heeb und Hugo Ritter. Vorne links, Abg. Rudolf Lampert sowie ganz vorne Regierungschef-Stv. Thomas Büchel.



Die «guten Geister» hinter der Kulisse. Nach getaner Schwerstarbeit wird ein «Znüni» genommen.

Jubiläumsfest 1996

(Fortsetzung von Seite 61)

messen wird. Der ganz besondere Stellenwert sei durch die Tatsache bestimmt, dass die Feuerwehr ihre eigentliche Verwirklichung in der Bewältigung von Grenzsituationen erfahre, im Kampf gegen entfesselte Naturgewalten, im Beistand für den Nächsten, in der Bewahrung von Leben, von Hab und Gut jedes einzelnen wie jeglicher durch welche Bande immer gefügten menschlichen Gemeinschaft. Zur heutigen Situation sagte der Landeskommendant wörtlich:» Wohl aber, und dies ist anderen traditionellen Vereinigungen gegenüber hervorzuheben, haben sich Funktionsumfang und Einsatzbereich der Freiwilligen Feuerwehr wesentlich gewandelt bzw. erweitert. Aus den ursprünglichen nur zum besonderen Schutz vor dem «roten Hahn» gebildeten, mehr schlecht als recht ausgestatteten Löschgruppen sind inzwischen hochspezialisierte, bestausgewiesene wie bestausgerüstete Einsatzkörper geworden, die neben ihren vornehmlichen Bestimmungen als «Brandwehr»

das eigentliche Rückgrat jeglicher Notfall- und Katastrophenbekämpfung ausmachen.

Trotz allen technischen Fortschritts und des nicht selten schon zur Lebensregel erhobenen Machbarkeitwahns, werden wir auch in Zukunft nicht auf zwei grundlegende Voraussetzungen für das Feuerwehrwesen verzichten können: auf den Willen zur Hilfsbereitschaft und jene menschliche Tugend,

die wir schlichtweg als «Mut zum Dieben» bezeichnen»!

Das 125jährige Vereinsjubiläum der Feuerwehr Mauren sei für den Landeskommendanten Freude und Anlass, all jener zu gedenken und zu danken, die seit den Gründungsjahren für die Allgemeinheit ihr Bestes gegeben hätten. Aber nicht nur den Männern

(Fortsetzung auf Seite 63)



Hier sehen wir gleich drei Maurer Gemeinderatsmitglieder: Von links; Otto Matt, Peppi Meier und Doris Lampert-Ritter. Dahinter versteckt: Hugo Ritter, vom Britschen.

Grosses Jubiläumsfest 1996

(Fortsetzung von Seite 62)

und Frauen im «schwarzen Rock» sei zu danken, sondern auch den Familien und Ehefrauen, die viele Stunden auf ihre Ehemänner und Familienväter verzichten mussten, während dieselben ihren ehrenvollen Einsatz leisten. Dazu gehöre Idealismus und Opferbereitschaft beim Dienst am Nächsten. Mit dem Dank an alle Feuerwehrleute, sprach Norbert Goop namens des Verbandes der Maurer Feuerwehr die allerbeste Gratulation zum 125-jährigen Geburtstag aus. Auch galt seine spezielle Glückwunschkarte dem Maurer Gesangsverein für sein 75-jähriges Bestandsjubiläum. Er wünschte beiden Vereinen viel Erfolg und eine gute und kameradschaftliche Zukunft.

Unterhaltung mit den «Orig. Innkreis Buam»

Ab 20 Uhr sorgten dann die «Orig. Innkreis-Buam» für die nötige Stimmung im Festzelt. Bei schmissiger Musik wurde noch lange das Tanzbein geschwungen und die letzten erreichten ihr Bett erst in den Morgenstunden des Sonntags. Ein Kompliment an beide jubilierenden Vereine für ihre tolle Organisation, (besonders auch was die Parkierung anbetrifft), sowie ein Dankeschön für die hervorragende Gestaltung der Festveranstaltung, die in den Annalen der Vereinschroniken ihren würdigen Platz einnehmen wird.



Begrüssung der Fahnen.

Die Ehrenmitglieder der Feuerwehr

Hier sehen wir die noch lebenden Ehrenmitglieder, Kommandanten, Präsidenten usw. der Freiwilligen Feuerwehr Mauren, die sich zu einem Gruppenbild anlässlich des 125. Geburtstages ihrer Feuerwehr Mauren trafen.

Unser Fotograf Alfons Kieber machte diesen historischen Schnapsschuss unmittelbar vor den Festlichkeiten im Weiherring, das

die Feuerwehr Mauren diesmal zusammen mit dem anderen Jubilaren, dem Männergesangsverein Kirchenchor, Mauren beging. (Siehe sep. Beitrag) Unsere Aufnahme zeigt vorne von links: Gebhard Heeb, Hugo Ritter und Ewald Kaiser. Hintere Reihe von links: Herbert Kaiser, Konrad Kaiser, Raimund Kieber, Bruno Matt, Rudolf Marxer, Sigi Kieber, Eduard Meier und Andy Ritter.



Drei Feuerwehr-Kommandanten



Landeskommandant Norbert Goop (rechts), neben ihm alt Landeskommandant Ospelt Bruno, Vaduz sowie der Maurer Feuerwehrkommandant Freddy Kaiser.



Schaanwald «Die Welt ist voll Musik»

Hervorragendes Frühjahrskonzert des Gesangsverein-Kirchenchor Schaanwald / Leitung Markus Muther

Mit einem klangvollen Passivkonzert überraschte der Schaanwälder Gesangsverein-Kirchenchor seine zahlreichen Gäste im Maurer Gemeindegemeinschaftssaal. Präsidentin Rita Meier richtete einen Willkommensgruss an die vielen Besucher, unter ihnen Vertreter/Innen der Regierung, des Landtags, der Gemeinde, einer Delegation des FL-Sängerbundes und Sängerkollegen.

Mit diesem Konzert geht auch ein Dank an die Passivmitglieder, Freunde und Gönner sowie an die Gemeindevertretung Mauren für die finanzielle und ideelle Unterstützung. Unter dem Motto «Die Welt ist voll Musik» zeigte der gemischte Chor ein wirklich gelungenes und vielseitiges Programm, das Markus Muther in vielen Stunden erfolgreich einstudiert hatte.

40 Jahre Chorgesang

Für seine 40jährige Vereinstreue, seine Zuverlässigkeit und seinen grossen Einsatz, aber auch für seine Kamerad-



Sigi Marxer, Schaanwald: er wurde für 40jährige Vereinsmitgliedschaft im Rahmen des Frühjahrskonzerts des Gesangsvereins-Kirchenchor Schaanwald geehrt und gewürdigt.

schaft und Hilfsbereitschaft wurde Sigi Marxer, Schaanwald geehrt. Pfarrer Markus Rieder gratulierte dem Sänger auch im Namen der Pfarrei und überreichte dem Jubilaren Medaille und Urkunde des Bistums Chur.

Vorsteher Johannes Kaiser verwies auf die lange Wegstrecke - 40 Jahre -, wo es einmal auf- und abgehen kann. Das Jubiläum von Sigi Marxer zeuge von Treue und Engagement, die der Vorsteher als vorbildlich hinstellte. Mit der Verdienstmedaille und Anstecknadel wurde Sigi Marxer seitens der Gemeinde Mauren geehrt.

Feuerwehr: Ehrung

Im Rahmen des Feuerwehrtages vom Wochenende des 1./2. Juni 1996 in Eschen sind u.a. folgende Maurer Feuerwehrleute für ihre verdienstvolle Tätigkeit geehrt und ausgezeichnet worden:

30 Jahre

-Kieber Raimund
-Kieber Siegbert
-Ritter Andi

35 Jahre

Kaiser Herbert

USV: Wechsel im Präsidium

Anlässlich der Generalversammlung des USV Eschen/Mauren vom 21. März 1996 hat sich ein Wechsel an der Spitze des Vereins vollzogen. Anstelle des langjährigen Vorstandsmitglieds und Präsidenten Herbert Oehri, Mauren, wurde der 39jährige Schellenberger Daniel Meier mit grossem Vertrauensbeweis gewählt.

Der scheidende Präsident hinterlässt einen sehr gut funktionierenden Fussballverein, mit der stärksten Nachwuchsarbeit im Lande. Auch finanziell steht der USV gut da, nachdem Alt-schulden in voller Gänze vom Präsidenten übernommen worden sind. Herbert Oehri betonte in seiner letzten Präsidialrede vor der GV, dass die Priorität des Vereins darin bestünde, die 1. Mannschaft vor dem Abstieg zu retten. Im weiteren machte er der grossen Jugendarbeit (mit den sechs dezentralisierten Fussballschulen, davon eine in Mauren) ein grosses Kompliment. Besonders hob er dabei Juniorenleiter Ivo Klein aus Mauren hervor. Auch wies er auf die sehr wichtige Aufgabe der Geldmittelbeschaffung hin, denn ohne

die Unterstützung vieler, könne der Verein auf Dauer nicht bestehen. Er bedankte sich namentlich bei den Gemeinden von Mauren und Eschen für ihre langjährige Freundschaft zum USV.



Links erkennen wir Daniel Meier als Nachfolger des scheidenden Präsidenten Herbert Oehri, dem für seine grossen Verdienste um den USV die Ehrenpräsidenschaft verliehen wurde.

Daniel Meier betonte in seiner Antrittsrede, dass er als neuer Präsident kontinuierlich auf dem bisherigen Kurs weiterfahren will und dass der USV auch in Zukunft eine feste Grösse im Liechtensteiner und regionalen Sport darstellen werde.

Am Ende wurde das langjährige Vorstandsmitglied und Präsident Herbert Oehri zum Ehrenpräsidenten ernannt. Er werde ins 2. Glied zurücktreten und den USV auch inskünftig tatkräftig unterstützen.

Wahlen

Präsident:

Daniel Meier, Schellenberg

Kassier:

Roger Matt, Mauren (Stellvertreter: Benno Gerner, Eschen)

Juniorenleiter:

Ivo Klein, Mauren (Martin Wolfinger, Eschen)

Leiter Kommunikation:

Nolde Batliner, Mauren (Erich Heeb, Mauren)

Leiter Administration:

Andrea Klein, Mauren (vakant)

Leiter Aktivwesen:

Peter Frommelt, Schaan (Toni Lutter-schmidt, Mauren)



Quellbrunnen in Mauren



Brunnen im Dorf bei Paula Wild.



Brunnen im Ortsteil Loch.



Brunnen im Steinbö.



Weiherring/Bühlerhaus.



Birka-Brunnen.



Brunnen beim Zechahaus auf Berg.



Sennerei-Brunnen.



Brunnen in der «Torkelgasse» (Mosterei).



Brunnen im Gänsenbach (Dorfzentrum).



«Urschile-Brunnen» beim Anwesen Georg Kieber.



Brunnen im Ortsteil Hinterbühlen/Anwesen Joh. Bühler.



Moos-Brunnen.



Brunnen bei Gregor Lampert (Schaanwald).